

DEUTSCH MIT SPAß

IV. KLASSE

Lehrerhandbuch

G'afur G'ulom nomidagi nashtiyot-matbaa ijodiy uyi
Toshkent – 2016

UO'K 372.881.111.22
KBK 74.268 NEM
D 15

Mualliflar:

M. Dadaxodjayeva, K. Istamova, D. Ismatullayeva, M. Qahhorova

Deutsch mit Spaß 4 Lehrerhandbuch: O'qituvchi uchun metodik qo'llanma / M. Dadaxodjayeva, K. Istamova, D. Ismatullayeva, M. Qahhorova. – Toshkent: G'afur G'ulom nomidagi nashtiyot-matbaa ijodiy uyi, 2016. – 192 b.

UO'K 372.881.111.22
KBK 74.268 NEM

ISBN 978-9943-03-874-5

© M.S. Dadaxodjayeva va boshqalar.
© G'afur G'ulom nomidagi nashriyot-
matbaa ijodiy uyi, 2016

INHALTSVERZEICHNIS

ALLGEMEINE EINFÜHRUNG

Lektion 1 Wir lernen Deutsch

| | | |
|------|----------------------------|----|
| St.1 | Unsere Schule | 13 |
| St.2 | Mein Stundenplan | 17 |
| St.3 | Im Deutschunterricht | 22 |
| St.4 | Projektarbeit | 26 |

Lektion 2 Mein Tag

| | | |
|------|----------------------|----|
| St.1 | Mein Tagesplan | 27 |
| St.2 | Die Wochentage | 32 |
| St.3 | Meine Freizeit | 36 |
| St.4 | Projektarbeit | 39 |

Lektion 3 Berufe

| | | |
|------|-----------------------------|----|
| St.1 | Berufsbezeichnungen | 44 |
| St.2 | Mein Vater ist Lehrer | 47 |
| St.3 | Mein Traumberuf | 51 |
| St.4 | Projektarbeit | 54 |

Lektion 4 Im Haushalt

| | | |
|------|----------------------------|----|
| St.1 | Hausarbeit | 56 |
| St.2 | Ich helfe meiner Mutter .. | 58 |
| St.3 | Ich kann aufräumen | 61 |
| St.4 | Projektarbeit | 64 |

Lektion 5 Sport

| | | |
|------|-------------------------------|----|
| St.1 | Sportarten | 67 |
| St.2 | Meine Lieblingssportart | 71 |
| St.3 | Warum treibt man Sport? .. | 74 |
| St.4 | Projektarbeit | 78 |

Lektion 6 Beim Arzt

| | | |
|------|------------------------|----|
| St.1 | Arztbesuch | 79 |
| St.2 | Was tut dir weh? | 82 |
| St.3 | In der Apotheke | 85 |
| St.4 | Projektarbeit | 87 |

Lektion 7 Im Geschäft

| | | |
|------|--------------------------|-----|
| St.1 | Im Supermarkt | 90 |
| St.2 | Ich muss einkaufen | 94 |
| St.3 | An der Kasse | 99 |
| St.4 | Projektarbeit | 102 |

Lektion 8 Auf dem Markt

| | | |
|------|--------------------------------|-----|
| St.1 | Einen Einkaufszettel machen .. | 104 |
| St.2 | Ich gehe auf den Markt | 107 |
| St.3 | Was kostet? | 110 |
| St.4 | Projektarbeit | 113 |

Lektion 9 Willkommen zur Party

| | | |
|------|-------------------------|-----|
| St.1 | Es schmeckt gut | 114 |
| St.2 | Mahlzeit | 118 |
| St.3 | Kannst du kochen? | 121 |
| St.4 | Projektarbeit | 125 |

Lektion 10 Usbekistan

| | | |
|------|-------------------------------|-----|
| St.1 | Usbekistan liegt | 128 |
| St.2 | Meine Heimat – Usbekistan ... | 132 |
| St.3 | Natur und Landschaft | 136 |
| St.4 | Projektarbeit | 140 |

Lektion 11 Deutschland

| | | |
|------|--|-----|
| St.1 | Deutschland liegt | 141 |
| St.2 | Die Hauptstadt von Deutschland ist | 145 |
| St.3 | Natur und Landschaft | 150 |
| St.4 | Projektarbeit | 154 |

Lektion 12 Die Reise

| | | |
|------|--------------------------------|-----|
| St.1 | Die Reise nach Samarkand .. | 158 |
| St.2 | Wir machen einen Ausflug ... | 162 |
| St.3 | Ist es im Zoo interessant? ... | 166 |
| St.4 | Projektarbeit | 169 |

Lektion 13 Feste und Feiertage

| | | |
|------|--------------------------|-----|
| St.1 | Wir feiern Navrus | 171 |
| St.2 | Osterfest | 173 |
| St.3 | Mein Lieblingsfest | 176 |
| St.4 | Projektarbeit | 179 |

Lektion 14 Die Welt der Märchen

| | | |
|------|---|-----|
| St.1 | Märchen der Brüder Grimm .. | 181 |
| St.2 | Zeichentrickfilme | 184 |
| St.3 | Meine Lieblingszeichentrick- filme | 187 |
| St.4 | Projektarbeit | 190 |

ALLGEMEINE EINFÜHRUNG

Das Lehrwerk „**Deutsch mit Spaß 4**“ ist die Fortsetzung des Lehrwerks „**Deutsch mit Spaß 3**“. Das Lehrwerk folgt auch, wie die vorangehenden Lehrwerke, den kommunikativen und interaktiven Methoden. Die Schüler arbeiten kreativ und lernen den Wortschatz spielerisch.

Die Leistungsfähigkeit des Schulanfängers wird durch Training erhöht. Je häufiger und intensiver der Lernende eine Fremdsprache hört, desto besser wird sie erworben. Soziale und sprachliche Kommunikation fördern die Entwicklung des Gehirns. Kinder, die intuitiv und nicht nach Regeln lernen, erwerben eine Fremdsprache müheloser und schneller als Erwachsene.

In den ersten und zweiten Klassen standen spielerisches Lernen und Hören im Vordergrund, und in der dritten, vierten Klassen werden alle 4 Sprachfertigkeiten Lesen+ Schreiben+ Sprechen+ Hören einbezogen und im Vordergrund steht natürlich **Handlungsorientierung**.

I. Das Material gliedert sich in folgende Teile:

Das Lehrwerk „Deutsch mit Spaß 4“ ist für den Einsatz in den 4. Klassen der allgemeinbildenden Schulen in Usbekistan gedacht.

Es besteht aus:

- einem Lehrbuch
- einem Arbeitsbuch
- einem Lehrerhandbuch
- einer CD (mit multimedialen Begleitungen)

Das Lehrbuch ist in vierzehn Lektionen eingeteilt. Es enthält Hörtexte und Lesetexte mit Aufgabenstellungen zu diesen

Texten. Es präsentiert die grammatischen Phänomene in engen Anschluss an die Texte, die Grammatik dient einem kommunikativen Zweck.

Wir versuchten in unserem Lehrwerk „**Befähigung zur Kommunikation**“ zu erreichen, in diesem Zusammenhang haben wir Einsatz- und Umformungsübungen, Lückentextergänzungen und besonders realitätsnahe Sprachverwendungsweisen, wie z.B. Dialogen, Interview und Rollenspiele eingesetzt.

Im Lehrwerk sind viele Übungen und Aufgaben gegeben, denn sie spielen eine wichtige Rolle beim Erwerb der deutschen Sprache.

Aufgaben sind all jene sprachlichen Aktivitäten, was man mit der Sprache macht, etwas um sich zu informieren und sich mit anderen Menschen auszutauschen. Aufgaben sind die kommunikativen Lernziele des Fremdsprachenunterrichts. In den Aufgaben werden eine Vielzahl von Kenntnissen und Fertigkeiten integriert.

Solche Aufgaben können sein:

- Lesen und Auswerten eines Sachtextes
- Berichten über eine Sehenswürdigkeit oder die Freizeit
- Erkundigung des Stundenplans in Deutschland
- Lesen eines authentischen Textes.
- Erstellung eines Tagesplans oder Wochenplans.

Jeder FU muss das Ziel haben, auch auf die Kommunikation außerhalb des Unterrichts vorzubereiten. Wie in GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen) betont wurde, die Lernenden sollen im Unterricht mit der Sprache handeln, das bedeutet, dass die Lernenden die Fremdsprache im Unterricht so verwenden, wie sie auch außerhalb des Unterrichts tun würden.

Die Aufgaben unterstützen und fördern die Motivation der Schüler. Also die Aufgaben sind relevant, das heißt, sie ermöglichen den Schülern und Schülerinnen sprachliche Handlungen durchzuführen, die sie auch im Alltag bewältigen müssen.

Übungen bereiten Aufgaben vor, indem sie Wortschatz, Aussprache, Strukturen oder einzelne Fertigkeiten gezieht trainiert. Sie zielen auf korrekte Anwendung und möglichst rasche Verfügbarkeit des Geübten und seine freie Anwendung ab. Sie muss für die Lernenden erkennbar auf eine Aufgabe vorbereiten.

In Übungen ist das Ziel z. B. zunächst,

- in einem Einführungstext und in Illustrationen Wortschatz und Formulierungen kennenzulernen, die bei diesem Text nützlich sind.

- die Wörter (Reisegegenstände, Sprechstunde eines Arztes) und Formulierungen in einem Übungstext zu verwenden, etwa bei der Beschreibung irgendwelcher Sachen.

Diese Wörter und Formulierungen können dann in Aufgaben verwendet werden. Die Übung dient dazu, wichtige Wörter in bedeutungsvollen zum Thema einzuführen und nachzusprechen. Die Aufgaben und Übungen im Lehrwerk sind in der Lage, mit der deutschen Sprache zu handeln. Sie leisten einen Beitrag zur Bewältigung von Aufgaben, trainieren die Verwendung der Sprache und enthalten auch spielerische Elemente.

Im Lehrwerk stehen die Übungen zur monologischen und zur dialogischen Sprechen zur Verfügung. Die monologischen Übungen dienen dazu, wenn es darum geht, eine Geschichte zu erzählen oder ein Erlebnis zu berichten.

Wichtig bei der Dialogarbeit ist, dass die Lernpartner im Gespräch bestimmte Absichten oder Ziele verfolgen, also z.B. um etwas bitten, nach etwas fragen oder einen Termin aushandeln. Dialoggrafiken können dabei als Strukturierungshilfe dienen, vor allem dann, wenn das Gespräch länger ist als ein Minidialog. Die Dialoge sollten immer wieder mit Dialogvarianten geübt werden.

Die Bildergeschichte und Stichwortsammlungen, die im Lehrbuch dargestellt sind, können das mündliche Berichten oder Vortragen unterstützen, die die Lernenden mündlich erzählen sollen.

Die Übungen für Schreiben dienen der Entwicklung der Schreibkompetenz der Lernenden, z. B. die Lernenden setzen Wörter in einen Lückentext ein; die Lernenden bilden Sätze mit vorgegebenen Elementen; die Lernenden schreiben einen ähnlichen Dialog, usw.

Jede vierte Stunde einer Lektion widmet sich in diesem Buch dem **Projektunterricht**, wo das ganze Material zu jeder Lektion gefestigt wird und die Schüler werden mit gegebenen Aufgaben selbständig arbeiten. Also, im Projektunterricht wird das selbständige Lernen gefördert. Durch entsprechende Arbeitsaufträge wird Selbstständigkeit erzogen. Berücksichtigt werden Arbeitsformen, Experimenten und Recherchen in der fremden Sprache.

Projektarbeit soll und muss also Schritt für Schritt eingeführt werden, um den stetigen Kompetenzzuwachs der Schüler zu fördern und auf die größeren Projekten vorzubereiten. Durch die Heranführung an Aufgaben- und Problemstellungen kann das Ziel erreicht werden, die die Lernenden selbständig und auch über längere Zeiträume an solchen größeren Projekten arbeiten lassen.

Das Lehrwerkbuch enthält die farbigen **Collagen, Bilder und Fotos** mit Aufgabenstellungen. Sie fördern dadurch neben der sprachlichen auch soziale Grundkompetenzen. Durch eine große Zahl verschiedenartiger Spielen und Aufgaben fordert das Lehrwerk besonders auch die Entwicklung der Sprechfertigkeit, die Fertigkeit des Hörens, Lesens, Schreibens und Sprechens.

Die Bilder oder Collagen stehen jeweils zu Beginn jeder Lektion, denn die Bilder eröffnen die vielfältigen Möglichkeiten für den Fremdsprachenunterricht. Die Arbeit mit Bildern fördert die Kreativität im Herstellen eigener visuellen Materialien; Ein Materialangebot an bildgesteuerten Übungen und Spielen können im Unterricht zurückgegriffen werden. Für den Unterricht besonders mit Anfängern macht die Arbeit mit Bildern nicht nur Neugier und Lust auf die fremde Sprache, sondern auch Überforderung und Leistungsdruck. Sie macht viel Spaß

und Wärme und auch eine entspannte Lernatmosphäre. Bilder bereichern die methodischen Möglichkeiten. Es ist anregend, jemandem beim Zeichnen zu zusehen oder selbst zu zeichnen. Sie motivieren die Schüler. Bilder helfen besonders Anfängern. Sie schaffen gemeinsame Sprech- und Schreibanlässe, mit denen auch bei heterogenen Sprachständen ein kooperatives Lernen. Partner- und Gruppenarbeit kann differenziert über das Bild gesprochen und geschrieben werden. Gerade für Anfänger ist es wichtig zu wissen, worum es geht, in welcher Situation gesprochen wird, worüber gesprochen wird, wer spricht, wo gesprochen wird, in welchem sozialen Kontext gesprochen wird. Informationen werden besser verstanden und behalten. Wir haben festgestellt, dass das optische Gedächtnis effektiver als das kognitive ist.

Das Lehrbuch enthält **Tipps für Eltern**, wo die Aussprache der Buchstaben in der Lautschrift beschrieben ist. Die Eltern sollten den Nutzen von möglichst frühem Fremdsprachenlernen erkennen. Sie tragen entscheidend zum Gelingen des Fremdspracherwerbs bei, auch wenn sie selbst aktiv einbezogen werden.

Wenn die Eltern die Einführung eines Fremdsprachenangebots schon befürworten, wird es nicht schwer sein, auch bei den Kindern Spaß am Klang einer neuer Sprache und an Eindrücken aus einer fremden Kultur zu wecken. Durch die neue Sprache öffnen sich Kinder und Eltern, für neue Kulturen und denken zunehmend interkulturell. Sie lernen landeskundliche Besonderheiten zu verstehen. Kinder lernen eine Fremdsprache müheloser und schneller als Erwachsene, da sie intuitiv und nicht nach Regeln lernen. Die Kinder, die früh eine Fremdsprache lernen, sind geistig aktiver, kreativer und können schneller auf sprachliche Situationen einlassen.

Es sei betont, dass die Schüler mit der Möglichkeit ihres Kenntnisstandes sich selbst beurteilen können. Es gibt **Wiederholungsseiten**, die Wiederholungsübungen zu den gesamten Materialien Wörter, Wendungen, Strukturen sind gegeben. Au-

ßerdem gibt es noch eine Seite: „**Das kann ich schon**“ die sich positiv auf die Sprechmotivation auswirken kann. Die Kinder, die Deutsch als Fremdsprache erwerben, benötigen mehr aktive Sprecharbeit. Es sollen solche Aktivitäten gefördert werden, die eine sich stets steigernde, interaktive Kommunikation zwischen Lehrer/innen und Schülern möglich machen. Der interaktive Sprachgebrauch stellt eine Bedingung für den Spracherwerbsprozess dar.

Das Arbeitsbuch dient dem selbständigen Üben, Vertiefen und der Festigung des Lernstoffs im Lehrbuch. Dieses Arbeitsbuch ist besonders auf die Lernziele in den Bereichen Schreiben und Kommunikationsfähigkeit ausgerichtet.

Um diese Ziele zu erreichen, enthält das Arbeitsbuch viele Übungen, Dialoge und die Spiele mit Bildern, die der Erarbeitung, Einübung und Festigung, der im LB dargebotenen grammatischen und kommunikativen Strukturen dienen.

Das Arbeitsbuch enthält auch 14 Lektionen, wie im Lehrbuch. Jede Lektion hat zwei Aufgaben, die man zu Hause gemacht werden soll. Im Zentrum der Lektion steht schriftliche Kommunikation.

Das Lehrerhandbuch enthält detaillierte didaktische und methodische Hinweise zum Aufbau jeder Lektion, sowie Hinweise, welche Arbeitsformen bei welchen Bildern, Fotos, Collagen und Spielen sinnvoll sind. Außerdem enthält das Lehrerhandbuch Wortschatz und kommunikative Satzstrukturen, die für Schüler neu sind.

II. Zeitlicher Rahmen.

Im Regelfall benötigt man für jedes Hauptthema 4 Unterrichtsstunden, insgesamt 68 Unterrichtsstunden, davon 12 Stunden für die Wiederholung und Festigung gewidmet.

III. Lernziele

Die Beschäftigung mit einer Fremdsprache schon zu Beginn der Schulzeit hat einen wichtigen Vorteil für die Entwicklung

des Schülers. Die Schüler sollen ihre emotionale und soziale Kompetenz durch die Erfahrungen im Umgang mit Fremden entwickeln.

Die Schüler sollen ihre Erfahrungen im Umgang mit dem Hören und Wahrnehmen sowie mit dem Sprechen, Lesen und Schreiben der neuen Sprache erweitern.

Das Lehrwerk ist damit besonders auf Lernziele in den Bereichen Hörverstehen und Kommunikationsfähigkeit ausgerichtet. Um diese Ziele zu erreichen, enthält das Lehrwerk viele Spiele und Dialoge.

IV. Lerninhalte des Lehrwerkes.

Themenkatalog

- Wir lernen Deutsch
- Mein Tag
- Berufe
- Im Haushalt
- Sport
- Beim Arzt
- Im Geschäft
- Auf dem Markt
- Willkommen zur Party
- Usbekistan
- Deutschland
- Feste und Feiern
- Die Reise
- Welt der Märchen

V. Didaktische Hinweise für die Arbeit mit den einzelnen Lehrwerkslektionen.

Jede der vierzehn Lektionen gliedert sich in drei Unterthemen. Im Zentrum der meisten Hauptthemen stehen kommunikative Aufgaben. Die Lehrkraft schafft eine entspannte, angstfreie Atmosphäre, sie unterstützt die Kommunikation der Kinder untereinander.

Jedes Hauptthema hat einen thematischen Schwerpunkt. Bunte Collagen stehen jeweils auf den Seiten zu Beginn des Themas. Sie führen visuell in das Thema ein und dienen dazu, den neuen Wortschatz einzuführen.

Sprachdidaktisch steht dabei die Festigung des Wortschatzes im Vordergrund. Die Aufgaben im Lehrwerk eignen sich besonders für folgende **Sozialformen** des Unterrichts:

- Einzelarbeit;
- Partnerarbeit;
- Gruppenarbeit;

Die Sozialform **Einzelarbeit** wird bei Übungen und Aufgaben zum Lesen und Hören gegeben. Die gegebene **Partnerarbeit** im Lehrwerk ermöglicht einen hohen Sprechanteil der Schüler im Unterricht. Partnerarbeit eignet sich besonders dafür, mündliche Sprachhandlungen zu erproben. **Die Gruppenarbeit** bringt die Schüler und Schülerinnen zum Sprechen.

Das Lehrwerk ist **einsprachig** aufgebaut. Die zahlreichen Bilder und Collagen helfen den Schülern, Gegenstände und Personen mit ihren deutschen Bezeichnungen zu verbinden.

Das Lehrwerk stellt grundlegende Materialien zur Verfügung (Lieder – CD, Spielanleitungen und usw.)

Im Unterricht ist grundsätzlich die Abfolge von 4 Schritten einzuhalten:

I. Schritt. Einführung: die Lehrkraft führt die Anweisungen ein, indem sie vorspricht und Schüler ausführen lässt. Alle Schüler machen mit.

II. Schritt. Die neuen Wörter und Satzstrukturen werden durch Bilder und Collage dargestellt. Sie stehen zu Beginn jeder Lektion. Sie führen visuell in das Thema ein und dienen dazu, Vorkenntnisse, Vorwissen, Vorerfahrungen zu aktivieren und den neuen Wortschatz einzuführen. Die Schüler und Schülerinnen werden bei der Arbeit an der Collage und Bilder Fragen beantworten, Bilder beschreiben, Hypothesen bilden und Assoziationen sammeln.

III. Schritt. In der dritten Phase sollen die Schüler mit dem sprachlichen Material spielen. Die Lehrkraft fordert einzelne Schüler auf, etwas zu tun. So steht immer der soziale und spielerische Zugang im Vordergrund.

IV. Schritt. In der vierten Phase sollen die Schüler und Schülerinnen Dialoge zusammenstellen, sie machen ihn weiter und interviewen.

V. Multimediale Begleitung.

Die multimediale Begleitung enthält die Texte, Dialoge, Videokassette und die Animationen, die von den Schülern vertont wurden. Die Hörtexte wurden von den Muttersprachlern vertont. Das Multimedia ist für den Einsatz im Unterricht gedacht. Die Aufgaben zum Video finden Sie im Lehrerhandbuch (LHB).

Über die Änderungen der Neuauflagen von Lehrwerken für die 1-3 Klassen und über die Herausgabe des Lehrwerkes „Deutsch mit Spaß 4“.

Laut dem Erlass № 146 des Ministeriums sollen die Lehrwerke für die erste, zweite und dritte Klassen anhand des neuen Formats neuaufgelegt und für die vierte Klasse wird auch nach diesem Format herausgegeben.

Für die erste Klasse bilden allgemeine Seiten 104, für die zweite, dritte und vierte Klassen 120 Seiten. Wir haben bei diesen Änderungen die Themen und den Inhalt des Lehrwerks erhalten.

Im Lehrbuch für die erste Klasse sind die Hausaufgaben reduziert, und in den Lehrbüchern für die zweite, dritte und vierte Klassen wurden die Wiederholungen verkürzt.

**Lektion 1
Stunde 1**

**Wir lernen Deutsch
Unsere Schule**

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|---|---|--|---|-----------------------------------|
| Begrüßung Bekanntschaft Gehörtes mit Hilfe Bildern global verstehen Die Strukturen „Das ist meine Schule“ Das ist mein Klassenzimmer“ „Ich bin 10 Jahre alt „ Ich gehe in die vierte Klasse“ verstehen. | Wortschatz zum Thema „Meine Schule“, groß, klein, modern, hoch, sauber, schön, einen Hof und einen Garten haben . | L. zeigt die Bilder: Das ist meine Schule, das ist mein Klassenzimmer, damit fördert L. die Schüler auf, ihre Schule zu beschreiben und die Schulsachen zu benennen. | Die Schüler/innen schauen sich die Bilder an und sie lernen die Adjektive korrekt zu gebrauchen; sie beschreiben ihre Schule. Sie benennen die Schulsachen. | LB AB Spiel Bilder CD |

Aufgabe 1a. Schaut euch die Bilder an und beschreibt sie. So sieht die Schule von Adiba aus.

L. tritt in den Klassenraum ein. L. bittet Sch. aufzustehen und zu begrüßen.

L. stellt sich vor, indem er/sie in der Gruppe herumgeht. L. nennt dabei seinen/ihren Namen und fragt nach dem Vornamen der Sch..

L. lässt die Sch. sich die Aufgabe 1a im LB. anschauen und beschreiben. Die Sch. schauen sich die Bilder an: Das Bild von einer Schule und einer Klasse.

Aufgabe 1b. Wie sieht eure Schule aus?

L. bittet die Sch., die Frage „**Wie sieht eure Schule aus?**“ zu beantworten. L. richtet die Aufmerksamkeit der Sch. auf die Wörter, die im Kasten stehen: **groß, klein, modern, hoch, sauber, schön, einen Hof haben, einen Garten haben.** Sch.

sehen sich das Bild an und mit Hilfe dieser Wörter versuchen sie ihre Schule und ihr Klassenzimmer zu beschreiben:

Unsere Schule ist groß, hoch und schön. Unsere Schule hat einen Hof und einen Garten. Unsere Schule hat viele Klassenzimmer. Unser Klassenzimmer ist sauber und modern.

Die Sch. arbeiten aktiv und kreativ. Sie wenden den neun Wortschatz an.

Man muss betonen, dass die Fotos, Collage und Bilder wertvolle Helfer für die Sprachvermittlung sind. Sie sind sowohl für die Gruppenarbeit, als auch für die Einzelarbeit geeignet. Sie helfen den Schülern hier bei der Beschreibung ihrer Schule, ihr Klassenzimmer.

Aufgabe 2a. Hört den Text.

L. bittet den kleinen Text zu hören. Die Sch. hören den Text aufmerksam.

Das ist unsere Schule. Sie ist groß und schön. Sie hat 3 Etagen. Ich gehe in die 4.Klasse. Ich bin schon 10 Jahre alt. Unsere Schule hat viele Klassenräume. In einem Klassenraum haben wir Deutschunterricht. Unser Unterricht beginnt um halb neun.

Die Schüler und die Schülerinnen hören den Text. Sie konzentrieren sich dabei in erster Linie auf die Sprache. Hier wird die rezeptive Fertigkeit „Hören“ geschult und es gibt für die Sch. eine gute Gelegenheit, Deutsch zu hören. Darüber hinaus hören die Kinder ganze Sätze und Strukturen. Wichtig ist, dass beim Hören eine besondere Beziehung zwischen Zuhörern und dem Sprecher entsteht.

Aufgabe 2b. Sag: In welche Klasse gehst du? Wie alt bist du?

L. kommt zu dem einzelnen Sch. und fragt: **In welche Klasse gehst du? Wie alt bist du?** Um die Festigung des Gelernten stellt L. diese Fragen. Die Sch. beantworten die Fragen selbständig: **Ich gehe in die vierte Klasse. Ich bin zehn Jahre alt.**

Diese sprachliche Handlungsmuster ist bereits bekannt und sie wird als Vorwissen der Sch. angesetzt. Dabei wird bekanntes Sprachmaterial wiederholt.

Aufgabe 3a. Wie heißen diese Schulsachen?



Die Aufgabe 3a kann von Kindern als Spiel gespielt werden. L. bringt einen Briefumschlag mit, in die Klasse, in dem sich die Schulsachen befinden. Befor L. ihn öffnet, wird ein Spiel gespielt. L. erklärt den Sch. die Spielregel.

Alle sitzen auf dem Boden im Kreis. L. stellt Musik an, und dabei „wandert“ der Umschlag von Sch. zu Sch. Beim Musikstopp darf der Sch., das ihn gerade in der Hand hält, den Umschlag öffnen und sich das Zeichnen anschauen. Das Spiel wird so lange gespielt, bis jeder Schüler/ jede Schülerin/ in das Foto angeschaut hat. L. muss beim Musikstopp darauf achten, dass jede(r) Schüler/in an die Reihe kommt. L. nimmt das Foto heraus und fragt die Sch.: Was glaubt ihr, was ist das? Die Sch. antworten: Das ist ein Lineal; Das ist ein Kuli; Das ist ein Heft; Das ist ein Buch; Das sind die Bunstifte.

So werden die Sch. zum Sprechen aktiviert. Die Spiele erleichtern später die Umsetzungsmöglichkeiten und die Umsetzungsfreude. Die Spiele können die Konzentrationsfähigkeit fördern und bauen Energie auf.

Aufgabe 3b. Bildet die Sätze.

L. lässt die Sch. mit den Namen von Schulsachen die Sätze bilden. Hier werden die handlungsorientierten Lernangebote sinnvoll, die spielerisch interessante Sachinhalte vermitteln. Auf der methodischen Grundlage des narrativen Ansatzes sol-

len hier die Planungsschritte für die Durchführung eines DaF-Modus im Detail beleuchtet werden.

Die Sch. bilden die Sätze:

Das Lineal ist neu.

Der Kuli ist blau.

Das sind die Buntstifte. Sie sind bunt.

Das Buch ist das Buch „Deutsch mit Spaß“. Es ist interessant.

Folgende Aufgaben entwickeln die Motivation der Schüler und man schafft damit angstfreie Situation, in der die Sch. sich wohlfühlen und mit Freude lernen können.

Aufgabe 4. Spielt mit. „Kim-Spiele“.

Kim – Spiele sind Spiele, bei denen man die Sinnes Wahrnehmung und die Merkfähigkeit übt. Dies ist auch für die Sprachförderung von großem Nutzen, z.B. um eingeführten Wortschatz zu wiederholen und zu sichern.

L. verteilt die Bildkarten und lässt die Sch. mit ihnen spielen. (Auf den Bildkarten sind die eingeführten Wörter geschrieben: Die Sch. wählen die Bildkarten aus und noch einmal sicher gemeinsam benennen. Nun dreht sich ein Sch. um und schließt die Augen. Ein anderer Sch. darf eine der Karten wegnehmen. Nun ist es an dem ersten Kind, die fehlende Karte zu benennen. Beispiel:

**Liebes Kind, wie, der Wind
Dreh dich um, sei nicht dumm.
Augen zu, dran bist du.
Augen auf, kommst du drauf?
Was fehlt?
Das Buch.
Richtig!**

Hausaufgabe

AB

1. Ergänze die Sätze mit den unten stehenden Wörtern.

Das ist _____ Schule. Sie ist _____ und _____

Ich gehe in die _____ Klasse.

Ich bin _____ Jahre alt. Der Unterricht beginnt um _____ Uhr.

groß und schön, unsere, Jahre, vierte, halb neun, 10

2. Ordne zu: der / ein die / eine das / ein.

Unterricht Lineal Buntstift Heft Buch Schule Schultasche Kuli Klasse

**Lektion 1
Stunde 2**

**Wir lernen Deutsch
Mein Stundenplan**

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|---|---|--|---|---|
| <p>Gehörtes mit Hilfe Bildern global verstehen Die Strukturen, wie Wochentage und Stundenplan, verstehen und sie nennen können.</p> | <p>Wortschatz zum Thema „Mein Stundenplan“ und die Schulfächer von Uta, ihre errigene Schulfächer und Stundenplan</p> | <p>L. zeigt die Collage von den Gegenständen und den Schulfächer und sagt, was zusammengehört. L. aktiviert den Wortschatz der Schüler. L. lässt die Sch. den Stundenplan vorlesen und gegenseitig fragen.</p> | <p>Die Schüler schauen sich die Gollage, aufmerksam an; sie üben die Wochentage und Schulfächer ein. Die Sch. nennen die zusammengehörten Wörter. Sie lesen den Stundenplan von Uta und vergleichen mit ihren Schulfächern.</p> | <p>LB AB Spiel Collage CD</p> |

**Aufgabe 1. Schaut euch die Bilder an und ordnet zu:
Was gehört zusammen?**



Bilder, Collage und Fotos sind integraler Teil der Lebenswelt der Kinder, und die Verarbeitung von Medienerlebnissen ist ein wichtiger Bestandteil der Erfahrungsbildung. Die Sch. sind im Umgang mit Bildern und mit den Medien sehr aktiv. Die Verwendung von Medien und auch Bilder dienen dem Sprachprozess. Sie fördern nicht nur die Transparenz, sondern auch das Behalten.

Kinder bevorzugen am Anfang Wörter und Phrasen, die aus ihrer Lebenswelt stammen und deren Bedeutung sie in der Muttersprache kennen. Dementsprechend dieser Theorie wurde jede Stunde mit Bildern, Fotos und Collage angefangen.

L. richtet die Aufmerksamkeit der Sch. auf die Bildern, wo die Schulsachen, den Sch. dargestellt sind. Die Sch. schauen sich die Bilder an.

L. führt zunächst die Anweisungen ein, indem sie/er sie vorspricht und ausführt. Alle Sch. können dabei mitmachen. Die neuen Äußerungen werden mehrmals wiederholt. ZB. **Die Buntstifte, das Klavier, der Taschenrechner, das Turnzeug, die Flagge, der Baum, das Tier und andere.** Sch. hören zu und sprechen nach. Hier wird die rezeptive Fertigkeit Hören geschult.

L. fragt die Sch.: Was gehört zusammen? und zeigt auf den Kasten, wo die Schulfächer geschrieben sind: **Musik, Ma-**

the, Biologie, Textilarbeit / Werken, Sport, Kunst, Ethik, Deutsch, Englisch. Die Sch betrachten die Bilder und benennen sie die zusammenpassenden Wörter: **Musik+das Klavier (Nummer7), Mathematik + der Taschenrechner (Nummer 5), Biologie + der Baum und das Tier, Textilarbeit / Werken, Kunst +Malkasten und Pinsel, (Nummer 4), Sport + das Turnzeug (Nummer 3), Deutsch + die Flagge von Deutschland, Englisch + die Flagge von England.**

| Musik | Mathe- matik | Biolo- gie | Sport | Textilar- beit/ Werken | Deu- tsch | Kunst | Eng- lich |
|-------|-----------------|---------------|-------|------------------------------|--------------|-------|--------------|
| ? | ? | 4 | ? | 2 | ? | 8 | 6 |

Aufgabe 2a. Lest den Stundenplan. So sieht der Stundenplan von Uta aus.

L. bittet die Sch. den Stundenplan von Uta anzuschauen. Zuerst liest L. selbst den Stundenplan für Montag vor. Die Sch. hören aufmerksam zu, danach lesen die Sch. den Stundenplan für Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag der Reihe nach, vor.

| Montag | Dienstag | Mittwoch | Donner- stag | Freitag | Samstag |
|--|---|---|--|---|---------|
| Deutsch Deutsch Mathe- matik Biologie Englisch Musik | Ethik Deutsch Biologie Mathe- matik Sport Sport | Deutsch Biologie Kunst Mathe- matik Textilarbeit/ Werken Textilarbeit/ Werken | Sport Sport Mathe- matik Ethik Deutsch Deutsch | Englisch Mathe- matik Ethik Biologie Musik | frei |

Diese Aufgabe dient einerseits zur Entwicklung der Lesefertigkeit, andererseits entwickelt die interkulturelle Kompetenz. Noch damit wird den erzieherischen Aspekt des sozialen Umgangs mit den anderen und sie bezieht den kommunikativen Aspekt der Verständigung über die Fremdsprache, über den Stundenplan der deutschen Schüler. Das Lesen führt die Sch. in die Lese- und Schriftkultur ein, entwickelt die Freude und das Interesse am Lesen und bereiten das selbständige Lesen vor.

Aufgabe 2b. Antwortet:

Wann hat Uta Deutsch?

**Am Montag, Dienstag,
Mittwoch und Donnerstag.**

Wann hat sie Sport?

Am Dienstag und

Was hat sie am Freitag?

**Am Freitag hat sie, ...,
..., ...,**

L. bittet die Sch. die Fragen zu beantworten. Sie schauen sich den Stundenplan von Uta an und anhand dieses Stundenplans antworten sie auf die Fragen. Die Sch. stellen weitere Fragen selbständig: Ein Schüler fragt: Wann hat Uta Musik? Die andere Schülerin antwortet: Sie hat am Montag Musik in der ersten Stunde. Wann hat sie Kunst? Am Mittwoch. Die Sch. fragen und antworten anhand der Aufgabe 2a. Mit dieser Aufgabe werden die Sch zum Sprechen aufgefordert. Vermittelt werden müssen wesentlich die Wochentage und Unterrichtsfächer, der Wortschatz wird gefördert und geübt.

Aufgabe 3a. L. stellt die nächste Frage: Habt ihr auch die gleichen Fächer? Wie heißen die Fächer bei euch?

L fragt: Wie heißen die Fächer bei euch? Die Sch nennen die Fächer. Damit aktiviert L. die Sch und ermuntert sie. Die Sch. nehmen daran aktiv teil. Dann fragt L: Was sind euer Lieblingsfächer? Alle Sch. versuchen zu antworten ihre Lieblingsfächer. Ein wichtiger Regel bei der Sprachförderung lautet: Jede(r) Sch./in kommt dran. Jede(r) darf und sollte bei je-

der Teileinheit sprechen. So ergeben sich automatisch mehrere sprachlich noch schwächer sind. Die Sch. sprechen wie die Fächer bei ihnen heißen, was ihre Lieblingsfächer sind. Jede(r) Schüler und Schülerin versucht seine/ ihre Lieblingsfach zu nennen. L. muss loben. Loben lassen lernen. Lob ist angenehm, Lob motiviert und öffnet für den nächsten Schritt.

Aufgabe 3b. Schreib und mal deinen Stundenplan aus. Schreib als Titel "Mein Stundenplan".

Diese Aufgabe wird für die Eigen- und Fremdwahrnehmung sensibilisiert. Kontrastive Materialien dienen zur Entwicklung der landeskundlichen Kompetenzen. L. lässt die Sch. ihren Stundenplan schreiben und malen. Die Sch. schreiben ihren Stundenplan und malen sie ihn.

Aufgabe 4. Memory Spiel.

Memory wird gerne als das Spiel für den Wortschatzerwerb bezeichnet, obwohl es eigentlich eines der Spiele ist, die komplett sprachlos gespielt werden können. Man kann sich problemlos mit Menschen zusammensetzen. L. legt auf den Tisch die Karten von Wochentagen mit dem Stundenplan. Ein Sch. betrachtet eine Minute lang dieses Kärtchen, dreht sich kurz um. In diesem Moment nimmt L. ein Kärtchen weg und fragt: Was fehlt? Sch. nennt den Wochentag, der nicht mehr auf dem Tisch ist. Dadurch kann der Wortschatz im Vorfeld wiederholt und abgesichert werden.

Die Sch., die Deutsch als Fremdsprache erwerben, benötigen mehr aktive Spracharbeit. Es sollen solche Aktivitäten gefördert werden, die eine sich stets steigernde, interaktive Kommunikation zwischen Lehrer/in und Kind möglich machen. Die Spiele dienen nämlich zur Entwicklung der kommunikativen Kompetenz.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Ergänze: ein / eine / einen.

Ich habe _____ Buntstift.

Er hat _____ Taschenrechner.

Sie hat _____ Lesebuch.

Mein Bruder hat _____ CD.

Wir haben _____ Klavier.

Aufgabe 2. Schreib weiter.

Am Montag habe ich vier Stunden.

In der ersten Stunde habe ich _____

Lektion 1 Stunde 3

Wir lernen Deutsch Im Deutschunterricht

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|--|---|--|---|-----------------------------------|
| Den Dialog hören, verstehen, einen ähnlichen Dialog machen, die Sätze ergänzen und mitspielen. | Wortschatz zum Thema „Im Deutschunterricht“, der Dialog und Sätze mit Lücken. | L. lässt das Bild sich anschauen, den Dialog hören, einen ähnlichen Dialog machen, die Sätze ergänzen. | Sch. schauen sich die Bilder an, hören den Dialog, machen einen ähnlichen Dialog, sie ergänzen die Sätze und spielen mit. | LB AB Spiel CD Bilder |

Aufgabe 1. Schaut euch die Bilder an und sagt, was die Kinder machen.

L. kommt und begrüßt die Schüler. Die Schüler begrüßen auch. L. hängt die Bilder an die Tafel. Das ist ein großes und farbiges Bild von der Tätigkeit der Sch. Diese Bilder dienen als Vorentlastung. Die Sch. sehen sich an, erkennen und äußern sich im Deutschen, was die Kinder machen. L. zeigt auf das erste Bild und fordert die Sch. auf, was die Lehrerin macht, zu beantworten. Die Schülerin antwortet: Die Lehrerin spielt Klavier und Botir singt. L. zeigt auf das zweite Bild und fragt, was Uta macht. Der andere Sch. antwortet: Uta malt aus. L. fragt nach dem dritten Bild: Was macht Adiba? Die dritte Schülerin antwortet: Adiba liest ein Buch. L.: Was macht Anvar? Sch.: Anvar schreibt. So werden die Bilder beschrieben.

Die Sch. können sich Bedeutungen und sprachliche Strukturen einer fremden Sprachen aus dem Kontext mühelos erschließen. Neues wird dabei mit schon Bekannten verknüpft. Aber, die Wendungen **Klavier spielen, singen, schreiben, ausmalen** sind den Sch. schon bekannt.

Man muss betonen, dass die emotional entspannte Atmosphäre verbindet den Fremdsprachenerwerb mit der Freude am gemeinsamen Handeln.

Aufgabe 2a. Hört den Dialog.

L. bittet die Sch. den Dialog zu hören. Die Sch. hören den Dialog:

- **Heute bin ich so froh. Ich habe in Deutsch eine Fünf bekommen. Deutsch ist mein Lieblingsfach.**
- **Was macht ihr im Deutschunterricht?**
- **Wir lesen und sprechen Deutsch miteinander.**
- **Singt ihr auch?**
- **Ja, wir singen deutsche Lieder. Unsere Lehrerin spielt Klavier.**

Mit solchen Aufgaben kann man soziale Erfahrungen der Sch. im Umgang mit dem Hören, Wahrnehmen und mit dem

Sprechen der neuen Sprache erweitern. Ebenso wird sich ihre sprachliche Kreativität verbessern. Der Dialog wird gehört und verstanden. Diese Übung regt an, die einzelne Tätigkeitsverben auf Deutsch zu erkennen und einzuüben. Damit wird die rezeptive Fertigkeit der Sch. entwickelt. Die Sch. hören und verstehen den Dialog.

Aufgabe 2b. Was macht ihr im Deutschunterricht?. Macht einen ähnlichen Dialog.

L. fragt die Sch.: Was macht ihr im Deutschunterricht? Die Sch. versuchen zu antworten: **Wir lesen; wir schreiben; wir singen; wir spielen.**

Diese Aufgabe hilft den Sch. sich die Sprachstrukturen einzuprägen und was sie im Deutschunterricht machen, zu beschreiben. Damit werden die Sch. aktiviert den Wortschatz einzuüben. Die neuen Äußerungen werden mehrmals wiederholt und gefestigt. Ähnliche Aufgaben leisten den Beitrag, den Sch. das Handlungsgerüst zu erfassen. Die Sch. machen einen ähnlichen Dialog. L. leitet und lobt die Sch. für die beste Antwort.

Aufgabe 3. Ergänzt die Sätze.

L. richtet die Aufmerksamkeit der Sch auf die Übung 3b. Die Sätze sind mit Lücken gegeben. Die Sch sollen anhand der gegebenen Bilder, die Lücken ergänzen.

Heute haben wir Deutsch. Wir brauchen ein Deutschesbuch. Wir schreiben im Unterricht, dazu brauchen wir ein Heft und einen Kuli. Wir singen, dazu brauchen wir eine CD.

Benennen von Bildern, überhaupt von Objekten und damit verbundene Erarbeitung des Wortschatzes ist ein elementarer Bestandteil der Sprachförderung. Ohne Wortschatz ist keine Sprache.

Aufgabe 4. Pantomime Spiel.

Ein beliebtes Spiel bei Klein und Groß ist die Verb-Pan-

tomime. Dabei geht es um das Erraten bzw. Erkennen von Tätigkeiten. In diesem Zweck spielt man die Aktivitäten der Sch. L. bittet die Sch. im Halbkreis zu sitzen. Ihnen gegenüber befindet sich die Bühne. Nun kommen die Verb- Bildkarten ins Spiel. Die schwarz-weißen werden als „Programm“ ausgelegt. Nun zieht das erste Kind eine farbige Bildkarte, die die anderen Kinder nicht sehen dürfen. Ein Schüler kommt auf die Bühne und stellt pantomimisch „singen“ dar. Die anderen fragen: singst du? Die andere Schülerin kommt auf die Bühne und stellt pantomimisch „lesen“ dar. Die anderen fragen: liest du? So werden alle Tätigkeitsverben gespielt. Damit werden die neuen Wörter eingeübt und gefestigt.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Schreibe Fragewörter: Was? Wo? Warum?

Wer? auf.

- a) **Warum** ist sie froh?
- b) ... ist dein Lieblingsfach?
- c) ... liest sie ein Buch?
- d) ... spielt Klavier?

Die Sch. sollen zu Hause diese Übungen als die Hausaufgabe selbständig schreiben. Sie schreiben das passende Fragewort:

Was ist dein Lieblingsbuch?

Wo liest sie ein Buch?

Wer spielt Klavier?

Aufgabe 2. Ergänze in der richtigen Form.

- | | |
|----------------|-------------------------------------|
| Was macht er? | Er ... ein Buch (lesen). |
| Was ... er? | Er ... Klavier (spielen). |
| Was ... sie? | Sie ... ein deutsches Lied (singen) |
| Was macht ihr? | Wir ... einen Brief (schreiben). |

Er liest ein Buch. Er spielt Klavier. Sie singt ein deutsches Lied. Wir schreiben einen Brief.

**Lektion 1
Stunde 4**

**Wir lernen Deutsch
Projektarbeit**

Aufgabe 1. Zeichnet einen Stundenplan groß an die Tafel.

Die Klasse wird in zwei Gruppen eingeteilt. L. teilt die Tafel auch in zwei Teilen. Ein Vertreter jeder Gruppe kommt an die Tafel und zeichnet den Stundenplan. Danach schreiben sie die Unterrichtsfächer hinein. Das kann man auf Karten zeichnen und schreiben.

Aufgabe 2. Lest den Stundenplan vor.

L. lässt die Sch. geschriebenen Unterrichtsfächer und Stundenplan vorlesen.

Sch. lesen die Wochentage und Unterrichtsfächer vor.

Aufgabe 3. Legt den Stundenplan in euer Portfolio.

L. fordert auf, alles, was sie gemacht haben, ins Portfolio einzulegen. Das Portfolio ist als Motivation gedacht. Je früher ein Sch. spürt, dass es seine Ideen und Erfahrungen selbst steuern kann, desto es kreativer ist. Kinder wählen also am besten selbst aus, wie sie ihre Lernerfolge dokumentieren. Also, sie sammeln, was sie gemacht haben und legen sie alles in Portfolio.

Aufgabe 4. Lernt das Gedicht: „Immer nur die Hausaufgaben?“

Montag ist der erste Tag.

Hausaufgaben machen, Hausaufgaben machen.

Dienstag ist der zweite Tag.

Hausaufgaben machen, Hausaufgaben machen.

Mittwoch ist der dritte Tag.

Hausaufgaben machen, Hausaufgaben machen.

.....

Sonntag ist der siebte Tag.

**Hausaufgaben machen, Hausaufgaben machen?
Mach kein Quatsch. Sonntags nie!**

**Lektion 2
Stunde 1**

**Mein Tag
Mein Tagesplan**

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|--|---|--|--|---|
| <p>Erste Erfahrungen mit dem Tagesplan machen, Umgang mit den Aktivitäten und Tageszeiten. Die Tätigkeitswörter aktivieren, die Bilder zuordnen.</p> | <p>Wortschatz zum Thema „Mein Tagesplan“, die Bilder den Tageszeiten zuordnen, die Sätze richtig schreiben.</p> | <p>L. führt den Wortschatz zum Thema „Mein Tagesplan“ ein, lässt die Bilder sich anschauen und sich merken, was Malika macht. L. bittet den Wortschatz zu hören und die Sätze zu bilden. L. fordert auf, die Sätze richtig zu schreiben.</p> | <p>Sch. sehen sich die Collage an, merken sich, was Malika macht, sie ordnen die Bilder den Tageszeiten zu, hören die Wörter und bilden die Sätze und schreiben sie die Sätze richtig.</p> | <p>LB AB Spiel Collage CD</p> |

Aufgabe 1a. Schaut euch die Bilder an und merkt euch, was Malika macht.

L. hängt an die Tafel eine farbige Collage von Malikas Tagesplan. Auf der Collage sind die Aktivitäten, was Malika an einem Tag macht, dargestellt.

L. richtet die Aufmerksamkeit der Sch. auf diese Collage. Die Sch. sehen sich die Collage aufmerksam an und machen sie sich Bekanntschaft mit Malikas Aktivitäten.

Mit dieser Aufgabe kann man Anregungen für die Sprachförderarbeit erhalten.

Die Sch. benötigen mehr aktive Spracharbeit. Es sollen solche Aktivitäten gefördert werden, die eine sich stets steigende, interaktive Kommunikation zwischen Lehrer/innen und Schüler/innen möglich machen. Die systematische Förderung von Wortschatzerwerb ist von zentraler Bedeutung.

Aufgabe 1b. Ordnet die Bilder den Tageszeiten zu.

Nach der Arbeit mit Bildern werden die Sch. die Bilder den Tageszeiten zuordnen. L. kontrolliert dabei das Verstehen der Tätigkeitswörter von Sch. Beim Zuordnen zeigt L. auf passendes Bild. Die Sch. konzentrieren sich, wann was Malika macht. Die Bilder sind nummeriert und die Sch., sollen unter jeder Tageszeit die passende Nummer schreiben. Sie schreiben die passende Nummer, was Malika am Morgen, Vormittag, Mittag, Nachmittag und am Abend macht.

| Am Morgen | Am Vormittag | Am Mittag | Am Nachmittag | Am Abend |
|------------------|---------------------|------------------|----------------------|-----------------|
| 3, 7 | ... | | | |

Also, die Sch. ordnen die Bilder den Tageszeiten zu. Solche Aufgaben können sich positiv auf die Sprechmotivation auswirken.

Aufgabe 2. Hört und bildet die Sätze mit Wörtern im Kasten.

Morgengymnastik machen, in die Schule gehen, fernsehen, schlafen gehen, nach Hause zurückkommen, Hausaufgaben machen, im Hof spielen, zu Mittag essen, die Schultasche einpacken.

Beispiel. *Ich stehe um 7 Uhr auf. Ich mache ...*

L. fordert die Sch. auf, zuerst den Wortschatz zu hören und dann mit diesen Wörtern die Sätze zusammenzubilden.

Der Wortschatz stellt einerseits eine treibende Kraft Im Sprachaneignungsprozess dar, ist aber eben auch Voraussetzung für erfolgreiches schulisches Lernen. Vermittelt werden müssen wesentliche Verben und Substantive.

Als Muster zeigt L. einen Satz, wie man die Sätze bilden kann: **Ich stehe um 7 Uhr auf und mache Morgengymnastik und dann dusche ich mich.**

Danach lässt L. die Sch. mit anderen Wörtern die Sätze zusammenbilden.

Aufstehen, Morgengymnastik machen, in die Schule gehen, fernsehen, schlafen gehen, nach Hause zurückkommen, Hausaufgaben machen, im Hof spielen, zu Mittag essen, die Schultasche einpacken.

Die Sch. bilden die Sätze:

Am Morgen stehe ich auf, mache Morgengymnastik. Dann gehe ich in die Schule.

Am Mittag komme ich nach Hause zurück und esse zu Mittag.

Am Nachmittag mache ich meine Hausaufgaben und dann packe ich meine Schultasche ein.

Am Abend sehe ich fern und dann gehe ich schlafen.

Ziele, Themen, Inhalte und Lernformen knüpfen an die Lebens- und Erfahrungswelt des Schülers/ der Schülerin an und sollten eine unmittelbare Bedeutung und Verwertbarkeit für den Alltag des Sch-s haben.

Aufgabe 3. Botir sagt alles falsch. Schreibt die Sätze richtig.

L. bittet die Sch. das Lehrbuch aufzumachen. Die Sch. machen das Lehrbuch auf. L. erklärt die Aufgabe: Hier sagt Botir alles falsch. Wir müssen die Sätze richtig schreiben.

Am Morgen gehe ich schlafen. Am Vormittag komme ich nach Hause zurück. Am Mittag gehe ich ins Bett. Am Nachmittag gehe ich in die Schule. Am Abend mache ich Morgengymnastik.

L. liest den ersten Satz vor: Botir sagt, dass er am Morgen schlafen geht. Ist das richtig? Die Sch. : Nein, er geht am Abend schlafen.

So wird das Lernen in der Gruppenarbeit selbst erfahren, um bei der praktischen Arbeit mit Sch-n. realisiert werden zu können, denn sowohl die Sch. als auch L. sollen zusammen lernen und sich gegenseitig helfen. **Die Sch. sagen die Sätze richtig: Am Morgen macht Botir Morgengymnastik, frühstückt und dann geht er in die Schule. Am Vormittag kommt Botir nach Hause zurück. Am Nachmittag macht er seine Hausaufgaben. Am Abend geht er schlafen.**

So werden die Tageszeiten eingeübt und gefestigt.

Die Sch. können einen Brief an ihren Freund schreiben und ihren Tagesplan beschreiben. L. lässt die Sch. einen Brief an Botir über ihren Tagesplan schreiben. Jeder Schüler und jede Schülerin schreibt einen Brief, sie beschreiben ihren Tagesplan. L. leitet die Tätigkeit der Sch.

Aufgabe 4. Spielt mit.

L. erklärt das Spiel: Kinder, wir müssen **die Fragewörter Wann? Was? basteln.**

Ihr würfelt. Welches Fragewort steht oben? Macht mit diesem Fragewort einen Fragesatz.

Beispiel: Ein Schüler fragt: Was machst du am Morgen? Ein andere Schülerin antwortet: Ich mache Morgengymnastik. Dann spielt diese Schülerin weiter: Wann gehst du in die Schule? Der dritte Schüler antwortet: Ich gehe am Morgen in die Schule. Und dieser Schüler fragt weiter: Was machst du am Abend? – Ich sehe fern. Wann gehst du schlafen? Um 10. 00 Uhr.

So werden alle Tätigkeitswörter in Sätzen eingesetzt. Dieses Spiel bringt die Kinder zum Sprechen und zu den Fragestellungen. Es motiviert die Konzentrationsfähigkeit zu fördern. Die Kinder lernen durch dieses Spiel mit dem passenden Fragewort umgehen.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Wann machst du was? Schreibe deinen Tagesplan auf.

das Bett machen, frühstücken, Morgengymnastik machen
fernsehen, schlafen gehen, in die Schule gehen, zurückkommen, zu Mittag essen, Hausaufgaben machen in der Schule sein.

Beispiel: Am Morgen mache ich Morgengymnastik.

Aufgabe 2. Lies den Dialog. Mache ähnliche Dialoge.

a) Wann gehst du in die Schule?

Ach, ich gehe am Mittag in die Schule.

Und wann machst du deine Hausaufgaben?

Ich mache meine Hausaufgaben am Morgen.

Aber das ist auch gut. Du kannst viel schlafen.

b) fernsehen, am Computer spielen, das Buch lesen.

Diese Aufgaben machen die Schüler zu Hause als Hausaufgabe selbständig.

**Lektion 2
Stunde 2**

**Mein Tag
Die Wochentage**

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|--|---|--|--|------------------------------------|
| Wortschatzvermittlung, über den Wochenplan erzählen können, Kompetenzen vermitteln | Thema „Die Wochentage“; Wortschatz zu diesem Thema; Wortschatz zum Thema Wochenplan von Adiba;. | L. richtet die Aufmerksamkeit der Sch. auf die Collage, wo Adibas Wochentagen dargestellt sind. L. lässt die Sch. Adibas Wochenplan schreiben und von eigenen Wochenplan erzählen. | Sch. sehen sich die Collage an, hören die Wörter und merken sich Adibas Wochenplan. Sie wenden Wortschatz und Strukturen aktiv an. Sie schreiben Adibas Wochenplan und erzählen über ihren eigenen Wochenplan. | LB AB Spiel Collage CD |

Aufgabe 1. Schaut euch die Bilder an und merkt euch den Wochenplan von Adiba.

L. tritt in den Klassenraum ein und begrüßt die Sch. Die Sch. begrüßen auch die Lehrerin /den Lehrer.

L. bittet die Sch. das Lehrbuch aufzumachen. Die Sch. machen das Lehrbuch auf.

L. richtet die Aufmerksamkeit der Sch. auf die Collage, wo Adibas Wochenplan dargestellt ist. Die Sch. betrachten die Collage und reagieren sie auf die Adibas Aktivitäten in der Woche. Sie erkennen, was Adiba in einer Woche macht. Die

Bennennungen von Wochentagen sind den Schülern/innen bereits bekannt. Sie kennen, dass wie die Wochentage heißen. L. prüft das Verstehen des Wortschatzes von Schülern und Schülerinnen durch Fragestellen. Mit Fragestellen werden solche Aktivitäten gefördert, die eine sich steigernde, interaktive Kommunikation zwischen Lehrer/innen und Schüler/innen möglich machen.

L. aktiviert die Sch. und fragt:

Was macht Adiba am Montag? Sch. antworten anhand der Bilder: Sie kocht die Suppe. L.: richtig, Am Montag kocht sie die Suppe.

L. fragt weiter: Was macht Adiba am Dienstag? Sch. : Sie geht ins Stadion.

L.: Was macht Adiba am Mittwoch? Sch.: Sie räumt das Zimmer auf.

L.: Wann gießt Adiba die Blumen? Sch.: Sie gießt die Blumen am Donnerstag.

L.: Was schreibt Adiba am Freitag? Sch.: Sie schreibt einen Brief am Freitag.

L.: Was macht sie am Samstag? Sch. Sie geht in den Zoo.

L.: Geht Adiba am Sonntag auf die Party? Sch.: Ja, sie geht am Sonntag auf die Party.

So werden die Wochentage und Wochenplan von Adiba eingeübt. Die Leistungsfähigkeit des kindlichen Gehirns wird durch Training erhöht. Je häufiger und intensiver und kontinuierlicher das Kind also die Fremdsprache hört, desto besser wird sie erwerben. Soziale und sprachliche Kommunikation fördern die Entwicklung des Gehirns. Die entspannte Atmosphäre verbindet den Fremdspracherwerb mit Freude am gemeinsamen Handeln.

L. muss die Aufmerksamkeit der Sch. und die Kommunikation an sich sichern. So hat der/die Sch. auch die Möglichkeit auf den Mund der /des Lehrers/in zu schauen. Die Artikulation

ist dies wichtig. Die Sch. werden die Aufgabe global verstehen.

Aufgabe 2. Schreibt Adibas Wochenplan.

1. Am Montag kocht Adiba die Suppe.

2. Am _____ geht sie ins Stadion Tennis spielen.

3. Am _____ räumt sie ihr Zimmer auf.

4. Am Donnerstag gießt Adiba die Blumen.

5. Am Freitag _____.

6. Am Samstag _____.

7. Am Sonntag _____.

L. bittet die Sch. den Wochenplan von Adiba zu schreiben. Die Sch schreiben den Wochenplan von Adiba. Die erste Aufgabe wurde gefestigt, und jetzt können die Sch. mühelos den Wochenplan von Adiba schreiben, denn diese Aufgabe ist mit der Aufgabe 1 eng verbunden. Die Sch. schreiben den Wochenplan von Adiba. L. prüft und leistet Hilfe. L. lobt die Sch. für die beste Antwort.

Aufgabe 3. Erzählt: Wie sieht euer Wochenplan aus? Ihr könnt folgende Wörter benutzen: (Karate machen, Laufen, Gitarre spielen, Rad fahren, Fußball spielen).

Um das Thema „Mein Wochenplan“ zu festigen und mit dem Wortschatz umzugehen zu können, fordert L. die Sch. auf, über den eigenen Wochenplan zu erzählen. Hier sind einige Tätigkeitswörter als Hilfe gegeben. Die Sch. gebrauchen diese Wörter und erzählen sie von ihrem Wochenplan.

Aufgabe 4. Spielt mit. Mehr oder weniger?

Macht Spielgeld.

So geht das Spiel.

Ein Sch. nimmt so viel Spielgeld, wie es möchte. Die anderen dürfen das Geld aber nicht sehen.

Ich habe höpe köre.

30 Euro?

Mehr.

35 Euro?

Weniger.

34 Euro?

Weniger.

33 Euro ?

Mehr.

33 Euro 50?

Richtig. Du bist dran.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Schreib deinen Wochenplan auf.

Suppe kochen, ins Stadion gehen, das Zimmer aufräumen, die Blumen gießen, einen Brief schreiben, zur Party gehen, in den Zoo gehen.

Mo. Am Montag _____ ich _____.

Di _____

Mi _____

Do _____

Fr _____

Sa _____

So _____

Aufgabe 2. Schreibe einen Dialog.

a) kochst ____ wann ____ du die Suppe? Wann kochst du die Suppe?

b) das Zimmer _____ räumst _____ du?

c) Ins Stadion _____ gehe _____ ich?

Die Sch. schreiben auf, was sie im Laufe der Woche machen. Dabei hilft die Übungen, die sie im Klassenzimmer gemacht haben.

**Lektion 2
Stunde 2**

**Mein Tag
Meine Freizeit**

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|---|---|---|---|------------------------------------|
| Die Sch. kennen den Wortschatz zum Thema Freizeit; über die Freizeit erzählen können; das Prinzip Handlungsorientierung umsetzen. | Wortschatz zum Thema „Freizeit“, eine Aufgabe für Hörübung, Lesetext. | L. bittet die Sch. die Collage sich anzuschauen, führt den Wortschatz zum Thema „Meine Freizeit“, fordert auf, den Brief von Akbar zu lesen und einen Antwortsbrief zu schreiben, regt L. dazu an, mit Sprache umzugehen. | Sch. sehen sich die Collage an, hören die Wörter und sprechen sie nach, sie lesen den Brief von Akbar und schreiben einen Brief über ihre Freizeit. | LB AB Spiel Collage CD |

Aufgabe 1a. Hört zu und sprecht nach.

L. bittet die Aufgabe zu hören und nachzusprechen. Die Sch. hören die Wörter und sprechen nach. Sie hören, verstehen, nehmen auf und reagieren:

ein Picknick machen, am Computer spielen, Fußball spielen, schwimmen gehen, Tennis spielen, in den Zoo gehen, ein Buch lesen, Musik hören.

Ziel ist, dass die neuen Strukturen verstanden und nachgesprochen werden können.

Aufgabe 1b. Schaut euch an die Bilder an und sagt, was die Kinder in der Freizeit machen.

L. fordert auf, die Collage was die Kinder in der Freizeit machen, sich anzuschauen. Auf der Collage sind die Aktivitä-

ten von den Sch-n in der Freizeit dargestellt. Die Sch. sehen sich aufmerksam die Collage an, wo die Aktivitäten der Kinder dargestellt sind: **Tennis spielen, Schwimmen, ein Buch lesen, Musik hören, in den Zoo gehen, ein Picknik machen, am Computer spielen.**

Diese Aktivitäten sind den Sch. bekannt und sie verstehen sie mühelos. Die Collage helfen den Sch. dabei. Die Schüler und die Schülerinnen wenden die neuen Redemittel in weiteren Kommunikationssituation an.

Aufgabe 2. Was machen die Kinder in der Freizeit? Erzählt darüber.

L. fragt: Was machen die Kinder in der Freizeit? L. regt an, die Sch. etwas über ihre Freizeit zu erzählen. Diese Aufgabe fällt den Sch-n/innen nicht schwer. Sie kennen bereits den Wortschatz zum Thema „Meine Freizeit“. L. soll eine entspannte, angstfreie Atmosphäre schaffen, die gleichzeitige Herausforderungen bieten. Die Sch. erzählen über ihre Freizeit. L. unterstützt die Kommunikation der Sch. untereinander. Die Sch. arbeiten im Plenum, mit einem Partner oder in Kleingruppen. Das Lernen wird dabei von den Kindern selbst erfahren, um bei praktischer Arbeit mit den Sch. realisiert werden zu können, denn sowohl Sch. als auch L. sollen zusammen lernen und sich gegenseitig helfen.

Aufgabe 3a. Lest den Brief von Akbar und merkt euch, was er in seiner Freizeit macht.

Diese Aufgabe widmet sich der Entwicklung der Lesefertigkeit der Sch. L. lässt den Brief von Akbar lesen. Dabei fordert L. auf, sich zu merken, was Akbar in seiner Freizeit macht.

Lieber Peter,

ich möchte Dir über meine Freizeit erzählen. Heute ist Sonntag. Ich gehe in die Schule nicht. Ich stehe um 9 Uhr auf und mache Morgengymnastik. Um 10 Uhr frühstücke

ich. Um 11 Uhr gehe ich mit meinem Vater in den Zoo. Dort beobachte ich die Tiere. Es macht mir viel Spaß. Dort gibt es viele Tiere. Das sind der Tiger, das Krokodil, das Zebra, der Elefant, der Affe, der Löwe, die Giraffe und der Fuchs. Ich mag lieber den Tiger, als die anderen Tiere.

Er ist stark.

So verbringe ich meine Freizeit.

Liebe Grüße, Dein Akbar.

Die Sch. lesen den Brief von Akbar vor. Mit dieser Aufgabe wird das Interesse an Tiere auch geweckt. Lesen ist die wichtigste Sprachaktivität beim Fremdsprachenlernen.

Aufgabe 3b. Schreibt auch einen Brief und beschreibt eure Freizeit.

L. lässt die Sch. einen Brief über ihre Freizeit schreiben. Die Sch. schreiben einen Brief über ihre Freizeit. Dabei muss Schreibfertigkeit der Sch. entwickelt werden. Sie arbeiten kreativ, sie beschreiben ihre Freizeit. Aufgabenstellung 3b leitet eine Sprechaufgabe an, in der die Kinder mithilfe des neuen Wortschatzes und der Redemittel noch einmal über ihre Freizeit berichten, also erworbenen Wortschatz und Strukturen anwenden sollen. Laut der Lehrerhandreichungen festigen sie den neuen Stoff immer durch Anwendung der geübten Redemittel in einer kommunikativen Situation, also in einem Spiel oder in einem Dialog.

Aufgabe 4. Spielt mit.

Um oben gegebenen Tätigkeitswörter zu festigen bietet L. dieses Spiel an. Zuerst zeigt L. selbst dieses Spiel und die Sch. erraten es. L. zeigt mit Händen und Augen, dass man am Computer spielt. Die Sch. erraten das Tätigkeitswort „am Computer spielen“. Dann zeigt L, dass man Musik hört. Die Sch. nennen das Wort „Musik hören“ Dann kommen die Sch. an die Tafel der Reihe nach und zeigen mit

Cesten und Bewegungen die Tätigkeiten: ein Buch lesen, Tennis spielen, Fußball spielen, schwimmen. Die anderen Sch. erraten, was es bedeutet. Damit erweckt L. das Interesse der Sch. und es gelingt dem/ der Lehrer/in die kommunikative Kompetenz aufzubauen.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Was passt zusammen? Kreuze an.

| | lesen | machen | spielen | gehen | hören |
|--------------|-------|--------|---------|-------|-------|
| das Picknick | | X | | | |
| Computer | | | | | |
| der Zoo | | | | | |
| die Musik | | | | | |
| das Buch | | | | | |

Aufgabe 2. Verbinde die Sätze.

- | | |
|-----------------------------|----------------------------------|
| 1. Adiba hat Geburtstag. | a) Er geht in die Musikschule. |
| 2. Uta spielt gern Tennis. | b) Er geht in den Zoo. |
| 3. Botir mag Tiere gern. | c) Sie geht auf den Tennisplatz. |
| 4. Peter lernt Gitarre. | d) Sie macht Picknick. |
| 5. Malika hat Märchen gern. | i) Sie liest ein Märchenbuch. |

**Lektion 2
Stunde 4**

**Mein Tag
Projektarbeit**

Aufgabe 1. Macht einen Kalender. Schreibt oben die Monate: Januar, Februar, ...

L. lässt die Kinder einen Kalender machen. L. teilt die Kinder in zwei Gruppen. L. erklärt und zeigt, wie man ihn macht. Die erste Gruppe nimmt einen Poster und zeichnet einen Kalender. Sie schreiben oben die Monatsnamen: **Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober und Dezember.** L. leitet die Kinder und ähnliche Aufga-

ben erzeugen Gespräche, Präsentationen und Texte, in denen Kinder real miteinander kommunizieren.

Aufgabe 2. Schreibt die Wochentage hinein: Montag, Dienstag, Mittwoch,

Die andere Gruppe schreibt die Wochentage hinein: **Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonabend (Samstag), Sonntag.**

Aufgabe 3. Lest den Kalender.

Die Kinder lesen den Kalender vor. Sie lesen der Reihe nach. Jede Schülerin und jeder Schüler spricht die Monatsnamen und Wochentage aus. Dabei wird die Aussprache der Laute und Melodie eingeübt.

Aufgabe 4. Legt den Kalender in euer Portfolio.

Die Projektarbeit widmet sie der Entwicklung der Selbstständigkeit der Sch. Dabei arbeiten die Sch. selbständig und kreativ. Die Sch. lernen einen Kalender machen, die Wochentage hinein schreiben, den Stundenplan festigen und die Materialien für Portfolio sammeln.

Die L. sollten die verschiedenen Portfolio- Varianten kennenlernen und kritisch hinterfragen, welche aus einer vorherigen weiterentwickeln kann. So schlagen das Sprachangebot und die daraus resultierende Dokumentation eine Brücke zum späteren Grundschulunterricht: Aus einer anfänglichen Ich-Mappe kann so ein echtes Sprachen- Portfolio erwachsen.

Diese Aufgabe dient der Einübung und Festigung des Stoffes.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Macht einen Kalender. Schreibt oben die Monate: Januar, Februar,

Aufgabe 2. Schreibt die Wochentage hinein: Montag, Dienstag, Mittwoch, ..

Aufgabe 3. Lest den Kalender vor.

Aufgabe 4. Legt den Kalender in euer Portfolio.

Wiederholung 1

Aufgabe 1. Wie heißen diese Schulsachen? Schreibt auf.

L. bittet die Sch. die Benennungen von Schulsachen zu schreiben. Die Sch. schreiben die Schulsachen: das Lineal, der Kuli, die Buntstifte, das Buch, das Heft.

Aufgabe 2. Wann geht ihr in die Schule? Wann beginnt der Unterricht? Schreibt auf und zeichnet die Uhrzeiten.

Die Sch. schreiben, wann sie in die Schule gehen, wann der Unterricht beginnt. Danach lässt L. die Uhrzeiten zeichnen.



Aufgabe 3. Ergänzt die Sätze.

- a) Mein Lieblingsfach ist
- b) In der Mathematik wir.
- c) In der Musik wir.
- d) Im Sport ... wir.
- e) Im Deutschunterricht ... wir.

Die Sch. ergänzen die Sätze mit Lücken.

Aufgabe 4. Beantworte die Fragen:

Wann stehst du auf? Ich stehe um Uhr auf.

Wann gehst du in die Schule? Ich gehe um Uhr in die Schule.

Wann kommst du zurück? Ich komme um Uhr zurück.

Wann machst du meine Hausaufgaben? Ich mache um ... Uhr meine Hausaufgaben.

Wann gehst du schlafen? Ich gehe um ... Uhr schlafen.

Die Sch. beantworten die Fragen und setzen die Uhrzeiten ein.



Das kann ich schon

1. Ich kann meine Schule beschreiben.

Meine Schule ist groß, schön, hoch und modern.
Sie hat einen Hof, eine Turnhalle und einen Garten.

2. Ich kann meine Schulsachen nennen.

Ich habe eine Schulmappe, ein Lineal, viele Hefte, viele Bücher und mein Turnzeug.

3. Ich kann meinen Stundenplan beschreiben.

Am Montag habe ich sechs Stunden. Sie sind:

Am Dienstag habe ich fünf Stunden. Sie sind:,.....

Am Mittwoch habe ich Stunden. Sie sind:.....

Am Donnerstag habe ich ... Stunden. Sie sind:.....

Am Freitag habe ich Stunden. Sie sind:

Am Samstag habe ichStunden. Sie sind

4. Ich kann auf die Frage „Wie spät ist es“ antworten.

Es ist Es ist Es ist Es ist

5. Ich kann meine Wochentage beschreiben.

Am Montag gehe ich ins Stadion.

Am Dienstag helfe ich meiner Mutter.

Am Mittwoch lese ich Märchenbücher.

Am Donnerstag koche ich die Suppe.

Am Freitag gehe ich in die Bibliothek.

Am Samstag besuche ich meine Großeltern.

Montag



Dienstag



Mittwoch



Donnerstag



Freitag



Samstag



Sonntag



Lektion 3
Stunde 1

Berufe
Berufsbezeichnungen

| Lernziele | Inhalt | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|---|--|---|---|---|
| Berufsbezeichnungen hören und nachsprechen sie nennen und mit Bildern zeigen können /Einfache Anweisungen verstehen/ Eigene Wünsche ausdrücken. | Wortschatz und Redemittel zum Thema Berufszeichnungen nennen | Lehrer aktiviert den Wortschatz und Redemittel zum Thema, lässt die Kinder neue Wörter nachsprechen, mit Hilfe der Bilder verstehen und sie in den Sätzen gebrauchen. | Den neuen Wortschatz zum Thema nachsprechen, mit den Bildern arbeiten, spielen, neue Wörter verstehen und in den Sätzen gebrauchen. | Bilderkarten zum Thema und Arbeitsblätter |

L. tritt in den Klassenraum und begrüßt die Kinder. Zuerst führt ein kleines Gespräch über die Berufe. Damit aktiviert er/sie das Vorwissen der Kinder. Dabei kann er den Kindern folgende Fragen stellen: „Kinder, versteht ihr das Wort „Beruf“?“ „Was macht ein Lehrer?“ „Was macht ein Fahrer?“ „Was macht ein Arzt?“ Dabei kann er auch bestimmte Gegenstände gebrauchen; z.B. ein Auto, eine Spritze usw. Danach zeigt ein Spielzeug, ein Auto. L. kann auch die Fragen in der Muttersprache besprechen. Ziel ist dabei, dass die Kinder ihr Vorwissen aktivieren und ins Thema eingeführt werden.

Aufgabe 1. Hört zu und spricht nach.

L. hängt ein Plakat an die Tafel und lässt sich die Schüler

zuerst die Bilder anschauen, dann hören und nachsprechen. Die Sch. hören die männliche und weibliche Berufsbezeichnungen und sprechen sie nach.

Der Lehrer – die Lehrerin, der Arzt – die Ärztin, der Fahrer – die Fahrerin, der Bäcker – die Bäckerin, der Sekräter – die Sekräterin, der Fotograf – die Fotografin, der Pilot – die Pilotin.

Aufgabe 2. Ordne die Sätze den Bildern zu.

1. Sie unterrichtet. Sie ist *Lehrerin* von Beruf.
2. Sie macht Kranke wieder gesund. Sie ist Ärztin von Beruf.
3. Er fährt das Auto. Er ist Fahrer von Beruf.
4. Er kann ein Flugzeug fliegen. Er ist Pilot von Beruf.

Aufgabe 3. Sagt: Wer ist das?

Er bäckt die Brote.

Er ist **Bäcker**.

Er macht Fotos.

Er ist Fotograf.

Er fliegt oft.

Er ist **Pilot**.

Sie schreibt viel am Computer.

Sie ist Sekräterin.

Nachdem die Kinder den Wortschatz geübt und die Sätze gebildet haben, können sie zu zweit die Dialoge üben. L. hilft am Anfang und die Klasse bespricht im Plenum die Fragen.

z. B.: – *Was macht der Arzt? Arbeitet er in der Schule?*

– *Nein, er arbeitet im Krankenhaus. Er hilft den Kranken.*

Man kann Dialoge spielen.

– Malika, kennst du noch andere *Berufe*?

– Ja, ich kenne noch den Beruf der Friseurin.

– Was macht sie?

– Sie schneidet Haare

– Peter, kannst du sagen, was macht *ein Koch*?

– Er bereitet Speisen vor.

– Und was macht die Schneiderin?

– Sie näht die Kleider.

Die Kinder können weiter selbst zu zweit üben. L. geht im Klassenraum lauscht den Dialogen der Kinder und hilft, wenn sie die Hilfe brauchen.

Aufgabe 4. Spiel mit.

L. lässt die Schüler spielen, um den Wortschatz zum Thema „Berufsbezeichnungen“ zu befestigen. Das kann ein Pantomime-Spiel sein.

L. bildet zwei Gruppen und verteilt jeder Gruppe Kärtchen mit Berufsbezeichnungen. Jede Gruppe kann mindestens 4 Berufsbezeichnungen bekommen. Dann einer von Kindern kommt an die Tafel und zeigt einen Beruf mit Gesten und Mimik. Andere Gruppe muss raten, welcher Beruf das ist. Sie müssen aber auf Deutsch sagen. So läuft es weiter und am Ende zählt man, wie viel Berufe wurden richtig gefunden.

Material: Kärtchen 2x ausdrucken, ausschneiden und laminieren lassen.

Am Ende des Unterrichts erklärt L. die Hausaufgabe. Die Sch. sollen aus dem Arbeitsheft 2 Übungen machen. Bei der Übung 1 muss man die gelernten Berufsbezeichnungen erkennen und sie aufschreiben. Bei der Übung 2 muss man die Berufsbezeichnungen richtig gebrauchen.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Finde die Berufsbezeichnungen und schreibe sie auf. _____

Aufgabe 2. Ergänze die Sätze mit den Wörtern aus Übung 1. Achte auf den Artikel.

Lektion 3
Stunde 2

Berufe
Mein Vater ist Lehrer

| Lernziele | Inhalt | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|---|--------------------------------------|---|--|---|
| Über einen konkreten Beruf sprechen können. Die Lesestrategien üben; was kann man vorwährend- und nach dem Lesen machen, um den Text besser zu verstehen. | Wortschatz und Redemittel zum Thema. | Lehrer aktiviert den Wortschatz und Redemittel zum Thema, lässt die Kinder die bereits gelernten Wörter in den Sätzen gebrauchen, an dem Text arbeiten und den ähnlichen Text selbst verfassen. | Sie arbeiten mit den Bildern, üben den Wortschatz, bilden die Sätze. Sie arbeiten mit dem Text; üben die Lesestrategien. | Bilderkarten zum Thema und Arbeitsblätter |

L. tritt in den Klassenraum und begrüßt die Kinder. Zuerst wiederholt er/sie den vorher gelernten Stoff, in dem er/ sie die Hausaufgaben bespricht. L. kann die Tabelle aus dem Arbeitsheft in Großformat, z.B. in A3 Format vorbereiten. Er/sie klebt die Tabelle an die Tafel. Ruft die Sch. der Reihe nach, und jeder Sch. markiert eine Berufsbezeichnung. Am Ende lässt L. zusammen die Sätze bilden. Damit wird der bereits gelernte Wortschatz geübt und aktiviert. Danach kann L. den Kindern die weiteren Fragen stellen:

Was ist dein Vater/deine Mutter beruflich? Ist er Lehrer von Beruf? Was macht ein Lehrer in der Schule? Führt er das Auto? Oder fliegt er in andere Länder? Geht er in die Arbeit sehr früh?

Die Ja, Nein Fragen sind als Einstieg zum Thema sehr gut geeignet, denn die Sch. denken nicht so lange, antworten schnell mit Ja oder Nein, aber bilden dabei auch einfache Sätze. So wird die Klasse in das neue Thema eingeführt, und auch der Übergang zum nächsten Thema wird geschafft.

Aufgabe 1a. Schaut euch die Bilder an und merkt euch , was ein Lehrer macht.

L. lässt die Sch. im Lehrbuch das Bild anschauen. Stellt Fragen: **Wer ist ein Lehrer? Was macht er? Schaut euch bitte die Bilder an und beantwortet die Fragen.**

Mögliche Antworten von Kindern: *Er arbeitet in der Schule. Er unterrichtet. Er spricht mit den Kollegen.*

So werden sie in den Text eingeführt. Aber, bevor man mit dem Lesen des Textes anfängt, ist empfehlenswert die Aussprache folgender Wörter zu üben:

telefonieren, am Computer arbeiten, unterrichten, korrigieren, in die Arbeit fahren, in der Schule arbeiten, zu Mittag essen, nach Hause gehen, Spaß machen, die Zukunft.

Aufgabe 1b. Lest den Text.

Mein Vater heißt Anvar. Er arbeitet in der Schule. Er ist Lehrer von Beruf. Er fährt früh in seine Arbeit. Am Vormittag unterrichtet er Mathematik in der 4. Klasse. Er isst zu Mittag in der Arbeit mit seinen Kollegen zusammen. Am Nachmittag arbeitet er an seinem Computer, korrigiert die Hausaufgaben der Schüler, telefoniert mit ihren Eltern. Nach der Arbeit geht er nach Hause. Manchmal kommt er aus der Arbeit spät. Aber er mag seinen Beruf. Sein Beruf macht ihm Spaß. Ich will auch in der Zukunft Lehrer werden.

Die Sch. lesen den Text und markieren mit dem Bleistift die Handlungsverben.

Mein Vater heißt Akmal. Er arbeitet in der Schule. Er ist Lehrer von Beruf. Er fährt früh in seine Arbeit.

Bei dieser Aufgabe kann man auch zusätzlich noch die Verben markieren lassen. Das kann zuerst als Einzelarbeit gemacht werden, aber danach muss man die Ergebnisse im Plenum besprechen. Bei dieser Übung wiederholt man zusammen auch die grammatische Form. Denn das ist wichtig. Um über eine andere Person sprechen können, muss man auch üben, wie man das macht. *Er heißt – Ich heiße. Er arbeitet – Ich arbeite. Er ist – Ich bin.*

Aufgabe 1c. Was ist richtig oder falsch?

L.fragt: Steht das im Text? Lest und markiert den Satz, der dem Inhalt des Textes passt. Nach dem die Kinder den Text gelesen haben, kann man überprüfen, ob sie den Inhalt verstanden haben oder nicht. Die Kinder kreuzen die Sätze „richtig“ oder „falsch“ an. Man kann als Sozialform die Einzelarbeit empfehlen. Aber danach können die Sch. die Ergebnisse zuerst zu zweit und danach im Plenum besprechen.

| | | richtig | falsch |
|----|---|----------------|---------------|
| 1. | Mein Vater ist Arzt von Beruf. | | x |
| 2. | Er arbeitet im Büro. | | |
| 3. | Er spielt am Computer. | | |
| 4. | Er arbeitet in der Schule nur am Vormittag. | | |
| 5. | Mein Vater kommt nach Hause immer früh. | | |
| 6. | Sein Beruf gefällt ihm. | | |

Aufgabe 2. Was passt zusammen?

| | |
|-----------------|-----------------------------|
| Bäcker | kocht etwas leckeres |
| Pilot | bäckt frisches Brot |
| Fotograf | unterrichtet |
| Koch | macht Fotos |
| Lehrer | fliegt ein Flugzeug |

Aufgabe 3. Was machen eure Eltern beruflich? Erzählt darüber.

L. lässt die Schüler zuerst schriftlich ähnlichen Text über den Beruf seines Vaters/seiner Mutter schreiben und danach mündlich erzählen. Der Text muss nicht groß sein. Das verfolgte Ziel ist, Textproduktion.

Aufgabe 4. Spielt mit.

Am Ende der Lektion kann man ein Memoryspiel machen. Die Sch. kennen schon das Spiel und spielen deshalb auch gerne. Man kann dabei den Wortschatz zum Thema ganz gut befestigen.

Durchführung: L. bildet zwei Gruppen und verteilt jeder Gruppe Kärtchen mit Berufsabbildungen und Tätigkeitsverben. Jeder Sch. hebt eine Karte auf. Sagt einen Satz, z.B. *Er ist Arzt von Beruf*. Dann sucht das Verb, das zu diesem Beruf passen würde und wenn er findet, dann bildet einen Satz. z.B. *Er arbeitet im Krankenhaus*. So läuft es weiter, bis alle Karten genommen werden.

Material: Kärtchen 2x ausdrucken, ausschneiden und laminieren lassen.

Am Ende des Unterrichts erklärt L. die Hausaufgabe. Die Sch. sollen aus dem Arbeitsheft Übungen machen. Bei der Übung 2 muss man die gelernten Wörter richtig gebrauchen.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Lies die Fragen und antworte.

Aufgabe 2. Ergänze das passende Verb in der richtigen Form.

**Lektion 3
Stunde 3**

**Berufe
Mein Traumberuf**

| Lernziele | Inhalt | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|---|---|--|---|--|
| <p>Über den Beruf, den er mag, sprechen können. Über eigene Pläne, eigene Wünsche sprechen können. Das Hörverstehen üben.</p> | <p>Wortschatz und Redemittel zum Thema.</p> | <p>Lehrer aktiviert den Wortschatz und Redemittel zum Thema, lässt die Kinder die bereits gelernten Wörter in den Sätzen gebrauchen, an dem Hörtext arbeiten und Bilder zeichnen</p> | <p>Sie arbeiten mit den Bildern, üben den Wortschatz, bilden die Sätze. Sie arbeiten mit dem Hörtext; üben die Hörstrategien, machen Dialoge.</p> | <p>Bilderkarten zum Thema und Arbeitsblätter</p> |

L. tritt in den Klassenraum und begrüßt die Kinder. Zuerst wiederholt er/sie den vorher gelernten Stoff, in dem er/ sie die Hausaufgaben bespricht. L. kann die Ergebnisse im Plenum besprechen. Dabei liest jeder Sch. einen Satz oder noch eine Variante: die Sch. lesen zu zweit und machen einen Minidialog. Damit wird der bereits gelernte Wortschatz wiederholt und aktiviert. Danach kann L. den Kindern die weiteren Fragen stellen:

Was willst du werden? Willst du wie dein Vater Lehrer werden? Welchen Beruf magst du? Warum?

Mögliche Antworten: *Ich mag den Beruf des Pilots. Ich reise dann in andere Länder...*

So wird die Klasse in das neue Thema eingeführt, und auch der Übergang zum nächsten Thema wird geschafft.

Aufgabe 1a. Schaut euch das Bild an und sprecht, welche Berufe ihr mögt.

L. setzt das Gespräch mit Sch. fort und lässt sich die Bilder im Lehrbuch anschauen und mit Hilfe der Bilder weitere Sätze bilden.

Beispiel: Ich mag den Beruf des Piloten. Er fliegt in andere Länder.

Ich mag den Beruf

Aufgabe 1b. Hört den Text und ergänzt die Lücken mit den angegebenen Wörtern.

Nach dem die Berufsbezeichnungen wiederholt und die Tätigkeitsverben aktiviert wurden, lässt L. den Lückentext lesen. Die Sch. können dabei versuchen die passenden Wörter zustellen. Danach lässt L. den Text hören und die Ergebnisse überprüfen.

Das kann zuerst als Einzelarbeit gemacht werden, aber danach muss man die Ergebnisse im Plenum besprechen.

Ich ... 10 Jahre alt und gehe in die 4. Klasse. Mein Traumberuf ist der Er macht immer schöne Die des Fotografen ist sehr interessant. Ich werde dann mit meiner Kamera auch in andere Länder fliegen und interessante Fotos machen.

Aber meine Schwester will werden. Sie will in der Schule arbeiten und Ihr Traumberuf ist Lehrerin. Mein Bruder ist Student. Er möchte Arzt werden. Das ist sein Traumberuf.

**Jeder hat seinen Traumberuf. Was willst du werden?
Hast du auch einen Traumberuf?**

bin, Fotograf, Arbeit, Fotos, Lehrerin, Traumberuf, unterrichten

Aufgabe 2. Bildet die Sätze mit folgenden Wörtern:

Dabei übt man die Sätze richtig zu bilden. Die Sch. wissen schon die Wortfolge, deshalb kann man diese Übung auch als Wiederholung des grammatischen Stoffes und Befestigung der gelernten Lexik betrachten.

1. finde/ Ich/ den Beruf/ interessant/ des Fahrers.

2. mit vielen/ Er/ Menschen spricht. – Er spricht mit vielen Menschen.

3. den Kranken/ immer/ Der Arzt hilft. - Der Arzt hilft immer den Kranken.

4. viel/ arbeitet/ Die Sekretärin/ am Computer. - Die Sekretärin arbeitet viel am Computer.

5. Brot/ Der Bäcker/ frisches/ bäckt. - Der Bäcker bäckt frisches Brot.

Nachdem die Kinder an dem Text gearbeitet haben, beginnt die Produktionsphase: Sie zeichnen ihren Traumberuf. Das kann man auch als Ratespiel machen. Sch. zeichnen ein Bild geben ihrem Nachbar. Er muss jetzt raten, welchen Traumberuf er/sie gezeichnet hat. Der Nachbar bildet dabei die Sätze: *Er mag den Beruf des Fahrers.*

Aufgabe 3. Was wollt ihr werden? Was ist euer Traumberuf? Erzählt. Beginnt so: *Ich möchte ... werden. Ich mag diesen Beruf. Mein Traumberuf ist ...*

Aufgabe 4. Spielt mit. Am Ende der Lektion kann man ein passendes Spiel durchführen.

Z.B. Bilderbingo

Jedes Kind bekommt ein Blatt mit 16 leeren Spielfeldern. Die Bildervorlagen insgesamt 16 Bilder werden so oft

kopiert und zerschnitten, wie die Kinder am Spiel teilnehmen.

Jedes Kind erhält 16 verschiedene Bildkärtchen,, z. B. zu ein bis zwei Themen wie Berufe und Berufsgegenstände. Die Kinder legen die Bildkärtchen in beliebiger Reihenfolge auf ihre 16 freien Felder. L. hält je eine Bildkarte hoch und nennt das dazu passende Wort. Alle Kinder, die dieses Wort auf ihrem Spielfeld sehen, nehmen die Karte herunter. Wer zuerst eine Reihe von vier aufeinander folgenden Feldern frei hat, hat gewonnen.

Hausaufgabe

AB

Am Ende des Unterrichts erklärt L. die Hausaufgabe. Die Sch. sollen aus dem Arbeitsheft Übungen machen. Bei der Übung 2 muss man die gelernten Wörter richtig gebrauchen.

Aufgabe 1. Antworte auf die Fragen und schreib auf.

Aufgabe 2. Was ist dein Traumberuf? Zeichne deinen Traumberuf und beschreibe.

Lektion 3

Berufe

Stunde 4

Projektarbeit

1. Bildet kleine Gruppen. Macht ein Interview mit einem Lehrer (einem Arzt, Fahrer, Fotograf usw)

2. Schreibt die Fragen, die ihr stellen möchtet. Ihr könnt das Interview in eurer Muttersprache machen. Aber dann schreibt die Antworten auf Deutsch.

Beispiel: Wo arbeiten Sie? Was sind Sie von Beruf?

3. Erzählt die Ergebnisse vor der Klasse.

4. Legt das Interview in euer Portfolio.

5. Sprecht schnell.

**Scheiders Scheren schneiden scharf,
Scharf schneiden Schneiders Scheren.**

Diese Projektaufgabe dient der Einübung und Festigung des Stoffes.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Schreib alle Berufsnamen auf.

Aufgabe 2. Schreib deinen Traumberuf auf.



**Lektion 4
Stunde 1**

**Im Haushalt
Hausarbeit**

| Lernziele | Inhalt | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|---|---|---|--|---|
| Namen von „Hausgeräten“ hören und nachsprechen/ sie benennen und mit Bildern zeigen können. Mit einfachen sprachlichen Mitteln über die Hausgeräte sprechen | Wortschatz und Redemittel zum Thema „Hausarbeit“. Einführung des neuen Wortschatzes. Einführung neuer sprachlichen Strukturen. Mit einfachen Worten ausdrücken. | Lehrer aktiviert Wortschatz und Redemitteln zum Thema, lässt die Kinder neue Wörter hören und sie nachsprechen, mit der Hilfe der Bilder verstehen. | Schüler/ in erweitert und festigt ihren Wortschatz im Bereich Hausgeräte. Die Aufgaben werden von Schülern geübt. Neue Wortschatz werden von Schülern gehört und nachgesprochen. | Bilderkarten zum Thema. Interaktives Spiel oder interaktiver Test von der CD. |

Aufgabe 1. Hört zu und spricht nach.

L. lässt erst die Kinder neue Wörter aufmerksam hören und beim zweiten Abspiel lässt L. die Kinder noch einmal hören und nachsprechen. Es gibt noch andere Möglichkeit mit CD, L. kann die Wörter mit Animation hören lassen und dann können die Kinder passende Bilder zu den Bildern sehen und nachsprechen.

Aufgabe 2. Was ist das? Ordnet zu?

L. lässt die Kinder die Bilder aus der Übung 1 sich anschauen und sagen, welches Bild welche Nummer hat. Danach werden die Schüler einfache Sätze bilden und ergänzen.

L. stellt folgende Frage: Was ist Nummer 1? Was ist Nummer 2? usw. Alle Gegenstände sind nummeriert. Die Sch. schauen sich die Bilder an und beantworten sie mühelos.

**Nummer 1 ist Nummer 2 ist Nummer 4 ist
Nummer 5 ist Nummer 3 ist Nummer 6 ist
Nummer 7 ist Nummer 8 ist**

Aufgabe 3a. Füllt die Lücken aus.

L. lässt die Kinder passende Wörter finden und den Text mündlich ergänzen. Danach lässt L folgende Fragen: Was braucht man zum Teppich saugen? Was brauchst du, wenn du Fenster putzen möchtest? Oder Was möchtest du heute zu Hause machen? Was brauchst du dazu? usw.

Aufgabe 3b. Mache ein Interview mit deinem Schulfreund. Welche Gegenstände oder Geräte brauchst du für die Hausarbeit? (Wir brauchen keinen Besen, aber einen Staubsauger ...)

L. lässt die Kinder als Partnerarbeiten arbeiten. Die Schüler machen ein Interview mit den Partnern. Sie stellen folgende Fragen: *Was braucht man zum Teppich saugen? Was brauchst du, wenn du Fenster putzen möchtest? Oder Was möchtest du heute zu Hause machen? Was brauchst du dazu?* usw. Am Ende der Aufgabe werden die Schüler das Interview präsentieren.

Aufgabe 4. Interaktives Spiel.

Es gibt eine interaktive Übung auf der CD. L. erklärt die Aufgabe und zeigt, wie man mit der Aufgabe arbeitet. Das ist eine Hörübung, die die Sch. hören und passendes Bild finden werden.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Trenne die Wortschlange und schreibe auf.

WASCHMASCHINEMÜLLEIMERSTAUBSAUGER-PUTZEIMER BESENWASCHLAPPENFUßBODEN.

Aufgabe 2. Ergänze den Text.

Das ist unsere _____ . Unsere Wohnung ist groß.
Heute ist _____ . Meine Mutter wäscht die
_____ mit der Waschmaschine. Mein Bruder
saugt den _____ mit dem Staubsauger.
Meine ältere Schwester putzt das _____
mit dem Waschlappen. Wir haben leider keine
_____ . Und ich spüle selbst das Geschirr.

Lektion 4 Stunde 2

Im Haushalt Ich helfe meiner Mutter

| Lernziele | Inhalt | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|---|---|--|--|---|
| Namen von „Hausarbeit“ hören und nachsprechen/ sie benennen und mit Bildern zeigen können. Mit einfachen sprachlichen Mitteln über die Hausgeräte sprechen. | Wortschatz und Redemittel zum Thema „Ich helfe meiner Mutter“. Einführung des neuen Wortschatzes. Einführung neuer sprachlichen Strukturen. | Lehrer aktiviert Wortschatz und Redemitteln zum Thema, lässt die Kinder neue Wörter hören und sie nachsprechen | Schüler/in erweitert und festigt ihren Wortschatz im Bereich Hausgeräte. Die Aufgaben werden von Schülern geübt. | Bilderkarten zum Thema. Interaktives Spiel oder interaktiver Test von der CD. |

Aufgabe 1a. Hört zu und sprecht nach.

L. lässt den Kinder die Redewendungen zum Thema „**Ich helfe meiner Mutter**“ hören und nachsprechen. Es gibt passende Bilder auf CD. L. kann gleichzeitig die Bilder von der CD benutzen. Nach dem Hören stellt L. folgende Fragen: **L: Was macht ihr zu Hause? Helft ihr den Eltern bei der Hausarbeit?** L. soll die Kinder unterstützen, damit die Sch. diese Redewendungen richtig benutzen können:

den Fußboden wischen, das Fenster putzen, den Teppich saugen, die Wäsche waschen, den Müll wegbringen, die Wäsche bügeln, das Geschirr spülen, den Tisch decken, den Staub wischen

Aufgabe 1b. Schaut euch die Bilder an und sagt, wer was macht.

Sch. betrachten erst die Bilder, danach hören passende Audiomaterial aus der CD. L. lässt die Sch. erst einmal hören, danach wird er Fragen stellen: **Wer ist das? Was macht er/sie?** Die Schüler antworten auf die Fragen: **Das ist Adiba. Sie bügelt usw.** In diesem Moment soll L. die Kinder unterstützen. Nach dem zweiten Abspiel werden die Schüler ihre Antwort vergleichen.

Aufgabe 2a. Lest den Text. L. lässt die Kinder als Kette den Text lesen und suchen schon bekannte Redewendungen zum Thema Hausarbeit. Nach dem stellt L. die Fragen: **Was macht Ivona? Was macht Ivonas Mutter? Was macht Ivonas Vater? usw.**

Aufgabe 2b. Was stimmt?

L bildet zwei Gruppen und verteilt folgende Sätze mit Plakaten. Die Sch. sollen zustimmen, welche Informationen über Ivona richtig sind. Sie werden richtige Sätze auf dem Plakat kleben und in der Klasse präsentieren.

Aufgabe 3. Macht den Dialog weiter.

L. lässt die Kinder den Dialog lesen. Diese Aufgabe kann auch in der Gruppe geübt werden. In der Gruppe setzen die Sch. den Dialog fort. Nach dem wird jede Gruppe als Rollenspiel präsentieren.

Vater: Anna, was macht deine Mutter?

Anna: Sie putzt das Fenster.

Vater: Und du?

Anna: Ich helfe meiner Mutter.

Vater: Und dein Bruder?

Anna:

Aufgabe 4. Spielt mit.

L. lässt die Sch. interaktives Spiel auf der CD sehen. L. erläutert den Schülern, dass sie passende Bilder zu den Phrasen finden sollen.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Bilde Sätze und schreib auf.

Ich/ Geschirr/ spülen. Z.B. Ich spüle das Geschirr.

Meine Oma / Essen / kochen. _____

Meine Schwester / den Fußboden / wischen. _____

Meine Mutter / Fenster/ putzen. _____

Mein Bruder / Teppich/ saugen. _____

Aufgabe 2. Schreib einen kleinen Text, was du zu Hause machst.

Lektion 4
Stunde 3

Im Haushalt
Ich kann aufräumen

| Lernziele | Inhalt | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|---|---|--|--|--|
| <p>Namen von „Ich kann aufräumen“ hören und nachsprechen/ sie benennen und mit Bildern zeigen können. Mit einfachen sprachlichen Mitteln über die Hausgeräte sprechen.</p> | <p>Wortschatz und Redemittel zum Thema „Ich kann aufräumen“. Einführung des neuen Wortschatzes. Einführung neuer sprachlichen Strukturen. Mit einfachen Worten ausdrücken.</p> | <p>Lehrer aktiviert Wortschatz und Redemitteln zum Thema, lässt die Kinder neue Wörter hören und sie nachsprechen, mit der Hilfe der Bilder verstehen.</p> | <p>Schüler/in erweitert und festigt ihren Wortschatz im Bereich Hausgeräte. Die Aufgaben werden von Schülern geübt. Neue Wortschatz werden von Schülern gehört und nachgesprochen.</p> | <p>Bilderkarten zum Thema. Interaktives Spiel oder interaktiver Test von der CD.</p> |

Aufgabe 1. Hört, was die Kinder machen können und findet passende Bilder.

L. lässt die Sch. Audiomaterial auf CD aufmerksam hören und sagen, wer was machen kann. **Z.B: Anna kann Wäsche waschen.** Danach werden die Sch. nochmal hören und passende Bilder suchen.

Aufgabe 2. Lest die Haushaltliste von Kindern und sagt, was sie machen können.

Sch. teilen in zwei Gruppen und bekommen Plakaten vom Lehrer. Jede Gruppe hat eigene Aufgabe. Erste Gruppe be-

kommt Haushaltliste von Adiba und zweite Gruppe bekommt Haushaltliste von Daniel. Danach werden sie ihre Ergebnisse in der Klasse präsentieren. Hier gibt es einige Beispiele, aber die Sch. können mehrere Variante schreiben.

Aufgabe 3a. Was passt zusammen?

L. lässt die Sch. Wort zum Wort finden. Diese Aufgabe kann man wie ein Spiel üben. Als Gruppenarbeit oder als Partnerarbeit. Auf der CD gibt es interaktives Spiel. Das kann man auch beim Unterricht verwenden.

| | |
|--------------------|-------------------|
| die Wäsche | saugen |
| das Essen | wegbringen |
| den Teppich | putzen |
| den Müll | waschen |
| das Fenster | kochen |

Aufgabe 3b. Bildet die Sätze mit Wortpaaren oben wie im Beispiel.

L. schreibt einige Phrasen an die Tafel: heute/jeden Tag/ am Wochenende. L. erläutert den Schülern, dass sie eigene Haushaltliste schreiben sollen. Und sie sollen die Hausarbeit verteilen, wann sie diese Hausarbeit machen sollen oder können. Sch. können folgende Tabellen machen und Haushaltliste sortieren. **Beispiel:** Ich muss heute / jeden Tag / am Wochenende Wäsche waschen.

| Heute | jeden tag | am Wochenende |
|----------------|------------------|----------------------|
| Wäsche waschen | kochen | aufräumen. |
| | | |

Aufgabe 4. Spielt mit. L. lässt die Sch. interaktives Spiel auf der CD sehen. L. erläutert den Schülern, dass sie passende Bilder zu den Phrasen finden sollen.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Was kannst du machen? Antworte auf die Fragen und schreibe auf.

Beispiel: Kannst du kochen? Nein, ich kann nicht kochen oder ja, ich kann kochen.

Kannst du bügeln? _____

Kann dein Bruder Essen kochen? _____

Kann deine Freundin Wäsche waschen? _____

Kannst du Geschirr spülen? _____

Aufgabe 2. Du hast eine Haushaltliste. Schreib auf, was du dazu brauchst.

Beispiel: Fenster putzen. Ich brauche einen Waschlappen.

Fußboden wischen. _____

Wäsche bügeln. _____

Müll wegbringen. _____



Lektion 4
Stunde 4

Im Haushalt
Projektarbeit

Aufgabe 1. Macht ihr eine Haushaltliste in den Gruppen und präsentiert.

L. teilt die Schüler in vier Gruppen und verteilt Plakaten mit Aufgaben. Sie werden schnell in der Gruppe eine Haushaltliste schreiben und an die Tafel hängen und präsentieren. L. korrigiert sie und sagt, welche Gruppe richtig und schneller als andere Gruppe gemacht hat. L. benotet alle Schüler.

Aufgabe 2. Diskutiert das Thema in der Klasse, welche Hausarbeit euch schwer oder leicht fällt.

Diese Aufgabe wird als Partnerarbeit oder Gruppenarbeit geübt.

- In die Gruppen werden Schüler eine Haushaltliste machen und Informationen sammeln. Welche Hausarbeit schwer fällt, welche leicht fällt und wie viel Schüler in der Gruppe so denken.

- Als Partnerarbeit können zwei Schüler gegenseitig Fragen stellen und auf die Fragen antworten und beide werden präsentieren.

Aufgabe 3. Macht ein Interview von euren Freunden und präsentiert sie in der Klasse.

L. lässt die Schüler zu zweit arbeiten und ein Interview machen. Sie stellen folgende Fragen: **Welche Hausarbeit magst du? Oder magst du Fenster putzen?** usw. Sie werden so präsentieren:

Mein Freund heißt Anvar. Er mag den Müll wegbringen. Oder er mag nicht den Müll wegbringen.

Aufgabe 4. Legt die Haushaltliste in euer Portfolio.

Aufgabe 5. Lernt die Reimen
Räum die Küche auf und nicht den Keller.

**Bring den Müll weg und nicht die Teller.
Häng die Wäsche auf und nicht die Matratze.
Saug den Teppich und nicht die Katze.**

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Mach eine Haushaltliste und schreib auf, wobei du deinen Eltern hilfst.

Aufgabe 2. Schreib, welche Hausarbeit dir schwer oder leicht fällt.

Wiederholung 2

Aufgabe 1. Ergänzt die Sätze.

a. Ich bin _____ Jahre alt. Ich gehe in die _____. Klasse. Wir haben jeden Tag 4 oder 5 _____. Wir brauchen in den Stunden ein B_____, ein L_____, M_____, eine R_____.

b. Mein Lieblingsfach ist _____. Es macht mir viel _____. Ich mag am liebsten _____.

Aufgabe 2. Ergänzt die Sätze:

a. Eine Woche hat sieben _____. Das sind *Montag*, Di_____, Mi_____, Do_____, Fr_____, Sa_____, So_____.

b. Die Tageszeiten sind *Morgen*, _____, _____, _____, _____.

Aufgabe 3. Ergänzt die Sätze.

Heute ist Sonntag. Alle sind zu Hause. Wir wollen unsere aufräumen. Meine Mutter will waschen. Sie

braucht eine Mein Bruder willsaugen. Er braucht einen Ich will putzen. Ich brauche einen und eine

(Lappe, Staubsauger, Wäsche, Wohnung, Putzeimer, Teppich, Waschmaschine, Fenster)

Aufgabe 4. Ergänzt die Sätze.

1. Sie unterrichtet. Sie ist ... von Beruf.
2. Sie macht Kranke wieder gesund. Sie ist von Beruf.
3. Er fährt das Auto. Er ist von Beruf.
4. Er kann ein Flugzeug fliegen. Er ist ... von Beruf.

Aufgabe 5. Bildet die Sätze mit folgenden Wörtern.

1. Mein Vater/ in der Schule/ arbeitet.
2. Der Fotograf/ schöne/ macht/ Bilder.
3. Die Ärztin/ dem Kind/ hilft.
4. Der Pilot / andere Länder/ fliegt/ in.

Das kann ich schon

1. Die Berufsbezeichnungen beschreiben.

Der Arzt/die Ärztin, der Lehrer/die Lehrerin
der Fahrer/die Fahrerin, der Fotograf/die Fotografin,
der Manager/die Managerin, der Sekretär/die Sekretärin

2. Meinen Traumberuf beschreiben.

Ich mag den Beruf des Fotografen.
Ich finde den Beruf des Pilots interessant.
Ich möchte Arzt werden.
Mein Traumberuf ist der Bäcker.

3. Ich kann Haushaltsgegenstände benennen.

Der Staubsauger, der Besen, die Waschlappen, das Bügeleisen, die Waschmaschine, das Mülleimer, das Putzeimer, die Spülmaschine.

4. Meinen Wochenplan beschreiben

kochen, das Zimmer aufräumen, die Blumen gießen, zum Geburtstagsparty gehen, einen Brief schreiben, ins Stadion gehen, Schwimmen gehen.

Lekton 5 Stunde 1

Sport Sportarten

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|---|--|--|---|------------------------------------|
| Sportarten beschreiben können; Sch. verstehen den neuen Wortschatz im Kontext die Bilder; über Sportarten sprechen können. | Wortschatz zum Thema „Sportarten“, Collage, Übungen und Aufgaben, Spiel. | L. bittet die Sch. die Collage sich anzuschauen, führt den Wortschatz zum Thema „Sportarten“, fordert auf, die Sportarten zu benennen, die Wörter zu verbinden, damit die Sätze zusammenzubilden, lässt über die Sportarten in Usbekistan erzählen und mitspielen. | Sch. sehen sich die Collage an, hören die Wörter und merken sich die Benennungen von Sportarten, sie verbinden zusammenpassenden Wörter, bilden die Sätze und erzählen über die Sportarten in Usbekistan. | LB AB Spiel Collage CD |

Aufgabe 1a. Schaut euch die Collage an. Hier sind Sportarten.

Einzelne thematische Wörter und einfache Wendungen werden durch die Collage verstanden. Die Collage und die Bilder

sind wirklich wertvolle Helfer für die Sprachvermittlung. L. bittet die Sch. die Collage auf dem Lehrbuch sich anzuschauen. L. nennt die Sportarten, die auf der Collage dargestellt sind:

Das Eishockey, das Karate, das Laufen, das Ski fahren, der Kampf. L. spricht jedes Wort klar, deutlich aus. Die Sch. hören zu und sprechen nach.

Aufgabe 1b. Was ist das? Ordnet zu.

der Boxen, das Laufen, der Kampf, das Ski fahren, das Eishockey, das Karate

Nummer 1 ist ...

Nummer 3 ist...

Nummer 2 ist ...

Nummer 4 ist...

Nummer 5 ist..

Nummer 6 ist ..



Der Wortschatz stellt eine treibende Kraft im Sprachhandlungsprozess dar und er ist auch Voraussetzung für erfolgreiches schulisches Lernen. In dieser Lektion vermittelt werden müssen wesentliche Substantive und Verben zum Thema „Sportarten“. L. stellt Fragen: Was ist das? und zeigt auf das erste Bild. Die Sch. antworten: Nummer 1 ist das Eishockey (Alle Bilder sind nummeriert). L. zeigt auf das zweite Bild und fragt: Was ist das? Die Sch. antworten: Nummer 2 ist das Karate. So werden alle Sportarten eingeübt und der Wortschatz gefestigt. Damit wird Vorwissen aktiviert.

Aufgabe 2. Antwortet.

Was spielt Peter? Er spielt

Was machen Anvar und Asis? Sie machen

Was macht Uta? Sie läuft

Was machen Botir und Bobur? Sie

L. fragt: Was spielt Peter? Die Sch. schauen sich an das Bild und sagen: Peter spielt Eishockey. Dann fragt L.: Was machen Anvar und Asis? Die Sch. antworten: Anvar und Asis machen Karate. L.: Was machen Botir und Bobur? Sie kämpfen. Was macht Dani? Er läuft Eishockey.

Jeder Lernende hat Gelegenheit mit dieser Aufgabe zu sprechen, also sprachlich aktiv. Sie beantworten die Fragen und benennen die Sportarten.

Die Sch. bilden die Sätze: **Ich gehe Schwimmen 2 Mal pro Woche.**

Die andere Schülerin sagt: **Und ich spiele Tennis gern.** Der dritte Schüler sagt: **Ich spiele lieber Fußball als Tennis.** Der andere Schüler sagt: **Das Eishockey macht mir viel Spaß.** Die nächste Schülerin sagt: **Das Ski fahren ist mein Hobby.**

So werden die Sätze gebildet und eingeübt. Diese Aufgabe konzentriert sich auf die Handlungsorientierung und sie gibt einen Anlass zur Wortschatzförderung und zum freien Sprechen.

Aufgabe 3a. Sag: Welche Sportart findest du gut? Welche Sportart hast du gern? Erzähle darüber.

Mit dieser Übung wird das sprachliche Handeln der Lernenden in Kommunikation trainiert. L. prüft die Lernenden, wie er/ sie sprachlich handeln kann und wie er/sie auf die Frage reagiert. Die Sch. werden die Fragen „Welche Sportart findest du gut“ und „Welche Sportart hast du gern“ beantworten und benennen die Sportarten.

Aufgabe 3b. Welche Sportart ist in Usbekistan populär?

Welche anderen Sportarten kennt ihr noch? Welche Sportart ist in Usbekistan populär? Mit diesen Fragen regt L. die Sch.

an, einen Dialog zubilden. Die Sch. arbeiten in Plenum und in Kleingruppen und streiten sie mit einander. L. leitet den Dialog.

Aufgabe 4. Spielt mit. „Steht ihr richtig?“

Die Klasse wird in sechs Spielgruppen aufgeteilt. Jede Gruppe schreibt diesen Satz auf: Ich sehe heute das Fußballspiel fern. Der Satz wird in einzelne Wortkarten zerschnitten.

Ich sehe heute das Fußballspiel fern.

Dann werden die Wortkarten gemischt. Jeder Spieler der Gruppe bekommt eine Karte. Welche Gruppe steht am schnellsten in der richtigen Reihenfolge? Ich sehe heute das Fußballspiel fern. Dieses Spiel ist wichtiger Punkt für die Sprachförderung und ein elementarer Bestandteil der Einsatzmöglichkeit von neuen Wörtern. Ähnliche Spiele sind als Anregungen zu verstehen.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Ordne die Antworten den Fragen zu.

- a) Treibst du Sport? 1. Ich finde es ganz toll.
- b) Spielt Akbar Tennis gern? 2. Ja, ich besuche es 2 Mal pro Woche
- c) Besuchst du das Fitnesszentrum? 3. Nein, er spielt lieber Fußball gern.
- d) Wie findest du Karate? 4. Ja, ich treibe Sport gern.
- e) Malika findet schwimmen gut. 5. Sie geht ins Schwimmbad.

Aufgabe 2. Ergänze die Sätze.

Ich ... gern Fußball. Sie spielt ... Tennis als Fußball.
Das Eishockey ist mein Ich gehe ins ... , dort schwimme ich.
Mein Bruder ... Karate. In Usbekistan ist Kurasch sehr
Die Sch. machen diese Aufgaben zu Hause selbständig.

Diese Aufgaben leisten den Beitrag der Festigung des Stoffes und Selbständigkeit.

Lektion 5
Stunde 2

Sport
Meine Lieblingssportart

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|--|--|---|--|------------------------------------|
| Wortschatz, Hörverstehen Fragen stellen, Lesefertigkeit | Wortschatz zum Thema „Meine Lieblingssportart“, eine Übung zum Fragenstellen, Lesetext „Brief von Peter“ und eine E-Mail schreiben | L. lässt die Sch. die Aussagen von Uta und Asis hören, Fragen stellen, den Brief von Peter lesen und einen Brief schreiben. | Sch. hören zwei kleinen Texte, stellen Fragen, lesen den Brief, schreiben eine E-Mail und spielen mit. | LB AB Spiel Collage CD |

Aufgabe 1. Hört zu und merkt euch, was ich besonders gern habe.

Begrüßung. L. hängt die Fotos von Uta und Asis lässt die Sch hören, was Uta und Asis sagen. L. richtet die Aufmerksamkeit der Sch. auf die Aktivitäten der Kinder. Einzelne Wörter und Wendungen werden von Sch. gehört und verstanden. Die Sch. reagieren und zeigen, dass sie verstanden haben, was Uta und Asis sagen. L. verwendet komplexere Sprachelemente zu diesem Thema, die den Sch. bereits bekannt sind.

Uta

Ich bin Uta. Ich bin 10 Jahre alt.
Meine Lieblingssportart ist

Asis

Mein Name ist Asis.
Ich bin auch 10 Jahre alt.

Tischtennis. Seit zwei Jahren
spiele ich Tennis.

Ich mag schwimmen.
Ich finde es gut.

Aufgabe 2. Fragt gegenseitig.

Diese Aufgabe knüpft an den Inhalt an. L. lässt die Sch. Fragen stellen. Rechts sind drei Fragewörter gegeben und die Sch. müssen das passende Fragewort stellen.

1. ... ist deine Lieblingssportart? wie? welche? was?

2. ... findest du das Karate?

3. ... spielst du gern?

4. ... Sportart findest du am besten?

5. ... magst du ganz besonders gern?

Die Sch. stellen drei passenden gegebenen Fragewörter **wie? was? welche?** und antworten richtig.

L. kontrolliert, ermuntert die Sch.

Diese Aufgabe bringt die Sch. zum Sprechen und mit Fragen umzugehen.

Sie fördert die Konzentrationsfähigkeit. Alle diese Aufgaben dienen zur Entwicklung der kommunikativen Kompetenz.

Aufgabe 3a. Lest die E-Mail von Peter.

Die Aufgabe 3a widmet sich der Entwicklung der Lesefertigkeit der Sch. L. lässt E-Mail von Peter an Malika lesen. In diesem Brief geht die Rede um die Lieblingssportart von Peter. Damit wird hier das Interesse an die Benennungen von Sportarten geweckt.

Hallo Malika,

ich bin Peter. Ich möchte Dir etwas über meine Lieblingssportart erzählen.

Mein Lieblingssport ist Fußball. Seit einem Jahr spiele ich in einer Fußballmannschaft. Schwimmen und Tischtennis finde ich auch gut. Aber am liebsten spiele ich Fußball. Malika, was ist dein Lieblingssport? Schreibe darüber.

Bis bald, Dein Freund Peter.

Die Sch. lesen den Brief von Peter. Sie verstehen den Wortschatz in diesem Text und sie erweitern ihn. Dieser Text hilft die Strukturen zu erweitern.

Aufgabe 3b. Schreib auch eine E-Mail über deine Lieblingssportart.

L. fordert, eine E-Mail von den Lieblingssportarten zu schreiben. L. hilft dabei und ermuntert die Sch. Beim Schreibprozess sind die Sch. kreativer. Sie werden ihre soziale Erfahrungen im Umgang mit Schreiben der Fremdsprache erweitern. Die Sch. schreiben eine E-Mail über ihre Lieblingssportart. Die Sch. schreiben verschieden: Ein Sch. schreibt, dass seine Lieblingssportart der Fußball ist, die andere Sch.-in schreibt, dass ihre Lieblingssportart Basketball ist. L. kontrolliert und hilft den Sch. So wird das Thema „Meine Lieblingssportart“ gefestigt.

Aufgabe 4. Spielt mit. „Zaubersack“

In einem Stoffbeutel befinden sich verschiedene Sportgegenstände. Der Beutel wird herumgereicht. Jede/r Sch./in darf fühlen und überlegen, was im Beutel ist.

L. öffnet den Beutel, nimmt einen Gegenstand heraus, z.B. einen Ball und sagt: Oh, ein Ball! Wer möchte den Ball haben? Ein Sch. antwortet: Ich! Und sofort, bis alle Kinder einen Gegenstand haben. L. kennt alle Gegenstände genau und sagt: „Alles muss zurück in den Zaubersack“. Zuerst der Ball und fordert auf diese Weise jede/ r Sch./in einzeln auf, die Gegenstände wieder zurück in den Sack zu tun und damit zu zeigen, dass es versteht.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Ergänze: gern / lieber / am liebsten.

Bobir macht ... Karate.

Peter spielt ... Fußball als Karate.

Anwar spielt Tennis
 Malika spielt ... Volleyball.
 Barno spielt ... Basketball als Volleyball.
 Schachina fährt Ski

Aufgabe 2. Was passt zusammen?

| | |
|------------------------------|---|
| Uta schwimmt gut. | Der Basketball ist sein Lieblingssport. |
| Milli macht Karate. | Das ist ihr Lieblingssport. |
| Erik spielt Basketball gern. | Er mag das Karate. |
| Ich mag Eishockey. | Das Eishockey ist mein Lieblingssport. |

**Lektion 5
 Stunde 3**

**Sport
 Warum treibt man Sport?**

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|---|--|--|--|------------------------------------|
| Die neuen Äußerungen zum Thema „Warum treibt man Sport“. Sie erkennen die Vorteile des Sports und wird der Wortschatz zu diesem Thema eingeübt. | Wortschatz zum Thema „Warum treibt man Sport“, Lesetext und Dialoge. | L. lässt die Sch. die Aussagen von Uta, Asis, Botir, Malika, Adiba und Peter hören. L. richtet dabei die Aufmerksamkeit der Sch. auf die Meinungen von diesen Sch., Warum sie den Sport treiben. | Sch. hören die Meinungen von Sch. Warum sie Sport treiben, lesen den Dialog und einen ähnlichen Dialog machen. | LB AB Spiel Collage CD |

Aufgabe 1. Warum treibt man Sport? Hört zu, was die Kinder sagen.

L. bietet an, sich die Fotos auf der Seite ... des Lehrbuches anzuschauen. Die Fotos helfen den Sch. bei der Sprachvermittlung positiv. Sie sind für die Gruppenarbeit als auch für die Einzelarbeit geeignet. Bei der Sprachförderung ist es sinnvoll, am bereits bestehenden Vorwissen der Sch. anzusetzen. Die Sch. kennen die Sportarten bereits.

L. fragt: Warum treibt man Sport? L. zeigt auf Fotos und lässt die Sch. lesen. Die Sch. sehen sich die Fotos an, merken sich und sie verstehen.

L. regt die Sch. an und schafft eine angstfreie Atmosphäre. Die neuen Äußerungen werden mehrmals wiederholt. L. regt Interesse der Sch. an das Gesagten.

Malika

Ich will tanzen.
Ich will beweglich sein.

Adiba

Ich kann schwimmen.
Ich will fit bleiben.

Uta

Ich spiele Tennis.
Ich will immer nicht müde sein.

Peter

Ich spiele Fußball.
Ich will kräftig sein.

Asis

Ich mache Karate.
Ich will immer gesund bleiben.

Botir

Ich mag Hockey besonders.
Hockey macht uns geschicktlich.

Aufgabe 2. Sagt, wer was will.

L. fragt die Sch., wer was will. Neues wird dabei mit schon Bekanntem verknüpft. L. gibt die Rolle vor und fragt: Was will Malika? Eine Schülerin übernimmt die Rolle und sagt: Ich bin Malika. Ich will tanzen. Ich will beweglich sein. So werden alle andere Sch. die Rolle übernehmen und sagen, wer was will. L. bittet die Sch. frei zu sprechen. L. regt die Sch. an und

gibt Motivation. L. setzt mit diesem Rollenspiel das Prinzip der Handlungsorientierung umfassend um. Solche Aufgaben fördern die Sch. dazu heraus, ihre sprachlichen Kompetenzen und viele andere Kompetenzen einzusetzen.

L. lässt die Sch. anhand der Fotos sprechen. L. fragt: Wer will was?

Das wichtigste Ziel des fremdsprachlichen Unterrichts ist, dass Lernende mit der deutschen Sprache handeln können. Um auf Deutsch handeln zu können, müssen die Sch. sich selbst oder eine ihnen vertraute Person vorstellen können. In diesem Fall sollen die Sch. in der Rolle der handelnden Personen, wie Malika, Peter, Adiba, Asis, Uta, Botir die Meinungen äußern.

Aufgabe 3. Lest den Dialog.

L. bittet den Dialog zu lesen. Die Sch. lesen den Dialog.

Hallo Adiba! Wohin gehst du?

Hallo, Asis, ich gehe ins Fitnesszentrum.

Ins Fitnesszentrum? Warum denn?

Ich gehe schwimmen. Wir haben zu Hause kein Schwimmbad.

Warum eigentlich schwimmen?

Ich will beweglich sein.

Wie oft gehst du schwimmen?

Zweimal in der Woche nach der Schule.

L. fordert auf, den Dialog aufmerksam zu lesen und zu verstehen. Neue Äußerungen werden erklärt, ausgesprochen und verstanden, wie z. B. Das Fitnesszentrum, das Schwimmbad, beweglich sein und andere. Die Sch. lesen den Dialog und sie spielen die Rolle. Mit diesem Text wird die Lesefertigkeit der Sch. verbessert. Dabei konzentriert L. die Förderung der Lesefertigkeit. L. bittet die Sch. ähnliche Dialoge zu machen. Die Sch. verstehen, warum man Sport treibt, sie erkennen die Vorteile des Sports. Der Wortschatz zu diesem Thema wird gelernt

und gefestigt. Dabei ist die Motivation sehr wichtig. L. schafft eine angstfreie Situation, in der die Sch. wohlfühlen und mit Freude lernen können. L. regt die Sch. an, warum man Sport treiben muss.

Aufgabe 4. Verb – Pantomime.

Ein beliebtes Spiel bei Klein und Groß ist die Verb-Pantomime. Dabei geht es um das Erraten bzw. Erkennen von Tätigkeiten. In diesem Zweck spielt man die Berufe und auch Sportarten. L. bittet die Sch. im Halbkreis zu sitzen. Ihnen gegenüber befindet sich die Bühne. Nun kommen die Verb- Bildkarten ins Spiel. Die schwarz-weißen werden als „Programm“ ausgelegt. Nun zieht das erste Kind eine farbige Bildkarte, die die anderen Kinder nicht sehen dürfen. Ein Schüler kommt auf die Bühne und stellt pantomimisch „tanzen“, „Tennis spielen“, oder „Karate machen“ dar. Die anderen fragen: **machst du Karate?** Immer soll man das Verb in der 2. Person erfragen. Diese Übung motiviert die Sch. zu sprechen.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Ergänze die Sätze mit unten stehenden Wörtern.

Malika mag tanzen.

Sie will ... sein.

Peter spielt Fußball oft.

Er will ... sein.

Adiba hat schwimmen gern.

Sie will ... bleiben.

Asis macht Karate.

Er will ... bleiben.

Uta spielt lieber Tennis, als Volleyball.

Sie will nicht ... sein.

Botir mag Hockey.

Das Hockey macht

beweglich kräftig fit gesund nicht müde geschickt

Aufgabe 2. Mache einen Dialog.

Treibst du Sport?

Ja, gerne. Ich besuche das Fitnesszentrum.

Was _____ ?

Wie oft _____ ?

Besuchst du auch _____ ?

Lektion 5

Stunde 4

Sport

Projektarbeit

Aufgabe 1. Zeichnet die Sportarten an eine Karte und schreibt sie auf Karte.

Wintersportarten: Ski fahren, Boxen, Schwimmen, Basketball.

Sommersportarten: Laufen, Reiten, Fußball, Volleyball, und andere.

Es wurde zwei Gruppen gebildet. Eine Gruppe schreibt Wintersportarten auf die Karte, andere Gruppe von Sch. schreibt Sommersportarten auf die Karte. L. leitet die Arbeit. Diese Aufgabe dient zur Entwicklung der Selbständigkeit der Sch. und auch damit wird der Wortschatz aktiviert.

Aufgabe 2. Erzählt die Ergebnisse vor der Klasse.

Danach erzählen die Sch. die Ergebnisse vor der Klasse.

Aufgabe 3. Legt die Karte in euer Portfolio.

**Lektion 6
Stunde 1**

**Beim Arzt
Arztbesuch**

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|---|---|---|--|---|
| Neue Wörter hören und nachsprechen/ sie benennen und mit Bildern zeigen können / einfache Anweisungen verstehen/ eigene Wünsche ausdrücken. | Wortschatz und Redemittel zum Thema Arztbesuch | Lehrer aktiviert Wortschatz und Redemitteln zum Thema, lässt die Kinder neue Wörter hören und sie nachsprechen. | Die Sch. hören neuen Wortschatz und sprechen nach, sie äußern eigene Wünsche, spielen. | Bilderkarten zum Thema. Interaktive Spiele oder Übungen von der CD. |

Aufgabe 1. Hört zu und spricht nach.

(das Krankenhaus , der Kinderwagen, die Zahnärztin, die Krankenschwester, der Kinderarzt)

L. hängt ein Plakat auf die Tafel und lässt die Schüler neue Wörter aufmerksam hören und sie mit Bildern verstehen. Nach dem Hören lässt L. die Schüler die Bilder vom Buch zum Thema „**Arztbesuch**“ sich anschauen. Danach hören die Sch. die neuen Wörter, sprechen nach und reagieren darauf.

Aufgabe 2a. Lest das Arztschild und merkt euch.



L. lässt die Kinder das Arztschild von einem Arzt aus Deutschland und einen Arzt von Usbekistan lesen und erklärt auf der Muttersprache. Sie stellt einige Frage.

Mögliche Fragen: Habt ihr auch solche Arztschild in einem Krankenhaus gesehen? Was kann man von einem Arztschild wissen? Oder wann arbeitet der Zahnarzt? Wann arbeitet Kinderarzt? Welche Wochentage kann man den Kinderarzt besuchen? usw.

Aufgabe 2b. Was stimmt? Kreuzt an.

L. lässt die Kinder Arztschilde aus der Übung 2 nochmal aufmerksam anschauen und findet welche Sätze richtig sind oder welche Sätze falsch sind. Wenn die Sätze richtig sind, kreuzen die Kinder mit folgenden Zeichen X, wenn die Sätze falsch sind, kreuzen die Kinder mit folgenden Zeichen X.

| | R | F |
|-------------------------------------|---|---|
| Herr Fischer ist Zahnarzt. | X | |
| Herr Rustamov ist Lehrer. | | |
| Herr Fischer arbeitet am Dienstag. | | |
| Herr Rustamov arbeitet am Dienstag. | | |

Aufgabe 3. Hört den Dialog und antwortet auf die Fragen.

L. lässt die Kinder den Dialog aufmerksam hören. Danach erklärt L. das Termin kurz, damit die Kinder verstehen können, was das bedeutet. Wie dieses Wort in diesem Dialog einige mal wiederholt man. L. erklärt, wie man in Usbekistan ein Termin macht oder wie man in Deutschland ein Termin macht. Sie werden diese Situation vergleichen. Danach lässt die Kinder als Rollenspiel den Dialog spielen. Wenn Zeit bleibt, können die Schüler zu zweit selbstständig ähnliche Dialoge bilden und mitspielen.

● **Guten Tag. Mein Name ist Annette Wenz. Mein Sohn ist krank. Ich möchte einen Termin machen.**

• Herr Doktor hat seine Sprechstunde am Dienstag und am Donnerstag. Ist am Dienstag ein Termin frei?

▲ Ja, gerade am Dienstag ist ein Termin um 16 Uhr frei.

Na, gut. Wir kommen dann am Dienstag.

▲ Auf Wiedersehen bis Dienstag.

Auf Wiedersehen!

Aufgabe 4. Spielt mit.

Es gibt viele Möglichkeit auf der CD zum Lehrbuch. L. kann wählen, welche Spiele passen zum Thema. Hier gibt es ein interaktives Spiel oder kann man sagen, eine interaktive Übung. L. zeigt das Spiel auf dem Folie, damit die Schüler sehen können. Und spielen alle zusammen. das hängt vom Lehrer ab, wie er das Spiel im Unterricht verwenden kann. Es gibt folgende Spiele “ **Bild zum Wort finden**“ oder „**Wort zum Bild finden**“.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Was passt zusammen? Bilde Sätze, wie im Beispiel und schreib auf.

Aufgabe 2. Ergänze den Dialog und schreib auf.

Was ist los? Bist du ?

Mir geht es nicht gut. Ich habe

Dann musst du zum gehen.

(Fieber, krank, Arzt)

Lektion 6
Stunde 2

Beim Arzt
Was tut dir weh?

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|---|---|---|---|---|
| Neue Wörter hören und nachsprechen / sie benennen und mit Bildern zeigen können /Einfache Anweisungen verstehen/ Eigene Wünsche ausdrücken. | Wortschatz und Redemittel zum Thema „ Was tut dir weh? “ benutzen. | Lehrer aktiviert Wortschatz und Redemitteln zum Thema, lässt die Kinder neue Wörter hören und sie nachsprechen, mit Hilfe der Bilder verstehen. | Neue Wortschatz hören und nachsprechen, eigene Wünsche äußern, spielen und an die neue Wörter zu verstehen und konzentrieren. | Bilderkarten zum Thema. interaktive Spiele oder Übungen von der CD. |

Aufgabe 1. Lest den Text und antwortet auf die Fragen.

L. lässt die Kinder den Text lesen und es gibt einen Hörtext auf der CD. Sie werden hören und neue Wörter nachsprechen. Unten stehen diese Fragen, die Schüler werden auf die Fragen antworten und darüber diskutieren. L. stellt weitere Fragen: **Was trinkt ihr, wenn ihr Grippe habt oder was trinkt ihr, wenn ihr Fieber habt usw. Was macht ihre Mutter? liest dein Vater ein Buch vor?**

Die Schüler diskutieren über die Fragen in der Gruppe oder kann man selbstständig die Fragen beantworten. L. soll immer den Schülern helfen, sie unterstützen, damit die Schüler etwas eigene Meinungen formulieren können.

Aufgabe 2a. Hört den Dialog und sagt, was Anna machen soll.

L. lässt die Kinder den Dialog aufmerksam hören. L. erklärt, wie man ein Termin macht und wie man den Arzt besucht. L. stellt die Fragen:

- 1. Wer ist krank?**
- 2. Was hat Anna?**
- 3. Hat Anna Fieber?**
- 4. Was sollte sie machen?**

Die Sch. beantworten die Fragen anhand des Textes.

Danach lässt L. die Kinder als Rollenspiel den Dialog spielen. Wenn Zeit bleibt, können die Schüler zu zweit selbstständig ähnliche Dialoge bilden und mitspielen.

Anna: Guten Tag, Herr Doktor!

Arzt: Guten Tag! Was tut dir weh?

Anna: Ich habe starke Kopfschmerzen, Husten, Schnupfen.

Arzt: Hast du Fieber? Anna: Ja. 39 Grad.

Arzt: Du hast eine Erkältung. Du sollst diese Tabletten einnehmen. Ich gebe dir ein Rezept. Du sollst viel Wasser trinken und im Bett bleiben.

Aufgabe 2b. Was stimmt?

L. lässt die Kinder Arztschilde aus der Übung 2 nochmal aufmerksam anschauen und findet welche Sätze richtig sind oder welche Sätze falsch sind. Die Kinder lesen den Dialog nocheinmal für sich selbst und sie kreuzen „Ja“ und „Nein“ an.

- 1. Anna hat Zahnschmerzen.**
- 2. Sie hat 38 Grad Fieber.**
- 3. Anna soll Tabletten einnehmen.**
- 4. Sie soll nicht viel Wasser trinken.**

Aufgabe 3. Du bist krank. Du hast Tipps von deinen Freunden bekommen. Was sollst du tun?

Beispiel: Ich habe Kopfschmerzen. Ich soll viel Wasser trin-

ken, sofort zum Arzt gehen / Kamillente trinken / viel spazieren gehen / Tablette einnehmen / viel schlafen / heißen Tee trinken.

L.bittet, die Kinder als Partner arbeiten. Jeder Schüler oder jede Schülerin bekommt gleiche Aufgabe und sie sollen gegenseitig gute Tipps vorschlagen. **Z.B: Ich habe Kopfschmerzen, was soll ich machen.** Andere Schüler gibt einige Tipps. So geht weiter diese Aufgabe. Am Ende kann L. sagen, welche Tipps die Kinder als beste finden können.

Aufgabe 4. Spielt mit.

Es gibt viele Möglichkeit auf der CD zum Lehrbuch. L. kann wählen, welche Spiele zum Thema passen. Hier gibt es ein interaktives Spiel oder kann man sagen, eine interaktive Übung. L. zeigt das Spiel auf dem Folie, damit die Schüler sehen können. Alle Kinder spielen zusammen. Das hängt vom Lehrer ab, wie er das Spiel im Unterricht verwenden kann. Es gibt folgende Spiele **“Bild zum Wort finden“** oder **„Wort zum Bild finden“** oder Hörtest, erst die Wörter hören und passende Bilder finden.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Ordne den Text zu und schreib auf.

Aufgabe 2. Welches Verb passt? Bilde Sätze mit folgenden Phrasen wie im Beispiel.

| | |
|------------|-----------|
| zum Arzt | einnehmen |
| Kamillente | trinken |
| Tablette | gehen |
| heißen Tee | trinken |
| Spazieren | gehen |

Beispiel: Er / Sie *soll* zum Arzt gehen.

Lektion 6
Stunde 3

Beim Arzt
In der Apotheke

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|--|---|---|--|---------------------------------|
| Neue Wörter hören und nachsprechen, einfache Anweisungen verstehen, eigene Wünsche ausdrücken können | Wortschatz und Redemittel zum Thema „Was tut dir weh“ | L. aktiviert den Wortschatz und Redemittel, lässt die Kinder die neuen Wörter hören und nachsprechen, den Dialog lesen, und einen Dialog zuordnen | Die Sch. hören zu und sprechen nach, lesen den Dialog und spielen mit, ordnen den Dialog zu, spielen mit | LB CD Bildkarten Spiel |

Aufgabe 1. Hört zu und spricht nach.

L. hängt ein Plakat auf die Tafel und lässt die Schüler neue Wörter aufmerksam hören und nachsprechen. Nach dem Hören lässt L. die Schüler sich die Bilder vom Buch zum Thema „**In der Apotheke**“ anschauen. L. lässt die Schüler nochmal hören und nachsprechen. Die Sch. hören die neuen Wörter und sprechen nach. Es gibt noch weitere Möglichkeiten. Auf der CD gibt es interaktive Übungen zum Thema „**In der Apotheke**“ um im Unterricht zu verwenden.

Aufgabe 2. Lest den Dialog und spielt mit.

L. lässt die Kinder den Dialog lesen und sich merken, was Uta in der Apotheke kaufen möchte. Die Kinder haben schon Ahnung, was Apotheke ist und was man dort kaufen kann. L. lässt die Schuler in der Reihe nach den Dialog lesen. Die Sch. lesen den Dialog und danach spielen sie einen Dialog, also sie spielen die Rolle.

Apothekerin: Guten Morgen. Kann ich dir helfen?

Uta: Ja. Ich habe starke Kopfschmerzen und Husten. Haben Sie etwas dagegen, bitte?

Apothekerin: Nimm diese Tabletten mit Wasser.

Uta: Haben Sie Hustenbonbons?

Apothekerin: Ja, bitte!

Uta: Danke schön. Was kostet alles zusammen?

Apothekerin: Fünf Euro, bitte.

Aufgabe 3. Ordnet den Dialog zu.

L. teilt die Kinder in zwei Gruppen ein und jede Gruppe bekommt ein Plakat. Die erste und die zweite Gruppe hat gleiche Aufgabe, sie werden den Dialog zuordnen. Jede Gruppe hat gleiche Zeit, um die Aufgabe in Ordnung zu bringen. Die Gruppe, die schneller gemacht hat, hat gewonnen. Jede Gruppe präsentiert die Ergebnisse. L. lobt die beste Präsentation und bewertet positiv.

Aufgabe 4. Spielt mit.

Es gibt viele Möglichkeiten auf der CD zum Lehrbuch. L. kann wählen, welche Spiele zum Thema passen. Hier gibt es ein interaktives Spiel oder kann man sagen, eine interaktive Übung. L. zeigt das Spiel auf der Folie, damit die Schüler sehen können. Und spielen alle zusammen. Das hängt vom Lehrer/ Lehrerin ab, wie er oder sie das Spiel im Unterricht verwenden kann. Es gibt folgende Spiele “ **Bild zum Wort finden**“ oder „**Wort zum Bild finden**“ oder Hörtext, erst die Wörter hören und passende Bilder finden.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Schau dich das Bild an und beschreibe es.

Aufgabe 2. Was kostet ...? Bilde Sätze wie im Beispiel und schreib auf.

Lektion 6

Beim Arzt

Stunde 4

Projektarbeit.

Aufgabe 1. Schreibt gute Tipps in der Gruppe und präsentiert sie in der Klasse.

L. verteilt die Klasse in vier Gruppen. jede Gruppe bekommt gleiche Aufgabe. Sie sollen erst die Krankheit Liste schreiben und passende gute Tipps zu jedem Krankheit finden. Jede Gruppe bekommt ein Plakat, zum Schluss werden sie ihre Arbeit präsentieren.

Aufgabe 2. Bildet die Dialoge und inszeniert sie.

Jede Gruppe bildet Dialoge zum Thema "Beim Arzt" und spielt mit, danach präsentiert sie.

Aufgabe 3. Schreibt den Arztsschild eines Zahnarztes.

Jede Gruppe bekommt gleiche Aufgaben. Sie bekommen folgende Berufe: der Kinderarzt, der Zahnarzt usw.

Sie wählen einen Beruf und zeichnen einen Arztsschild und dort zeigen: **Name, Vorname, wann er arbeitet?, wann hat der Arzt seine Sprechstunde?**

Zum Schluss präsentieren sie die Ergebnisse. .

Aufgabe 4. Legt die Karte in euer Portfolio.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Schreib Tipps auf.

Aufgabe 2. Schreib den Arztschild eines Zahnarztes und eines Kinderarztes auf.

| | |
|-------|-------|
| _____ | _____ |
| _____ | _____ |
| _____ | _____ |
| _____ | _____ |

Wiederholung 3

Aufgabe 1. Schreibt den Artikel richtig.

... Kampf, ... Laufen, ... Ski fahren, ... Eishockey, ... Karate, ... Boxen, ... Schwimmen.

Aufgabe 2. Antwortet und schreibt auf.

1. Was ist deine Lieblingssportart? Meine Lieblingssportart ist

2. Wie findest du Karate? Ich finde Karate

3. Was spielst du gern? ... spiele ich gern.

4. Welche Sportart findest du am besten? Ich finde am besten.

5. Was magst du ganz besonders? Ich mag ganz besonders.

Aufgabe 3. Ergänzt die Sätze.

1. Ich mache Gymnastik gern, ich will ... sein.

2. Er will Fußball spielen, er will ...

3. Sie will immer schwimmen, sie will ... bleiben.

4. Mein Bruder mag Hockey, er will ... sein.

5. Meine Schwester spielt Tennis gern, sie will nicht immer ... sein.

Aufgabe 4. Ergänzt die Sätze.

1. Ich habe Mein Zahn tut mir weh. Ich soll sofort zum ... gehen..

2. Sie hat Fieber. Sie soll Tabletten ein ...

3. Meine Freundin hat ein Rezept. Sie geht in die

4. In der Apotheke kauft sie den ... gegen Husten, die ... für den Rücken und die Nasentropfen.

Das kann ich schon

1. Die Sportarten benennen

Der Kampf, das Laufen, das Ski fahren, das Eishockey
das Karate, das Boxen, das Schwimmen, das Reiten

2. Meine Vorliebe ausdrücken:

Meine Lieblingssportart ist Tischtennis. Ich habe besonders Laufen gern.

Ich mag lieber Schwimmen, als Volleyball. Ich mag am liebsten Tanzen.

3. Ich kann über meine Krankheit sprechen

Ich habe Zahnschmerzen, ich soll zum Zahnarzt gehen.

Ich soll gegen der Zahnschmerzen Tabletten einnehmen.

4. Ich kann fragen:

Was tut dir weh? Hast du Erkältung?

Hast du Fieber? Was sollst du einnehmen?

Musst du im Bett bleiben?

5. Was tut dir weh/ Was hast du? Hast du Schmerzen?

Mein Hals tut mir weh/ Meine Augen tun weh.

Ich habe Halsschmerzen / Ich habe Grippe/

Mein Hals schmerzt. Kann ich Ihnen helfen? Bitte sehr.

6. Nach der Arznei in der Apotheke fragen:

Ich habe ein Rezept. / Ich habe Grippe oder Schmerzen. Haben Sie etwas dagegen, bitte? Haben sie Salbe oder Nasentropf?

Lektion 7
Stunde 1

Im Geschäft
Im Supermarkt

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|--|---|---|---|------------------------------------|
| Die neuen Wörter zu Produkten im Supermarkt hören und verstehen; erste Erfahrungen mit Produktnamen auf Deutsch machen; Umgang mit Produkten im Supermarkt; Erkennen der Produktnamen, Einüben des Wortschatzes zu diesem Thema. | Wortschatz zum Thema „Im Supermarkt“, Hörübung, Bilder von Produkten, die passenden Satzteilen verbinden, über die Produkten im Supermarkt sprechen und mitspielen. | L. lässt die Sch., die den neuen Wortschatz hören und nachsprechen; die Satzteilen verbinden; noch über anderen Produkten im Supermarkt sprechen und mitspielen | Sch. hören, sprechen nach, verbinden die Wortgruppen und sprechen über die anderen Produkte im Supermarkt, danach spielen sie mit | LB AB Spiel Collage CD |

Aufgabe 1. Hört zu und spricht nach.

Die Lektion beginnt wie alle andere Lektionen, damit, dass der Wortschatz durch ein kindgerechtes Verfahren bereitgestellt bzw. aktiviert wird und dann in einer Kommunikationssituation präsentiert wird. Ziel dieser Aufgabe ist, dass die neuen Strukturen verstanden und nachgesprochen werden können. L. bietet an, sich die Bilder auf der Seite 36 des Lehrbuches anzuschauen. Die Sch. schauen sich die Bilder von Produkten an. Auf den Bildern sind die Produkte im Supermarkt mit deutschen Benennungen und Mengen dargestellt: **Der Joghurt**

(Becher), der Käse (Gramm), die Milch (Packung), der Saft (Packung), der Bonbon (Gramm), die Schokolade (Tafel), die Wurst (Gramm), das Mineralwasser (Flasche).

L. führt den Wortschatz zum Thema „Im Supermarkt“ ein. L. fordert auf, den Wortschatz zu hören und nachzusprechen.

Die Schüler hören zu, sehen die Bilder und sprechen sie nach. L. richtet die Aufmerksamkeit der Schüler dabei auf die Aussprache der Lauten, die vom Muttersprachler vertönt wurde. Die Anschaulichkeit hilft den Sch. bei der Sprachvermittlung positiv. Sie sind für die Gruppenarbeit als auch für die Einzelarbeit geeignet. Bei der Sprachförderung ist es sinnvoll, am bereits bestehenden Vorwissen der Sch. anzusetzen. Die Sch. kennen die Produkte in der Muttersprache bereits.

L. regt die Sch. an und schafft eine angstfreie Atmosphäre. Die neuen Äußerungen werden mehrmals wiederholt. L. regt Interesse der Sch. an das Gesagten.

Aufgabe 2. Was passt zusammen? Verbindet.

L. bittet die Sch. die Satzteilen zu verbinden. L. spricht als Beispiel die Nomen aus. L. liest das zum Bild passende Wort und zeigt beim Lesen auf passende Bild. Die Sch. reagieren in der Muttersprache, signalisieren, dass sie sich erinnern. L.: Ich möchte **eine Packung ...** . Die Sch. wurden zum Sprechen aufgefordert. Die Sch. verstehen, dass das Wort die Packung mit dem Wort **Milch** gebraucht werden kann und sie erraten das Wort „**Milch**“. Und L. liest weiter vor: Ich brauche **eine Tafel ...** und zeigt auf das passende Bild. Die Sch. erraten, dass das Wort Tafel mit dem Wort **Schokolade** verbunden ist. L. lobt die Sch. für die richtige Antwort. Dann liest L. weiter vor: Geben Sie mir bitte **Zweihundertgramm ...** und zeigt auf das Bild **Bonbon**. Die Sch. sagen: Bonbon! L.: Richtig! L.: Ich möchte noch einen **Becher...** und zeigt auf das Bild und die Sch. sagen: **Joghurt!** Auf solche Weise wird den neuen Wortschatz eingeübt und gefestigt.

| | |
|--------------------------------------|-------------------|
| Ich möchte eine Packung | Saft |
| Ich brauche eine Tafel | Joghurt |
| Geben Sie mir bitte 200 Gramm | Schokolade |
| Ich möchte noch einen Becher | Bonbon |
| Ich brauche noch eine Packung | Milch |

Aufgabe 3. Sagt: Noch welche Produkte gibt es im Supermarkt?

(die Kartoffelchips, das Mineralwasser, die Banane, der Quark, das Brot, Gemüse und Obst)

Die Aufgabe wurde von Schülern mühelos gemacht. Mit dieser Aufgabe wurde die methodische Prinzip Handlungsorientierung geplant. Die Sch. machen diese Übung anhand der dargestellten Bildern. Die Sätze sind mit Lücken gegeben, anstatt der fehlenden Wörtern, werden die Bilder genutzt. Bilder fördern nicht nur die Transparenz, sondern auch das Behalten.

Aufgabe 4. Spielt mit.

Spiele können die Konzentrationfähigkeit fördern und bauen Energie auf. Bei diesen Anregungen ist von den Kindern zwar Kommunikation gefordert, allerdings auch hier nur mit einem geringen Sprechenssatz (über bestimmte feste Wendungen).

In einem Stoffbeutel mit Gummizug befinden sich viele verschiedene Produktgegenstände mit verschiedenen Verpackungen (Flaschen, Dosen, Packungen, Becher, Tafel). Der Beutel wird herübergereicht. Jeder darf fühlen und überlegen, was im Beutel ist. L. öffnet den Beutel, nimmt einen Gegenstand heraus, z.B. eine Packung, und sagt: „Oh, eine Packung! Wer möchte eine Packung haben?“ Ein Sch. antwortet: „Ich!“ und sofort, bis alle Kinder einen Gegenstand haben. L. kennt alle Gegenstände genau und sagt: „Alles muss zurück in den Zaubersack. Zuerst die Packung?“ und fordert auf diese Weise jedes Kind einzeln

auf, die Gegenstände wieder zurück in den Sack zu tun und damit zu zeigen, dass es versteht.

Die Verbindung von Spiel, Musik und Bewegung hilft den Kindern, sich die fremden Sprachstrukturen einzuprägen. Sie bekommen ein gutes Gefühl für die Aussprache der deutschen Sprache. Die meisten Spiele in Gruppe oder in Paaren gespielt werden, können die Kinder auf spielerische Art und Weise Sozialkontakte ausprobieren und aufbauen, ihre Gefühle im Spiel ausdrücken.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Ergänze die Sätze.

Ich möchte eine _____ Milch.

Ich brauche eine _____
Schokolade.

Ich kaufe eine _____
Mineralwasser.

Ich brauche noch eine _____
Saft

Aufgabe 2. Schreib die Antworten.

Was möchtest du? Ich möchte eine Packung Milch.

Was brauchst du? _____.

Was kaufst du? _____.

Wo kaufst du? _____.

Lektion 7
Stunde 2

Im Geschäft
Ich muss einkaufen

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|--|---|--|--|-----------------------------------|
| <p>Die Sch. kennen den Wortschatz zum Thema „Ich muss einkaufen“; über „Ich muss einkaufen“ erzählen können; das Prinzip Handlungsorientierung umsetzen.</p> | <p>Wortschatz zum Thema „Ich muss einkaufen“, eine Aufgabe für Lesen, für Hörverstehen, Einen Dialog spielen, Verpackungen zeichnen und mitspielen. Hörübung, Lesetext.</p> | <p>L.bittet die Sch. das Bild sich anzuschauen, benennt Vokabular: von Lebensmitteln Milch, Käse, Joghurt, Wurst, Kartoffelchips und übt den Wortschatz zum Thema „Ich muss einkaufen“, fordert auf, den Text vorzulesen; die Sätze zu hören und sie zu ergänzen; einen Dialog mit Hilfe der angegebenen Wörtern zu spielen; Verpackungen zu zeichnen und dann mitzuspielen.</p> | <p>Sch. erkennen die Bilder, merken sich, was sie machen; sie lesen den Text; hören die Sätze und ergänzen anhand der gegebenen Bildern; sie spielen einen Dialog, benutzen sie dabei die gegebenen Wörter und Wortverbindungen Wörtern; zeichnen Verpackungen; spielen mit.</p> | <p>LB AB Spiel CD</p> |

Aufgabe 1a. Wo sind die Mutter und ihre Tochter? Was machen sie dort?

L. lässt das Bild auf die Tafel hängen und fordert auf, die Sch. sich das Bild anzuschauen. Damit weckt L. Interesse der Sch. Die Sch. betrachten das Bild und verstehen, dass es ein Supermarkt ist und eine Frau und ein Mädchen in den Supermarkt eintreten.

Hier werden die Aktivitäten der Sch. zu aktivem Sprechen in der Fremdsprache. Das geschieht dann leicht, wenn die Bilder beschrieben werden sollen. Hilfsmittel wie Bilder und sprachliche Wiederholungen bei der Einführung des neuen Stoffes erleichtern den Verstehensprozess.

Aufgabe 1b. Lest den Text.

L. bittet, den Text vorzulesen. Die Sch. lesen den Text vor:

Wir kaufen im Supermarkt ein. Dort gibt es alles: Fisch, Fleisch, Gemüse, Obst, Brot, Milchprodukte und Getränke. Man kann im Supermarkt schnell einkaufen. Meine Mutter will einkaufen. Sie hat wenig Zeit nach der Arbeit. Sie will ein Huhn, das Brot und Gemüse kaufen. Sie will Hühnersuppe kochen. Ich kaufe eine Packung Orangensaft und die Kartoffelchips.

Mit dieser Aufgabe regt L. dazu an, diesen Text korrekt zu lesen. Die Sch. üben mit dem Lesen des Textes umzugehen. Die Sch. können mit ähnlichem Lesetext den Wortschatz zu dem Wortfeld „Einkauf“ verstehen und erweitern. Zum Schluss kann L. Fragen stellen, um die Sch. zu prüfen, ob sie den Text verstanden haben: **Wo kauft die Mutter mit ihrer Tochter ein? Was möchte die Mutter kaufen? Warum beeilt sich die Mutter?**

Aufgabe 2. Hört zu und ergänzt die Sätze.

Ich kaufe im Supermarkt eine Flasche (вода), einen Becher (творог), eine Packung (молоко), ein Kilo (апельсини), zwei

Stücke (банани), eine Packung (сок) einen Beutel (чипсы). Die Sch. können von Fotos einfache Sätze über den Einkauf bilden. Diese Aufgabe leitet an, in der die Kinder mithilfe des neuen Wortschatzes und der Redemittel noch einmal über den Einkauf sprechen, also erworbenen Wortschatz anwenden sollen.

Aufgabe 3a. Spielt einen Dialog. Benutzt dabei folgende Wörter:

Im Supermarkt, der Salat, das Brot, die Butter, der Apfelsaft, die Kartoffelchips, einkaufen, ich, was möchtest du?, was kostet?

Diese Aufgaben sind bedeutungs- bzw. Inhaltsorientiert: Sie fordern die Sch. heraus, einen Dialog, ein Rollenspiel oder eine Umfrage vorzubereiten, einen Text zu lesen oder zu hören. Sie fordern die Sch. dazu heraus, ihre sprachliche Kompetenzen einzusetzen.

Die Sch. verstehen den neuen Wortschatz im Kontext des Dialogs. Sie kennen eine weitere Struktur, wie man über den Einkauf sprechen kann. Laut der Lehrerhandreichungen festigen die Kinder den neuen Stoff durch die Anwendung der geübten Redemittel in einer kommunikativen Situation, also in einem Dialog.

L. setzt ein Rollenspiel ein, in dem die Sch. die sprachliche Handlung üben. Im Rollenspiel simulieren die Lernenden eine Situation, die realistisch ist. Im Dialog müssen die Sch. rasch aufeinander reagieren, sie erfahren sofort, ob ihr gegenüber sie versteht. Also, das Rollenspiel hat viele Vorteile.

Sch. machen einen Dialog. Sie spielen eine Rollenspiele, eine Schülerin spielt die Rolle der Verkäuferin, der andere Schüler die Rolle des Käufers.

Verkäufer: Was möchtest du?

Käufer: Ich möchte das Brot, 200 Gramm Butter, eine Packung Apfelsaft, einen Beutel Kartoffelchips einkaufen.

Verkäufer: Möchtest du noch etwas?

Käufer: Nein, Danke. Was kostet alles?

Verkäufer: Zehntausend Sum.

Aufgabe 3b. Zeichnet Verpackungen: die Packung, , das Glas, der Becher, die Flasche.

Diese Aufgabe eignet sich vor allem unteren Niveaustufen, wenn die Verwendung von Wortschatz im Vordergrund steht

Die Sch. lernen die Sprache in kleinen Schritten.

L. bittet, die Verpackungen zu zeichnen. Die Sch. zeichnen die Verpackungen: eine Packung, eine Flasche, einen Becher, ein Glas. Die Sch. machen diese Aufgabe mühelos, denn die Abbildungen dieser Verpackungen sind im Lehrbuch dargestellt. Die Sch. verwenden die Benennungen in Zeichnungen.

Aufgabe 4. Spielt mit. Das Spiel „Obstgeschäft- Gemüsegeschäft-Restaurant“

Für dieses Spiel benötigt man drei Poster, Bilderbücher und noch andere Hilfsmittel, die die Kategorien Obst, Gemüse und andere Lebensmittel symbolisieren; hier kann man natürlich auch wieder die schwarz-weißen Bildkarten zur Hilfe nehmen. Wenn man möchte, kann man dann auch noch die Kinder – evl. in Teams- zu „Obstverkäuferin“, „Gemüseverkäuferin“ und „Restaurantbesitzern“ machen. Dann ziehen die Kinder einfach der Reihe nach die gut gemischten farbigen Bildkarten vom verdeckten Stafel. Die Objekte werden den Lokalitäten zugeordnet dort abgelegt. Am Ende sollte es drei Siegerteams geben!

Beispiel: Sch. 1. Die Zitrone bekomme ich im Obstgeschäft.

Sch. 2. Die Karotte bekomme ich im Gemüsegeschäft.

Sch. 3. Den Saft bekomme ich im Supermarkt.

Eine andere Variante wäre die „Obstschüssel - Gemüseschüssel“

Beispiel: Sch. 1. Die Zitrone gehört zum Obst.

Sch. 2. Die Karotte gehört zum Gemüse.

Sch. 3. Der Apfel gehört zum Obst.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Ergänze die Sätze.

1. Ich kaufe die Kartoffelchips. Die Kartoffelchips
_____ lecker.
2. Ich möchte den Orangensaft. Der Orangensaft _____
süß.
3. Ich finde den Joghurt gut. Der Joghurt _____
fantastisch.
4. Ich trinke den Apfelsaft nicht. _____
ist sauer.

**Aufgabe 2. Schreib sechs Fragen für deinen Partner auf.
Wie? Wo? Wie? Was? Wo?**

1. _____ kostet eine Tafel Schokolade?
2. _____ kaufst du die Produkte?
3. _____ findest du Orangensaft?
4. _____ kaufst du Lebensmittel ein?
5. _____ findest du Cola?



Lektion 7
Stunde 3

Im Geschäft
An der Kasse

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|---|---|--|--|------------------------------------|
| Wortschatz, Hörverstehen, Fragens-tellen, Dialoge spielen | Dialoge zum Hörverstehen, Aufgabe zum Fragens-tellen; Dialoge spielen; mitspielen | L. lässt die Collage anschauen, den Dialog hören und verstehen, die Bilder sich anschauen und Fragen stellen, Dialoge spielen und dann mitspielen. | Sch. sehen sich die Collage an, hören und verstehen die Dialoge, sie schauen sich die Bilder an und stellen Fragen; sie spielen Dialoge, benutzen dabei die gegebenen Sätze, sie mitspielen. | LB AB Spiel Collage CD |

Aufgabe 1. Hört die Dialoge.

L. bittet die Sch., die Dialoge zuhören. Die Sch. hören die Dialoge aufmerksam zu und verstehen. Die Texte der Dialoge sind auf der Seite 38 des Lehrbuches dargestellt. Auf diesen Bildern sind die Verkäuferin und der Käufer (ein Mädchen und ein Junge) dargestellt. Akzent liegt auf Kommunikation und auf dem Inhalt der sprachlichen Äußerung.

A. Guten Tag! Was möchtest du?

500 Gramm Bonbons und eine Tafel Schokolade, bitte.

Noch etwas?

Nein, das ist alles.

Was kosten sie?

Sie kosten zwei Euro.

B. Guten Tag!

Guten Tag, was wünschst du?

Ein Kilo Bananen und ein Kilo Orangen.

Was kostet alles?

Sie kosten zehntausend Sum.

Die Aufgabe bezieht sich auf die Arbeit mit Bildern, die als eine gute Herausforderung für das Gedächtnis funktionieren. Die Schüler sollen sich das Gespräch zwischen Verkäuferin und Käufer merken. Hier sollen die Sch die Frage „Was kostet“ und die Wendung „Ich möchte ..“ einüben und sie festigen die neu erworbenen Mittel durch den Dialog.

Aufgabe 2. Schaut euch und fragt gegenseitig.

| | | |
|-------------------|--------------|---|
| | eine Tafel | ? |
| | ein Becher | ? |
| Was kostet | ein Kilo | ? |
| | eine Packung | ? |
| | eine Packung | ? |
| | eine Flasche | ? |
| | einen Beutel | ? |

Eine besondere Stelle nimmt solche Aufgabe ein, wie gegenseitige Fragen stellen. Die Sch. bearbeiten Fragestellungen, auf die sie wirklich reagieren möchten. L. lässt die Sch selbständig einprägen. L. nimmt den Ball in der Hand und gibt einer Schülerin. Diese Schülerin fragt: Was kostet eine Packung Saft? Und gibt den Ball dem nächsten Sch. Dieser Schüler nimmt den Ball und antwortet: Eine Packung Saft kostet dreitausend Sum und gibt den Ball der anderer Schülerin und fragt: Ich möchte eine Tafel Schokolade, was kostet sie? Sie gibt den Ball dem anderen Sch. weiter. Dieser Schüler antwortet: Sie kostet dreihundert Sum und gibt den Ball weiter. Der nächste Schüler fragt: Was kostet eine Packung Milch? Und gibt er den Ball der nächsten Schülerin. Diese Schülerin nimmt den Ball und antwortet: Eine Packung Milch

kostet eintausendfünfhundert Sum. Diese Schülerin gibt den Ball dem nächsten Schüler und fragt: Ich brauche zweihundert Gramm Bonbons, was kostet der Bonbon? Der Schüler antwortet: Zweihundert Gramm Bonbons kostet zweitausend Sum.

So übt man das Gespräch und den Wortschatz an der Kasse, zwischen dem/der Verkäufer/in und dem Käufer.

Aufgabe 3. Haben Sie....? Spielt Dialoge.

Die Schülerinnen und Schüler wenden die neue Redemitteln, „Was kostet...?, Was kosten...?, Ich möchte..., Ich nehme... im Rahmen einer weiteren Kommunikationsaufgabe an. Hier erschließen sie sich den Dialog und sie spielen. Sie festigen damit die festen Verbindungen und die Fragen aus dem Wortfeld „An der Kasse“. So werden die Äußerungen automatisiert.

Aufgabe 4. Spielt mit. „Ernährungspyramide“

L. bringt vorbereitete Blätter oder Karten mit, auf denen die o.g. Lebensmittel abgebildet sind; entweder sind sie schon farbig markiert in Grün, Gelb und Rot, oder die Kinder malen sie nach Anweisung bunt an. Wenn sie ausgeschnitten sind, legen sie sie in Reihen auf den Boden und merken, dass man daraus eine Pyramide basteln kann. Und sie sehen auch, dass man das wie eine Ampel aufbauen kann. Rot heißt stopp! L. erklärt, dass „Stopp“ bedeutet: „Halt, nicht essen! Nur wenig essen!“ Schnell verstehen die Kinder, welche Dinge sie oft und viel essen dürfen, und welche weniger.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Wo sind die Wörter versteckt? Finde sechs Lebensmittel. Ordne sie zu. Schreib die Wörter mit Artikel.

S R T U S C H O K O L A D E M K U T
M L P O B O N B O N T E T C H E R
I S N K L J O G H U R T B C V D F G T

L H U I P B O N B A N A N E N M I Z
C M L J H G F D S A S A F T K L P U T
H I K L C H I P S M K N B V C X Y S A

Aufgabe 2. Schreib die Sätze richtig auf.

Was – Bonbons – kostet – 100 – Gramm?

Ich – eine – Schokolade – kaufen – Tafel – möchte.

Ich – eine – brauche – Milch – Packung.

Der – schmeckt – Bonbon – mir – gut.

Was kostet 100 Gramm Bonbons?

Lektion 7

Stunde 4

Im Geschäft

Projektarbeit

Aufgabe 1. Spielt eine Szene an der Klasse: Verkäufer und Käufer.

1. Spielt eine Szene in der Klasse: Verkäufer und Käufer. L. lässt die Sch. die Szene spielen. L. teilt die Klasse in kleinen Gruppen. L. gibt die Rolle der/des Verkäuferin/s und des Käufers/ der Käuferin. Die Sch. übernehmen die Rollen der Verkäuferin und des Käufers, also, eine Schülerin ist Verkäuferin, ein anderer Schüler ist Käufer. Die Sch. sollen den eingeübten Wortschatz verwenden. Sie festigen den neuen Stoff durch die Anwendung des Wortschatzes in einer kommunikativen Situation, also in einem Rollenspiel.

In diesem Unterricht üben die Sch. mit Sprache umzugehen.

Aufgabe 2. Macht eine Tabelle in die Liste.

L. bietet an, eine Tabelle in die Liste zu machen. L. zeigt, wie man sie macht. Die Sch. reagieren und zeigen, dass sie verstanden haben. Die Tabelle enthält drei Spalten: Lebensmittel (Produkt), Mengen (Verpackungen), Preis. Unter jeden Oberbegriff schreibt man die passenden Wörter. Die Sch. machen eine Tabelle in die Liste. Sie nehmen eine Liste und beginnen

sie zu schreiben. Die Sch. werden sich in zwei Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe arbeitet daran. Welche Gruppe schreibt mehr Wörter, die gewinnt.

Aufgabe 3. Erzählt die Ergebnisse vor der Klasse.

L. lässt jede Gruppe die Ergebnisse vortragen. Die Vertreter jeder Gruppe erzählt die Ergebnisse ihrer Arbeit. L. lobt die Sch. für den Vortrag.

Aufgabe 4. Legt diese Tabelle in euer Portfolio.

L. fordert auf, alles, was sie gemacht haben, ins Portfolio einzulegen. Das Portfolio ist als Motivation gedacht. Je früher ein Sch. spürt, dass es seine Ideen und Erfahrungen selbst steuern kann, desto es kreativer ist. Kinder wählen also am besten selbst aus, wie sie ihre Lernerfolge dokumentieren. Also, sie sammeln, was sie gemacht haben und legen sie alles in Portfolio

Aufgabe 5. Lernt die Reimen.

Kauf das Brot nicht die Tasche.

Trink aus der Tasse und nicht aus der Flasche.

Backe den Kuchen und nicht das Papier.

Spül das Geschirr und nicht das Klavier.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Schreib vier Fragesätze für die Verkäuferin auf.

Aufgabe 2. Mache eine Tabelle.

| Produkt | Mengen | Preis |
|---------|--------|-------|
| _____ | _____ | _____ |
| _____ | _____ | _____ |
| _____ | _____ | _____ |

Lektion 8 Stunde 1

Auf dem Markt Einen Einkaufszettel machen

| Lernziele | Inhalt | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|---|--|---|---|---|
| Obst und Gemüsebezeichnungen hören und nachsprechen sie nennen und mit Bildern zeigen können /Einfache Anweisungen verstehen/ einen Einkaufszettel schreiben. | Wortschatz und Redemittel zum Thema kennen lernen. | Lehrer aktiviert den Wortschatz und Redemittel zum Thema, lässt die Kinder neue Wörter nachsprechen, mit Hilfe der Bilder verstehen und sie in den Sätzen gebrauchen. | Den neuen Wortschatz zum Thema nachsprechen, mit den Bildern arbeiten, spielen, neue Wörter verstehen und in den Sätzen gebrauchen. | Bilderkarten zum Thema und Arbeitsblätter |

L. tritt in den Klassenraum und begrüßt die Kinder. Zuerst führt ein kleines Gespräch über die Märkte in Usbekistan, über Obst und Gemüsebezeichnungen. Damit aktiviert er/sie das Vorwissen der Kinder. Dabei kann er den Kindern folgende Fragen stellen: „Kinder, versteht ihr das Wort „Markt“?“ „Was

können wir im Markt machen?“ „Was können wir hier kaufen?“ Dabei kann er auch bestimmte Bilder gebrauchen; z.B. Bilder mit Obst und Gemüse. L. kann auch die Fragen in der Muttersprache besprechen. Ziel ist dabei, dass die Kinder ihr Vorwissen aktivieren und ins Thema eingeführt werden.

Aufgabe 1a. Hört zu und sprecht nach

L. hängt ein Plakat an die Tafel und lässt die Schüler zuerst die Obst und Gemüsebezeichnungen hören und wiederholen. Somit kann man die Aussprache der Wörter üben.

Die Karotte- die Karotten, die Kartoffel – die Kartoffeln, die Tomate – die Tomaten, die Gurke – die Gurken, das Radieschen – die Radieschen, der Kohl – die Kohle

Danach lässt der L. Obst und Gemüsebezeichnungen finden, sie zu den Bildern einordnen und nochmals laut vorlesen.

Aufgabe 1b. Schaut euch das Bild an und sagt: Welche Information findet ihr hier?

Nachdem die Aussprache der neuen Lexik in der Klasse geübt wurde, kann man an der Bildbeschreibung arbeiten. Der L. lässt das Bild aus dem KB. beschreiben. **Das ist ein Markt (Basar). Was kann man im Markt kaufen?**

Aufgabe 2a. Lest den Text. Botir erzählt:

Vorwissen der Kinder ist jetzt aktiviert, sie kennen die Wörter. Jetzt lässt der L. den Text lesen. **Botir erzählt:**

Heute gehe ich mit meinem Vater auf den Markt. Auf dem Markt sind die Produkte frisch und billig. Ich habe einen Einkaufszettel mit. Wir sollen auf dem Markt einen Kohl, ein Kilo Karotten, zwei Kilo Kartoffeln, ein Kilo Tomaten, ein halbes Kilo Zwiebeln, ein Kilo Gurken und Radieschen kaufen.

Aufgabe 2b. Antwortet.

L. stellt die Fragen zum Text, und die Antworten werden im Plenum besprochen.

Wohin geht Botir mit seinem Vater?

Was hat Botir in der Hand?

Was sollen sie dort kaufen?

Danach stellt L. Fragen: Macht ihr einen Einkaufszettel? Warum braucht man einen Einkaufszettel? Die Sch. antworten auf die Fragen anhand des Textes und der Bilder.

Aufgabe 3. Was kauft ihr auf dem Markt? Spielt einen Dialog. Ihr habt einen Einkaufszettel. Benutzt folgende Wörter:

Wir sollen ... ein Kilo Äpfel, ein halbes Kilo Birnen, ein Kilo Karotten, ein Kilo Tomaten, ein halbes Kilo Gurken, zwei Kilo Kartoffeln kaufen.

Aufgabe 4. Spielt mit.

Am Ende der Lektion kann man ein Memoryspiel machen. Die Sch. kennen schon das Spiel und spielen es auch gerne. Man kann dabei den Wortschatz zum Thema ganz gut befestigen.

Durchführung: L. bildet zwei Gruppen und verteilt jeder Gruppe Kärtchen mit zum Beispiel mit Ortsnamen und Abbildungen: Markt, Supermarkt, Geschäft... usw. Jeder Sch. hebt eine Karte auf. Sagt einen Satz, z.B. *Das ist ein Markt*. Dann sucht das Verb, das zu diesem Wort passen würde und wenn er findet, dann bildet er einen Satz. z.B. *Der Markt ist groß*. So läuft es weiter, bis alle Karten genommen werden.

Material: Kärtchen 2x ausdrucken, ausschneiden und laminieren lassen.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Wortschlange. Trenne die Wörter ab und schreibe sie auf.

ZITRONE APFEL GURKE BANANE KARTOFFEL TOMATEN

Gemüse

Obst

1. _____
2. _____
3. _____

4. _____
5. _____
6. _____

Aufgabe 2. Heute gibt es den Salat. Mach einen Einkaufszettel für den Gemüsesalat.

Lektion 8 Stunde 2

Auf dem Markt Ich gehe auf den Markt

| Lernziele | Inhalt | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|---|--------------------------------------|---|--|---|
| Von eigenem Marktbesuch erzählen können. Sch. können die passende Lexik benutzen und über ihr Vorlieben sprechen. | Wortschatz und Redemittel zum Thema. | Lehrer aktiviert den Wortschatz und Redemittel zum Thema, lässt die Kinder die bereits gelernten Wörter in den Sätzen gebrauchen, mit Hilfe des Hörtextes ihre Aussprache trainieren. | Sie arbeiten mit den Bildern, üben den Wortschatz, bilden die Sätze. Sie arbeiten mit dem Hörtext, machen selbständig Dialoge. | Bilderkarten zum Thema und Arbeitsblätter |

L. tritt in den Klassenraum und begrüßt die Kinder. Zuerst wiederholt er/sie den vorher gelernten Stoff, in dem er/ sie die Hausaufgaben bespricht. L. kann die Ergebnisse im Plenum besprechen. Dabei liest jeder Sch. einen Satz. Oder noch eine Variante: die Sch. lesen zu zweit und machen einen Minidialog. Damit wird der bereits gelernte Wortschatz wiederholt und aktiviert. Danach kann L. den Kindern die weiteren Fragen stellen: *Warst du schon auf dem Markt kaufen? Sind Obst und Gemüse auf dem Markt frisch?*

Mögliche Antworten: Ja, ich war mit meinem Vater auf dem Markt. Wir kauften Obst und Gemüse auf dem Markt. Sie sind immer frisch.

So wird die Klasse in das neue Thema eingeführt.

Aufgabe 1. Schaut euch das Bild an und sagt, welche Obst-Gemüsearten seht ihr?

L. setzt das Gespräch mit Sch. fort und lässt sich die Bilder im Lehrbuch anschauen und mit Hilfe der Bilder weitere Sätze bilden. Die Sch. schauen sich die Bilder an. Auf dem Bild ist der Markt (Basar) dargestellt. Dort sind viele verschiedene Obst- und Gemüsearten dargestellt. Die Sch. sollen anhand des Bildes die Beispielsätze bilden. ZB. Wir sehen Äpfel, Birnen, Bananen, Zitronen usw.

Aufgabe 2a. Hört den Dialog.

Nachdem die Wörter zum Thema wiederholt und die Vorkenntnisse der Sch. aktiviert wurden, lässt L. den Dialog hören und mitlesen. Ziel ist dabei auch die Aussprache der Sch. zu hören und wenn nötig zu verbessern.

Das kann zuerst als Einzelarbeit gemacht werden, aber danach muss man den Dialog im Plenum vorlesen lassen.

Aufgabe 2b. Bildet einen ähnlichen Dialog.

Ihr seid auf dem Markt. (wir brauchen noch ..., ich möchte Birnen und Orangen, sie sind lecker, ich mag Granatapfel und Weintrauben).

Bei dieser Aufgabe lernen die Schüler selbständig Dialoge zu bilden.

Dabei übt man die Sätze richtig zu bilden. Die Sch. wissen schon die Wortfolge, deshalb kann man diese Übung auch als Wiederholung des grammatischen Stoffes und Befestigung der gelernten Lexik betrachten.

Aufgabe 3. Kauft ihr auf dem Markt oder im Supermarkt? Warum?

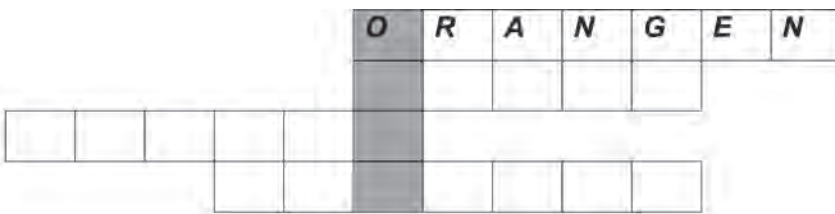
Bei dieser Aufgabe versuchen die Sch. über ihren Marktbesuch zu erzählen. Der L. kann als Hilfe zum Beispiel den Sch. Fragen stellen: Was kaufst du auf dem Markt? Wo kaufst du? Warum kaufst du auf dem Markt? Ist das Obst frisch auf dem Markt? Ist das Obst billig auf dem Markt? Die Sch. können auf diese Fragen mit „Ja“ oder „Nein“ antworten.

Aufgabe 4. Spielt mit.

Am Ende der Lektion kann man ein passendes Spiel durchführen.

Hausaufgabe AB

**1. Lös das Rätsel und ergänze das Lösungswort.
Das Lösungswort: O _____**



Zitrone, Birne, Ananas.

2. Antworte auf die Fragen und schreibe auf.

Hallo, Asis, wohin gehst du?

Warum gehst du auf den Markt ?

Was kaufst du dort?

Lektion 8
Stunde 3

Auf dem Markt
Was kostet?

| Lernziele | Inhalt | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|---|--------------------------------------|---|---|---|
| Ein Einkaufsgespräch auf dem Markt spielen können; eigene Wünsche beim Einkaufen sagen können. Das Hörverstehen üben. | Wortschatz und Redemittel zum Thema. | Lehrer aktiviert den Wortschatz und Redemittel zum Thema, lässt die Kinder die bereits gelernten Wörter in den Sätzen gebrauchen, an dem Hörtext arbeiten und Bilder zeichnen | Sie arbeiten mit den Bildern, üben den Wortschatz, bilden die Sätze. Sie arbeiten mit dem Hörtext; üben die Hörstrategien machen Dialoge. | Bilderkarten zum Thema und Arbeitsblätter |

L. tritt in den Klassenraum und begrüßt die Kinder. Zuerst wiederholt er/sie den vorher gelernten Stoff, in dem er/ sie die Hausaufgaben bespricht. L. kann die Ergebnisse im Plenum besprechen. Dabei liest jeder Sch. einen Satz oder noch eine

Variante: die Sch. lesen zu zweit und machen einen Minidialog. Damit wird der bereits gelernte Wortschatz wiederholt und aktiviert. Danach kann L. den Kindern die weiteren Fragen stellen: *Kinder, was kaufen wir auf dem Markt? Was sagen wir dem Verkäufer? Was sagt der Verkäufer?*

So wird die Klasse in das neue Thema eingeführt.

Aufgabe 1. Schaut euch das Bild an und sagt, was das Obst kostet.

L. setzt das Gespräch mit Sch. fort und lässt sich das Bild im Lehrbuch anschauen und mit Hilfe des Bildes weitere Sätze bilden. Sch. beschreiben das Bild und beantworten die Fragen des L.s

Aufgabe 2. Hört den Dialog und ergänzt die Lücken mit unten angegebenen Wörtern.

Asis: Was ein Kilo Bananen?

Verkäuferin: Das 7000 Sum.

Asis: Oh, das ist etwas..... . Was kostetBanane?

Verkäuferin: 1000 Sum.

Asis: Gut, dann geben Sie mir bitte zwei

Verkäuferin: Was möchtest du noch?

Asis: Ichnoch ein Kilo Äpfel und 500 Birnen.

Verkäuferin: Das macht 7500 Sum.

Kostet, eine, Gramm, zusammen, macht, teuer, möchte, Bananen

Nachdem die Wörter zum Thema wiederholt und die Vorkenntnisse der Sch. aktiviert wurden, lässt L. den Dialog hören und mitlesen. Ziel ist dabei auch die Aussprache der Sch. zu hören und wenn nötig zu verbessern. Außerdem können die Sch. den Gebrauch der neuen Wörter merken. Das kann zuerst als Einzelarbeit gemacht werden, aber danach muss man den Dialog im Plenum vorlesen lassen.

Aufgabe 3. Spielt einen ähnlichen Dialog.

(Asis ist Verkäufer und Botir will Obst und Gemüse kaufen. Botir hat einen Einkaufszettel in der Hand).

Guten Tag, ich möchte ein Kilo ... , ich brauche noch ... , was kostet ein Kilo ... ? Ein Kilo ... kostet Was macht das alles? Das alles kostet Was möchtest du?

Bei dieser Aufgabe lernen die Schüler selbständig Dialoge zu bilden. Dabei übt man die Sätze richtig zu bilden. Die Sch. wissen schon die Wortfolge, deshalb kann man diese Übung auch als Wiederholung des grammatischen Stoffes und Befestigung der gelernten Lexik betrachten.

Aufgabe 4. Spielt mit. Am Ende der Lektion kann man ein passendes Spiel durchführen.

Z.B. Tischspiele

Es werden prinzipiell nur Wörter verwendet, die vorher mehrmals eingeführt und thematisiert wurden. Die Handlungsanweisungen sind so offen, dass die Sch. mühelos in der Fremdsprache sprechen können. Sie können über den Bildimpuls durch ihre Reaktion zeigen, dass sie verstanden haben. Bildkartenkopiervorlagen können ausgemalt werden und anschließend im Spiel verwendet werden. Über Realien und Bildkarten werden zu einem bestimmten Thema, wie z.B. Auf dem Markt, neue Wörter vorgestellt: der Apfel, die Tomate, die Karotte, die Gurke, der Kohl usw.

Hausaufgabe

AB

Am Ende des Unterrichts erklärt L. die Hausaufgabe. Die Sch. sollen aus dem Arbeitsheft Übungen machen. Bei der Übung 2 muss man die gelernten Wörter richtig gebrauchen.

Aufgabe 1. Bilde die Sätze mit folgenden Wörtern und schreib auf.

1. brauche / Ich/ Bananen / zwei Stück.

2. die Äpfel / gut/ schmecken.

3. für / die Mutter/ den Obstsalat/ braucht/eine Zitrone.

4. kaufe/ auf dem Markt/ frische/ ich/ Gemüse.

5. Es / ist / auf dem Markt/ immer/sehr laut.

Aufgabe 2. Ordne den Dialog und schreibe auf:

1. Ich möchte bitte Tomaten. Wie viel kosten sie? 2. Geben Sie mir bitte 2 Kilo Tomaten. Danke. Möchtest du noch etwas? 3. Das macht 4 Tausend Sum. 4. Hier bitte. 5. Nein danke. Auf Wiedersehen. 6. Ein Kilo kostet 2 Tausend Sum. 7. Auf Wiedersehen.

Asis: Ich möchte bitte Tomaten. Was kosten sie?

Verkäuferin: _____

Asis: _____

Verkäuferin: _____

Asis: _____

Verkäuferin: _____

Asis: _____

Lektion 8

Auf dem Markt

Stunde 4

Projektarbeit

1. Bildet kleine Gruppen. Besucht den Markt in eurer Nähe und merkt euch was man hier kaufen kann.

2. Zeichnet einen Poster zusammen und beschreibt den Markt.

3. Erzählt vor der Klasse die Ergebnisse.

4. Legt den Poster in euer Portfolio.

Hausaufgabe

AB

Am Ende des Unterrichts erklärt L. die Hausaufgabe.
Die Sch. sollen aus dem Arbeitsheft Übungen machen. Bei der Übung 2 muss man die gelernten Wörter richtig gebrauchen.

1. Schreib auf, was du oder deine Eltern auf dem Markt kaufen möchten.

2. Zeichne einen Poster, schreib das Obst und Gemüse auf und male ihn aus.

Lektion 9 Stunde 1

Willkommen zur Party Es schmeckt gut

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|--|---|--|--|-----------------------------------|
| Verwendung von Material in neuen und bekannten Kontexten. Über „Es schmeckt mir gut“ sprechen können | Wortschatz; das Bild; der Text; Fragen; Dialog; das Spiel | L. lässt den neuen Wortschatz hören und verstehen; sich merken, was Schachina macht; die Fragen beantworten; einen Dialog machen; mitspielen | Sch. hören zu und sprechen nach; sie lesen den Text durch und merken sich, was Schachina macht; beantworten die Fragen; sie machen einen Dialog und spielen sie mit. | LB AB Spiel Bilder CD |

Aufgabe 1a. Hört zu und sprecht nach.

L. bittet das Lehrbuch und Seite ... aufzumachen. Die Sch. machen das LB auf. Die Sch. arbeiten im LB. Sie hören zu und sprechen nach.: **Besteck: Der Löffel, die Gabel, das Messer, der Teller, die Tasse, die Teekanne, die Serviette.**

Die Wörter werden gehört und verstanden. Die Kinder reagieren und zeigen, dass sie verstanden haben. Die Sch. müssen sich bei dieser Methode nicht äußern und führen nur Anweisungen aus. Der Vorteil dieser Methode liegt darin, dass sich die Kinder in die Sprache einhören können und dass ihr Lerntempo berücksichtigt werden kann. Die Wiederholung der sprachlichen Muster hilft den Kindern, sich die neuen Wörter und Strukturen einzuprägen. Die Sch. üben auf solche Weise die Aussprache der neuen Wortschatzes.

Aufgabe 1b. Schaut euch das Bild an, merkt euch, was Schachina macht.

L. lässt die Sch. den Text durchlesen. Die Sch. lesen den Text durch.

Schachina hat heute Geburtstag. Sie gibt zu Hause um 16.00 Uhr eine Geburtstagsparty. Sie hat heute Besuch. Schachina deckt den Tisch. Sie legt Messer, Löffel, Teller und Gabel auf den Tisch. Sie stellt noch die Gläser und Serviette auf den Tisch. Schachinas Mitschüler gratulieren ihr zum Geburtstag und schenken ihr Blumen. Ihre Mutter kocht Plow. Alle Kinder essen gern Plow. Zum Nachtisch essen sie die Torte. Die Torte schmeckt sehr gut. Alle sind lustig.

Die Sch. können den Wortschatz zu dem Text „Es schmeckt gut“ in einem Lesetext verstehen.

Aufgabe 2. Stimmt das?

L. fragt: Uta hat heute Geburtstag. **Stimmt das?** Damit wollte L. wissen, ob die Sch. den Text verstanden haben. Die Sch. antworten: **Nein, Schachina hat heute Geburtstag.** L. fragt weiter: Die Mitschüler gratulieren Schachina zum

Navrus. **Stimmt das? Die Sch. antworten: Nein, die Mitschüler gratulieren Schachina zum Geburtstag.** L. setzt fort: Alle Kinder essen Pizza. **Stimmt das? Die Sch. antworten: Oh, nein, Sie essen Plow. L.: Die Torte schmeckt den Kindern gut. Stimmt das? Die Sch.: Ja, der Plow schmeckt den Kindern gut.**

Die Kinder erschließen sich müheloser die Bedeutungen und sprachliche Strukturen einer fremden Sprache aus dem Kontext als aus dem Zusammenhang.

Aufgabe 3. Macht einen Dialog.

Was schmeckt dir gut? Mir schmeckt

Isst du den Plow gern? Ja/ nein, er schmeckt mir.....

Die Sch. können die vorgegebenen Struktur „**Es schmeckt mir gut/ nicht gut**“ verwenden und darauf reagieren. Die Sch. können die Redemittel benutzen und befragen sich zunächst in Partnerarbeit. Dabei werden die neuen Strukturen wiederholt und gefestigt. L. fordert auf, einen Dialog zu machen. Die Sch. machen anhand der gegebenen Redemittel einen Dialog.

Aufgabe 4. Spielt mit.

Die Kinder können sich schon aktiv in die Spielhandlung einbezogen werden. Da die meisten Spiele und Lieder in der Gruppe oder in Paaren gespielt und gesungen werden, können die Kinder auf spielerische Art und Weise Sozialkontakte ausprobieren und aufbauen, ihre Gefühle im Spiel ausdrücken.

Das Spiel „ Klopf, klopf, klopf, wer bin ich?“

Voraussetzung: Alle Sch. müssen die Namen der anderen Mitspieler kennen. Ein Kind sitzt in der Kreismitte und hält sich mit den Händen die Augen zu. Ein Mitspieler tritt leise an es heran, tippt ihm auf den Rücken und fragt mit vertstellter Stimme: „Klopf, klopf, klopf, wer bin ich?“ Wird der Klopf er erkannt, geht dieser in die Kreismitte, um zu raten. Wird er nicht erkannt, rufen die Mitspieler „bunt!“, und die Anfrage muss wiederholt werden.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Wie ist das bei dir? Schreib auf.

Würstchen, Torte, Schokolade – wie schmeckt dir das?

Würstchen schmeckt mir gut.

Torte schmeckt mir nicht gut.

Schokolade schmeckt mir am besten.

Bananen, Kartoffelchips, Saft – wie schmeckt dir das?

Bananen schmecken mir _____.

Kartoffelchips _____.

Am besten _____.

Bonbon, Joghurt, Wurst – magst du das?

_____ mag ich gern.

Am liebsten mag ich _____.

_____ mag ich nicht.

Cola, Milch, Pizza – magst du das?

Cola mag ich _____.

Milch _____.

Am liebsten _____.

Aufgabe 2. Ergänze: der, die oder das? Unterstreiche die Nomen.

_____ Löffel, _____ Gabel, _____, Mes-
ser, _____ Teller, _____ Tasse, _____ Teekanne,
_____ Serviette, _____ Tisch.

Lektion 9
Stunde 2

Willkommen zur Party
Mahlzeit

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|--|--|---|---|---------------------------------|
| Den Wortschatz hören und nachsprechen; den Dialog hören und einen ähnlichen Dialog machen können ; über Mahlzeit sprechen können und den Wortschatz vermitteln | Wortschatz zum Thema „Mahlzeit“, das Bild, der Dialog, das Spiel | L. bittet den Wortschatz zu hören und nachzusprechen, das Bild sich anzuschauen, den Dialog zu hören, einen ähnlichen Dialog zu machen, mitzuspielen. | Sch. hören den Wortschatz zum Thema „Mahlzeit“ und sprechen sie nach, sie beschreiben das Bild „Was die Kinder essen“, einen Dialog hören Und einen ähnlichen Dialog bilden, sie spielen mit. | LB AB Spiel Bild CD |

Aufgabe 1a. Hört zu und spricht nach.

L. bietet an, das Lehrbuch aufzumachen (Seite 45). Die Sch. machen das Lehrbuch auf. L. fordert auf, den Wortschatz zum Thema „Mahlzeit“ zu hören und nachzusprechen. Der Wortschatz wird eingeführt und nachgesprochen:

der Brei, der Tee, die Bratkartoffeln, das Würstchen, die Pommers frites.

Hier handelt es sich um eine Methode des Hörverstehens und Hörhandelns. Der Vorteil dieser Methode liegt darin, dass sich die Sch. in die Sprache einhören können. Also hier wird die rezeptive Fertigkeit „Hören“ geschult.

Aufgabe 1b. Schaut euch das Bild an, was die Kinder essen.

Aufgabe 2. Lest den Dialog.

Dani: Hallo, Adiba! Was isst und trinkst du?

Adiba: Hallo, Dani, ich esse den Brei. Ich esse ihn gern zum Frühstück und trinke Tee.

Adiba: Dani, was isst du zum Mittag?

Dani: Ich esse lieber Würstchen mit Kartoffeln und trinke Mineralwasser.

Hier trainieren die Sch. Hörstrategien. Sie hören und verstehen. Im Dialog werden die Sch. schnell aufeinander reagieren. Der Dialog ist Voraussetzung für erfolgreiches schulisches Lernen. Vermittelt werden müssen wesentliche Substantive und Verben.

Aufgabe 3. Macht einen ähnlichen Dialog.

Was isst du zum Frühstück gern? Fisch, Brei, Bratkartoffeln

Was isst du zum Mittag? Plov, Schaschlyk

Was isst du zum Abendessen? Kartoffelchips, Suppe

Was trinkst du gern? Mineralwasser, Kaffee

Wichtig bei der Dialogarbeit ist, dass die Lernpartner im Gespräch bestimmte Absichten oder Ziele verfolgen, also um etwas zu bitten, nach etwas zu fragen oder einen Termin auszuhandeln. In diesem Fall verfolgt der Schüler oder die Schülerin eine Absicht, nach der Mahlzeit zu fragen. Das kann immer wieder mit Dialogvarianten geübt werden. Durch die Dialogarbeit werden die Sch. zur Sprachproduktion angeregt.

Aufgabe 4. Verb -Pantomime.

Ein beliebtes Spiel bei Klein und Groß ist die Verb-Pantomime. Dabei geht es um das Erraten bzw. Erkennen von Tätigkeiten. In diesem Zweck spielt man die Mahlzeit. L.

bittet die Sch. im Halbkreis zu sitzen. Ihnen gegenüber befindet sich die Bühne. Nun kommen die Verb- Bildkarten ins Spiel. Die schwarz-weißen werden als „Programm“ ausgelegt. Nun zieht das erste Kind eine farbige Bildkarte, die die anderen Kinder nicht sehen dürfen. Ein Schüler kommt auf die Bühne und stellt pantomimisch „essen“ oder „trinken“. Immer soll man das Verb in der 2. Person erfragen. Diese Übung motiviert die Sch. zu sprechen.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Was passt zusammen? Verbinde.

| | |
|------------------------------------|----------------|
| Ich gehe am Samstag auf die Party. | wir Torte |
| Sie deckt | Gehst du mit? |
| Ich gratuliere ihr | zum Geburtstag |
| Zum Nachtisch essen | den Tisch |
| Ich schenke | ihr Blumen |

Aufgabe 2. Hier sind Fragen. Antworte und schreib auf.

Was isst und trinkst du zum Frühstück? (Käse, Wurst, Würstchen, Ei, Tee, Kakao, Milch).

Was isst und trinkst du zum Mittag? (Bratkartoffeln, Gulasch, Fladen mit Trauben).

Was isst und trinkst du zum Abend? (Brei, Hühnersuppe, Gemüsesuppe, Salate).

Lektion 9
Stunde 3

Willkommen zur Party
Kannst du kochen?

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|--|--|---|---|---|
| <p>Wortschatz einüben und anwenden, den Wortschatz hören und ihn verstehen, den Text lesen, die Sätze mit Lücken ergänzen, ein Rezept schreiben ein Lied mit singen.</p> | <p>Hörübung zum Thema „Kannst du kochen?“, Lesetext, die Sätze mit Lücken, ein Rezept schreiben, Ein Rezept für einen Salat erzählen, ein Lied mitsingen</p> | <p>L. lässt die Sch. den Wortschatz zum Thema „Kannst du kochen?“ hören und nachsprechen, den Text, „Was Malika erzählt“ vorlesen. L. aktiviert die Sch. die Sätze zu ergänzen und ein Rezept für eine Speise zu schreiben, ein Rezept für einen Salat zu erzählen.</p> | <p>Sch. schauen sich das Bild „Was Malika kocht“ an, merken sich, und hören, sprechen nach, den Wortschatz zu diesem Thema anwenden, sie lesen den Text vor, ergänzen die Sätze, schreiben ein Rezept für eine Speise, erzählen ein Rezept für einen Salat und singen mit</p> | <p>LB AB Spiel Collage CD</p> |

Aufgabe 1a. Schaut euch an und merkt euch, was Malika kocht.

L. richtet die Aufmerksamkeit der Sch. auf das Bild, was Malika in der Küche kochen will. Die Sch. merken sich, was Malika macht.

Aufgabe 1b. Hört zu und sprecht nach.

Schälen, schneiden, die Scheiben, das Pflanzenöl, die Bratkartoffeln, die Pfanne, das Fleisch, der Teelöffel, das Salz, braten.

L. bittet den Wortschatz zu hören und nachzusprechen. Die Sch. hören die neuen Wortschatz und neue Strukturen und sprechen nach. Beim Hören merken sich die Sch. die Aussprache. Also, einzelne Wörter und einfache Wendungen werden gehört und verstanden. Die Sch. reagieren und zeigen, dass sie verstanden haben. Sobald die Sch. das neue Vokabular kennen, können sie sich aktiv in die Spielhandlung einbezogen werden. L. verwendet komplexere Sprachelemente zu einem Thema, das bereits aus dem Thema bekannt ist. Die Sch. verstehen und führen gezielt dazu passende Handlungen durch.

Aufgabe 2a. Lest den Text und merkt euch, was Malika erzählt.

L. bittet das Lehrbuch aufzumachen. Die Sch. machen das Lehrbuch, Seite 46 auf.

Ich heiße Malika. Ich bin 10 Jahre alt. Ich kann schon kochen. Ich koche die Suppe, brate Kartoffeln und mache Salate. Die Bratkartoffeln sind mein Lieblingsgericht. Sie schmecken mir gut. Ich brate Kartoffeln so: Zuerst schäle ich 4 Kartoffeln, schneide sie in kleine Stücke. Dann schäle ich eine Zwiebel und schneide ich sie in kleine Scheiben. Danach nehme ich 500 Gramm Fleisch, schneide es auch klein und brate alles zusammen. Dazu brauche noch 100 Gramm Pflanzenöl und einen Teelöffel Salz.

L. weckt Interesse der Sch. beim Lesen auf den Inhalt des Textes. Ziel war zu zeigen, was Malika kochen kann. Die Sch. üben das Lesen. Sie lesen den Text und verstehen ihn. Sie bekommen Informationen, wie und was Malika kocht. Die Sch. klären beim Lesen des Textes unbekannte Wörter. Lesetexte und andere Lernmaterialien sind Instrumente oder Werkzeuge,

mit denen wir erreichen wollen, dass die Sch. das angestrebte Lernziel erreichen. Ein Lesetext wird gebraucht werden, zu lernen, unbekannte Wörter zu erschließen oder um Wissen über ein bestimmtes landeskundliches Thema zu erwerben. Die Lesetexte wecken die Aufmerksamkeit der Sch. und motivieren.

Aufgabe 2b. Ergänzt die Sätze.

Malika bratet... . Sie braucht dafür 4 ... , eine ... , 500 Gramm ... , 100 Gramm ... , einen Teelöffel

Ziel war hier zu zeigen, wie die Sch. den Inhalt des Textes verstanden haben. Diese Aufgabe dient zum Einüben und zur Festigung des Wortschatzes im Lesetext. Durch diese Lückensätze regt L. die Sch. an, die Sätze mit fehlenden passenden Wörtern, auszufüllen. Die Sch. ergänzen die Sätze anhand des Lesetextes. L. leitet die Sch. und hilft dabei.

Aufgabe 2c. Was kannst du kochen? Schreib das Kochrezept. (Die Gemüsesuppe. Was brauchst du dafür?) 100 Gramm Pflanzenöl, zwei Kartoffeln, zwei Zwiebeln, eine Karotte, zwei Tomaten, einen Teelöffel Salz, 200 Gramm Fleisch.

Die Sch. schreiben das Rezept der Gemüsesuppe. Sie schreiben, was sie dafür brauchen. Sie benutzen dabei die Stichwörter, die gegeben sind.

Aufgabe 3. Kannst du einen Salat machen? Was brauchst du dafür?

Diese Aufgabe ist handlungsorientiert. Sie führen die sprachliche Handlungen aus, und trainieren sie sprachliche Handeln in einer Kommunikationssituation. Die Sch. erzählen das Rezept eines Salates. Auf dem Lehrbuch sind die Fotos der Gemüsearten (Tomaten Gurken, Zwiebeln, Kohl und Salz und Pflanzenöl) dargestellt. Anhand dieser Bilder erzählen die Sch. das Rezept eines Gemüsesalats.

Aufgabe 4. Spielt mit „Partyspiele“

1. Zwei Kinder sitzen sich gegenüber. Beide haben zum

Schutz ein Tuch über die Kleidung und die Augen verbunden. Jeder hat einen Becher Pudding in der Hand und einen Löffel. Nun muss jeder den anderen mit Pudding füttern.

2. Mehrere Kinder stehen nebeneinander. Alle haben die Hände hinter dem Rücken. An einem Seil oben hängen Würstchen. Die Kinder müssen hochspringen und so die Würstchen essen.

3. In einem großen Schüssel schwimmt ein Apfel. Ein Kind fängt mit dem Mund. Achtung, nicht mit den Händen helfen! Dann darf das Kind den Apfel essen, ganz normal.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Hier sind die Antworten. Schreib Fragen auf.

1. Ich kann Reissuppe und Gemüsesuppe kochen.

2. Ich kann Kartoffeln und Fleisch braten.

3. Ja, ich kann Gemüse schälen.

4. Nein, ich kann die Zwiebel nicht in kleine Scheibe schneiden.

Aufgabe 2. Was isst du gern? Was isst du nicht gern?

Was trinkst du gern?
Schreib vier Sätze.

Was trinkst du nicht gern?

Ich esse gern _____

Ich esse nicht gern _____

Ich trinke gern _____

Ich trinke nicht gern _____

Lektion 9
Stunde 4

Willkommen zur Party
Projektarbeit

Aufgabe 1. Schreibt die Wörter von eueren Lieblingsgerichte auf Karten. Ihr könnt auch ein Bild dazu malen.

Jeder Schüler oder jede Schülerin muss mindestens eine Wortkarte haben. Jemand muss die Wörter vorlesen und die Anderen hören. Jedes Mal, wenn man sein Wort hört, steht auf und gleich hinsetzen. L. teilt die Klasse in zwei Gruppen ein. L. lässt eine Gruppe von den Lieblingsgerichten auf Karten schreiben, die andere Gruppe schreibt auch die Lieblingsgerichte. Also, die Sch. sollen die erworbenen Wortschatz anwenden. Welche Gruppe mehr die Namen von Lieblingsgerichten schreibt, wird diese Gruppe gewinnen.

Aufgabe 2. Zeichnet ihr Lieblingsgericht und malt aus.

Die Sch. zeichnen ihre Lieblingsgerichte und malen sie aus. L. wird die Sch. durch Wortschatz aktivieren und motivieren und der Wortschatz wird in einer Kommunikationssituation präsentiert. Diese Gerichte könnten auch auf Plakate geschrieben und in der Klasse aufgehängt werden, um die neuen Wörter und Strukturen in neuen Kommunikationssituation sehen und nutzen zu können.

Aufgabe 3. Legt alles in euer Portfolio.

L. fordert auf, alles, was sie gemacht haben, ins Portfolio einzulegen. Das Portfolio ist als Motivation gedacht. Je früher ein Sch. spürt, dass es seine Ideen und Erfahrungen selbst steuern kann, desto es kreativer ist. Die Kinder wählen also am besten selbst aus, wie sie ihre Lernerfolge dokumentieren. Also, sie sammeln, was sie gemacht haben und legen sie alles in Portfolio.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Schreib deine Lieblingsgerichte auf.

Aufgabe 2. Zeichne dein Lieblingsgerichte.

Wiederholung 4

Aufgabe 1. Ergänzt den bestimmten Artikel.

... Joghurt, ... Käse, ... Milch, ... Wurst, ... Mineralwasser, ... Schokolade, ... Bonbons, ... Saft, ... Banane, ... Obst, ... Gemüse.



Aufgabe 2. Ergänzt die Sätze.

Ich möchte eine .. Milch, eine ... Schokolade, einen ... Joghurt, eine ... Saft, 500 ... Käse, 300 ... Bonbons kaufen.

Aufgabe 3. Stellt Fragen.

1. ... kostet ein Kilo Bananen?
2. möchtest du?
3. wünschst du?
4. Macht alles zusammen?

Aufgabe 4. Schreibt die Pluralformen von Nomen auf.

Die Karotte - die, die Kartoffel- die..... ,
die Tomate - die, die Birne- die,
die Gurke- die....., der Kohl- die, der
Apfel - die..... .

Aufgabe 5. Schreibt den Artikel richtig.

.... Löffel, Gabel, Messer, Teller, Tasse,
Teekanne, Serviette, Torte, Blume, Tisch,
Plov, Pizza.

Aufgabe 6. Antwortet:

Was isst du gern?

Ich esse..... gern.

Kannst du kochen?

Ja /Nein, noch nicht

Kannst du ein Rezept von deinem Lieblingsgericht schreiben?

Ja, ich

Das kann ich schon

1. Ich kann die Produkte im Supermarkt benennen

Der Joghurt, der Käse, die Milch, der Bonbon,
die Schokolade, die Wurst, der Quark

2. Ich kann die Verpackungen nennen

Die Packung, die Flasche, der Becher,
das Glas, das Kilo, das Gramm.

3. Ich kann einen Dialog führen

Guten Tag! Was möchtest du?

Ich möchte ein Kilo Apfel.

Noch etwas?

Nein, das ist alles.

4. Ich kann einen Einkaufszettel machen. Ich schreibe alles, was wir kaufen wollen. Meine Mutter hilft mir dabei.

Wir wollen ein Kilo Bananen, ein halbes Kilo Karotten und Fünfhundert Gramm Gurken kaufen.

5. Ich kann den Tisch festlich decken

Ich stelle auf den Tisch Messer, Löffel, Gabel, Teller. Meine Eltern gratulieren mir zu meinem Geburtstag. Sie schenken mir die Blumen und Bücher.

6. Ich kann kochen

Ich koche Suppe, brate Kartoffeln, mache Salate.

Lektion 10 Stunde 1

Usbekistan Usbekistan liegt

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|--|--|---|---|------------------------------------|
| Die Sch. kennen die Grenze von Usbekistan, die Himmelsrichtungen, die Nachbarstaaten Leseverstehen | Grenze, Nachbarstaaten, die Landkarte von Usbekistan, die Abbildung von Himmelsrichtungen: Norden, Osten, Süden, Westen, Fragen und Antworten, das Spiel | L. lässt die Landkarte von Usbekistan sich anschauen, erklärt die Himmelsrichtungen, lässt den Text über Usbekistan lesen, die Antworten auf Fragen suchen, die Nachbarländer auf der Landkarte zeigen. | Sch. sehen sich die Landkarte von Usbekistan an, die Himmelsrichtungen verstehen, sie lesen den Text, was Asis erzählt, sie suchen im Lesetext die Antworten auf die Fragen, zeigen auf der Landkarte die Nachbarländer von Usbekistan und sagen, wo sie liegen, spielen mit. Collage an, hören den Dialog. | LB AB Spiel Collage CD |

Aufgabe 1.

Im Klassenraum hängt eine Landkarte von Usbekistan. Die Sch. gruppieren sich um die Karte und verfolgen die Grenze von Usbekistan. L. zeigt und nennt die Nachbarländer. Die Sch. hören aufmerksam zu. L. zeigt und nennt die Himmelsrichtungen: der Norden – im Norden, der Osten – im Osten, der Süden – im Süden, der Westen – im Westen. Die Sch. hören und verstehen. Sie können die Struktur „der Norden – im Norden“ und andere ähnliche Strukturen verwenden und darauf reagieren. Die neuen Strukturen werden wiederholt und gefestigt.



Aufgabe 2a. Lest den Text. Asis erzählt:

Ich lebe in Usbekistan. Usbekistan liegt in Zentralasien. Es grenzt im Norden an Kasachstan, im Osten an Kirgisistan, im Südosten an Tadschikistan, im Südwesten an Turkmenistan und im Süden an Afghanistan. Taschkent, Samarkand, Buchara und Chiwa sind die historische Städte Usbekistans. Die Hauptstadt von Usbekistan ist Taschkent. Die Flagge von Usbekistan ist blau, weiß und grün.

L. lässt die Sch. den Text vorlesen. Die Sch. lesen den Text vor. Dieser Lesetext hilft den Sch., die unbekanntenen Wörter zu erschließen und die Sch. erwerben beim Lesen landeskundliche Informationen. Obwohl die geographische Lage von Usbekistan den Sch. bekannt ist, doch die Sch. sind motivierend. Sie kennen die Grenze und Himmelsrichtungen auf Deutsch. Sie transportieren landeskundliche Informationen und vieles mehr.

Aufgabe 2b. Sucht im Text Antworten auf folgende Fragen:

- 1. Wo liegt Usbekistan?**
- 2. Woran grenzt Usbekistan im Norden?**
- 3. Wo liegt Afghanistan?**
- 4. Welche größten Städte gibt es in Usbekistan?**

Diese Aufgabe ist die Überprüfung des Verständnisses des Lesetextes oben. L. übt den neuen Struktur ein, mit dem Ziel der Automatisierung. L. fordert auf, die Antworten auf diesen Fragen im Lesetext zu suchen. Die Sch. finden die Antworten mühelos heraus und beantworten sie die Fragen.

Aufgabe 3a. Zeigt auf der Landkarte die Nachbarländer: Kasachstan, Tadschikistan, Afghanistan, Kirgisistan, und Turkmenistan.

Mit dieser Aufgabe hat L. das Ziel, sprachlichen Mittel in einer kommunikativen Sprachhandlungssituation zu gebrauchen.

chen. Die Sch. arbeiten an der Karte. Sie zeigen die Nachbarstaaten von Usbekistan: Kasachstan, Tadschikistan, Kirgisistan und Turkmenistan.

Aufgabe 3b. Sagt: Wo liegen sie?

Durch diese Aufgabe wird der Wortschatz aktiviert. Also, die Karte ist eine wesentliche Hilfe bei der Erzeugung der Motivation. Solche Aufgaben sind ergebnisorientiert. Sie benutzen dabei die vorgegebenen Strukturen: **grenzen an, im Norden, im Osten, im Süden, im Westen**

Aufgabe 4. Spielt mit.

Eine Schülerin zieht eine Karte, auf der eine Frage steht. Die Schülerin flüstert die Frage einer anderen Schülerin ins Ohr, diese sagt die Antwort. Die gesamte formuliert die passende Frage zu dieser Antwort. So werden die Entscheidungsfragen entwickelt, von denen sie annehmen, dass die Lehrerin oder Lehrer mit Ja antwortet. Sie variieren dabei die Fragen, die sie im Puzzle kennengelernt haben. Sie stellen die Fragen, die Lehrerin oder Lehrer antwortet (Liegt Usbekistan in Zentralasien? Hat Usbekistan sechs Nachbarstaaten? Liegt Afghanistan im Norden? usw)

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Ergänze. Woran grenzt Usbekistan?

Norden Osten Süden Westen

Wo? Im Norden _____

Woran? an Kasachstan _____

Aufgabe 2a. Schreib die Himmelsrichtungen.

der Norden

der Nordosten

Aufgabe 2b. Zeichne die Landkarte von Usbekistan.

Lektion 10
Stunde 2

Usbekistan
Meine Heimat – Usbekistan

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|--|---|--|--|--------------------------------------|
| Verwendung von Material in neuen oder bekannten Kontexten. | Ein Dialog zum Hörverstehen, einen Dialog spielen, Bilder, Spiel. | L. beginnt die Stunde mit dem Hörverstehen, lässt einen ähnlichen Dialog spielen, die Bilder anschauen, mitspielen | Sch. hören den Dialog, spielen einen ähnlichen Dialog, arbeiten mit Bildern, spielen mit | Dialog zum Hören, Bilder LB AB |

Aufgabe 1. Hört den Dialog.

Woher kommst du? Ich komme aus Usbekistan.

Ist Usbekistan deine Heimat? Ja, dieses Land ist meine Heimat.

Was gibt es in Usbekistan? Es gibt Wüsten, Gebirge, Flüsse.

Wie heißen die Flüsse? Sie heißen der Amu-Darja und der Syr-Darja.

L. bietet den Dialog an, zu hören. (Dialog auf der Seite des Lehrbuches 51)

Solche Lernmaterialien haben eine wichtige Funktion: Sie wecken die Aufmerksamkeit der Sch., sie motivieren zu intensiver Sprachverarbeitung, sie transportieren landeskundliche Informationen. Mit dem Dialog wird Vorwissen aktiviert. Sprache wird in natürlichen Handlungssituationen verwendet. Akzent liegt dabei auf Kommunikation und auf dem Inhalt der sprachlichen Äußerung. Das ist eine Partnerarbeit. Partnerar-

beit gehört zu den sehr effektiven Sozialformen in Bezug auf die Entwicklung der Sprechkompetenz. Die Schülerinnen und die Schüler befragen sich gegenseitig, um die jeweils fehlende Information herauszubekommen.

Aufgabe 2. Spielt einen ähnlichen Dialog. Benutzt dabei folgende Wörter.

Kommst du aus Buchara? Ja, ich komme aus Buchara.

Nein, ich komme aus Fergana.

Wo liegt deine Heimatstadt? Sie liegt

L. bittet, einen ähnlichen Dialog zu spielen. Die Sch. arbeiten in Partnerarbeit. Sie benutzen dabei die Redemittel und befragen sich zunächst in Partnerarbeit. Sind alle Fragen gestellt und beantwortet, gehen die Sch. durch den Raum und fragen andere Sch. Dabei werden die neuen Strukturen wiederholt und gefestigt.

Aufgabe 3. Schaut euch die Bilder an und sagt: Wie heißen sie?

A. Das ist meine Heimatstadt . Sie heißt.

Sie liegt im Südosten von Usbekistan.

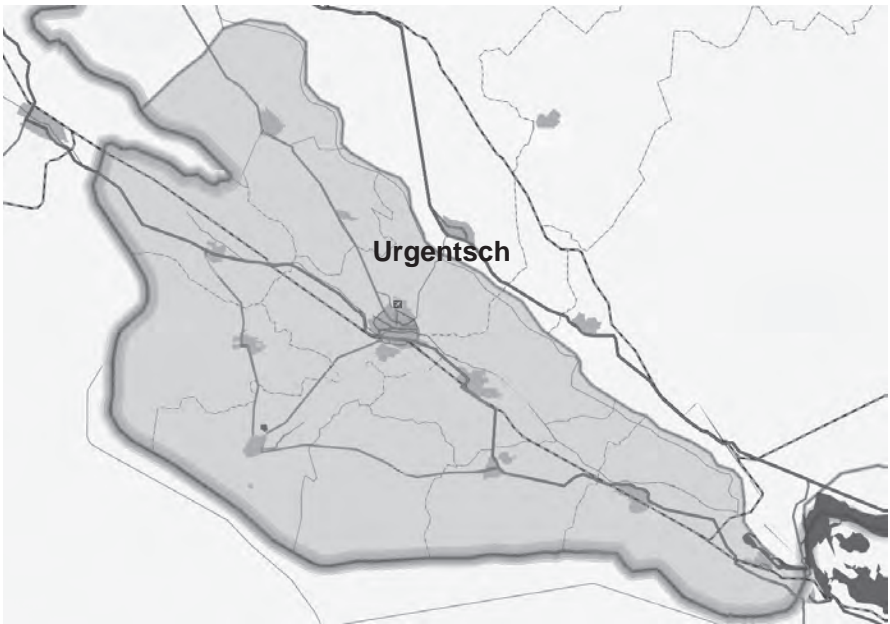
Hier gibt es die Kukaldasch- Medresse.

B. Meine Heimatstadt heißt ...

Sie liegt südwestlich von Urgentsch.

Sie ist das einzige Stadtmuseum in Zentralasien.

L. bittet die Bilder von Städten sich anzuschauen. Die Schüler und die Schülerinnen schauen sich die Bilder von Städten an. L. richtet die Aufmerksamkeit der Sch. auf die Bilder und die Texte. L. stellt die Fragen langsam und deutlich: Wo gibt es die Kukaldasch – Medresse? Wie heißt diese Stadt? Und zeigt das Foto. Die Sch. erraten und sagen: Diese Stadt heißt Samarkand. L. fragt weiter: Wie heißt die einzige Stadtmuseum? Die Sch. erraten und sagen: Sie heißt Chiwa. L. lobt die Sch für die richtige Antwort.



Aufgabe 4. Spielt mit.

Lexikalisches Spiel. Der L. soll ein Spiel zum Gedächtnistraining durchführen. Alle Sch. stehen im Kreis, der L. soll als Erster anfangen und ein Wort nennen, das zu Sehenswürdigkeiten gehört. Z.B. die Kukaldasch- Medresse.

Einer der nebenstehenden Sch. wiederholt das genannte Wort und sagt ein neues Wort aus dem gelernten Thema. Auf solche Weise setzt das Spiel fort und der letzte Sch. wiederholt alle genannten Wörter und schließt das Spiel ab. L. zeigt die Bilder von den Städten Samarkand und Chiwa und damit richtet L. die Aufmerksamkeit der Sch. auf die Alte und schöne Städte von Usbekistan.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Schreib Fragewörter auf.

- a). _____ kommst du?
Ich komme aus Usbekistan.
- b). _____ heißt deine Heimatstadt?
Meine Heimatstadt heißt Taschkent.
- c). _____ liegt sie?
Sie liegt im Osten von Usbekistan.

Aufgabe 2. Schreib die Sätze richtig.

- a). Heimatstadt _____ Meine _____ liegt _____ Südosten _____
im _____ von Usbekistan.
- b). gibt _____ es _____ viele _____ Hier _____
Museen
- c). Besuchen _____ oft _____ Stadtmuseum _____ das _____
Wir.

Lektion 10
Stunde 3

Usbekistan
Natur und Landschaft

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|---|--|--|---|--------------------------------------|
| <p>Gehörtes und gesehenes verstehen, Komplexe Bilder von Natur und Landschaft verstehen, Umgang mit Natur und Landschaft, Interesse an Natur wecken</p> | <p>Bild als Vorentlastung; Leseverstehen, Aufgaben für Natur zu erkennen, die Landschaft kennenlernen, die Bilder über die Landschaft beschreiben, einen Brief schreiben</p> | <p>L. zeigt ein Plakat von der Natur und Landschaft, L. nennt dabei mehrfach den Wortschatz zu Natur und Landschaft, fordert auf, den Text zu lesen, L. gibt Impuls, über die Landschaft in Usbekistan zu erzählen und einen Brief darüber zu schreiben.</p> | <p>Sch. sehen sich das Bild über Natur und Landschaft, erkennen sie die Landschaft, verstehen und reagieren darauf, sie lesen den Text, beim Lesen erkennen, klären und verstehen sie die neuen Wörter, sie antworten auf die Fragen, sie benennen die Landschaft und äußern, wie sie ist, sie schreiben einen Brief über die Landschaft in Usbekistan.</p> | <p>Plakat, Einzelbilder, LB, AB.</p> |

Aufgabe 1. Hört zu und spricht nach.

Die Landschaft, der Nußbaum, der Pflaumenbaum, der Kirschbaum, der Apfelbaum, die Weide, der Pappelbaum, die Tanne.



L. hängt ein Bild von der Natur und Landschaft in Usbekistan an die Tafel und zeigt: Das sind die Landschaften von Usbekistan. **Das sind Bäume, Blumen und Gebirge.** Neues wird dabei schon mit Bekannten verknüpft. Sch. sehen sich das Bild an und merken sie sich. L. bittet den Wortschatz zum Thema „Natur und Landschaft“ hören. Die Sch. hören den Wortschatz aufmerksam und sprechen nach. Sie merken sich die Natur und Landschaft. Sch. müssen die Information über die Natur und Landschaft in Usbekistan global verstehen. L. richtet die Aufmerksamkeit der Sch. auf die Aussprache der Laute. Diese Aufgabe soll die Lust an der Bekanntmachung mit Natur und Landschaft und Spaß am Neuen wecken. Sie wird auch dazu beitragen, dass die Kinder die Namen von den Bäumen und Natur auf Deutsch Vorstellung zu haben und darüber handeln zu können. L. zeigt die Bilder von verschiedenen Bäumen, Blumen Gebirge und damit richtet L. die Aufmerksamkeit auf den neuen Wortschatz. L. aktiviert den neuen Wortschatz zum Thema „Natur und Landschaft“.

Aufgabe 2a. Lest den Text, Bobur erzählt:

Die Landschaften sind in Usbekistan sehr unterschiedlich: Gebirge und Flüsse, Wüsten und Oasen. Durch Usbekistan fließen zwei große Flüsse: der Amu-Darja und der Syr-Darja. Das Tschimgan- Gebirge ist sehr malerisch. In Usbekistan gibt es viele Seen. Der größte See ist der Aralsee. Das Wetter ist immer sonnig. Das Klima ist trocken. Usbekistan ist reich an Obstgärten. Pflaumen und Kirsch-

bäume, Apfelbäume, Nußbäume wachsen in diesen Obstgarten. Weiden und Pappeln und Tannen wachsen in vielen Teilen des Landes.

Danach lässt L. die Sch. den Text, was Bobur erzählt, lesen. Sch. lesen den Text vor. Die Sch. können den Wortschatz zu dem Wortfeld „Natur und Landschaft“ in dem Lesetext, was Bobur erzählt, verstehen und erweitern. Die Sch. können beim Lesen eines Textes unbekannte Wörter klären.

Aufgabe 2b. Steht das im Text?

Um die Kontrolle des Verstehens des Textes stellt L. die Fragen:

- 1. Das Wetter ist immer regnerisch.**
- 2. In Usbekistan gibt es keine Obstgarten.**
- 3. Weiden, Pappeln und Tannen wachsen nur im Norden.**

Die Sch. antworten auf die Fragen mit „Ja“ oder „Nein“. Die Sch. festigen den neuen Stoff durch die Anwendung der geübten Redemittel in einer kommunikativen Situation, in Fragen und Antworten. Die Sch. können den Wortschatz kommunikativ gebrauchen, das bedeutet, sie wenden die neuen Strukturen bei der Antwort an.

Aufgabe 3. Was könnt ihr über die Landschaft in Usbekistan sagen? Schreibt darüber einen Brief. (Flüsse, Seen, Bäume, Klima, Berge)

Die Sch. festigen die neu erworbenen sprachlichen Mittel durch das Schreiben eines Briefs über die Landschaft in Usbekistan. Sie können einen Brief an ihre deutschen Freunde schreiben. Sie beschreiben die Natur und Landschaft in Usbekistan und sie können über die Landschaft in Deutschland die Meinungen austauschen. Damit wird die interkulturelle Kompetenz erweitert und entwickelt. Interkulturelle Kompetenz ist auch ein wichtiges Lernziel in den kompetenzorientierten Konzepten des Fremdsprachenunterrichts.

Aufgabe 4. Spielt mit. „Stuhlwechsel“.

Danach kann man spielen „Stuhlwechsel“. L. bildet die kleinen Spielgruppen. L. bereitet zur Gruppenbildung von Sch. im voraus Farbzettel vor. (20 Stück Farbzettel in 5 Farben) Jede Gruppe mit 5 Mitspielern. Die erste Gruppe ist dran. L. bildet einen kleinen Stuhlkreis für 5 Sch. und stellt einen Stuhl zur Seite, geht auf einen Sch. zu und begrüßt ihn mit den Worten: Hallo ...! Wie heißt dieser Baum? Sch. steht auf, sagt den Namen von Baum. Sch. setzt sich auf seinen Platz. L. geht zu einem anderen Sch. begrüßt ihn und fragt, „Hallo ...! Wie heißt diese Blume? Der Sch. antwortet. L. hört seine Antwort und wechselt mit ihm den Platz. So läuft das Spiel. Sch. üben die Namen von Natur und Landschaft zu nennen.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Ordne zu.

Landschaft, Nußbaum, Weide, Tanne, See, Wetter, Fluß, Klima, Obstgarten, Berg.

der

die

das

Aufgabe 2. Ergänze den Brief.

Liebe Anna!

Ich schreibe Dir aus Usbekistan. Usbekistan liegt in

_____.

Die Landschaften sind hier sehr _____. Es gibt hier Gebirge, _____, _____ und _____.

Die Flüsse _____ und _____ fließen durch Usbekistan. Der größte See heißt

_____.

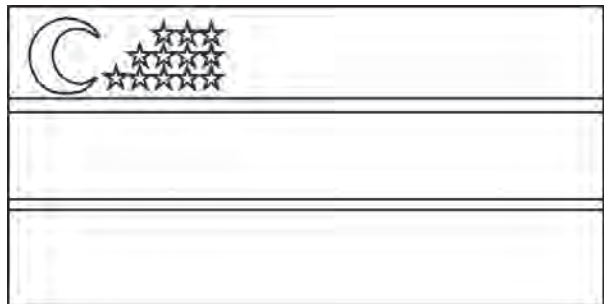
Das _____ ist immer sonnig. Taschkent ist die _____ von Usbekistan.

Lektion 10
Stunde 4

Usbekistan
Projektarbeit

Aufgabe 1. Zeichnet die Landkarte und die Flagge von Usbekistan und malt sie aus.

L. zeichnet eine Tabelle mit zwei Spalten an die Tafel. L. teilt die Klasse in zwei Gruppen ein. Die erste Gruppe erhält einen Auftrag, die Landkarte von Usbekistan zu zeichnen.



Die andere Gruppe beschäftigt sich mit dem Zeichnen der Flagge von Usbekistan. Die Sch. zeichnen die Landkarte und die Flagge an die Tafel ein. Dann malen sie sie aus. Mit Hilfe dieser Aufgaben können die Sch. ihren Wortschatz aktivieren. Die Schüler und die Schülerinnen konzentrieren sich dabei auf die Grenze und die Farben der Flagge von Usbekistan.

Aufgabe 2. Schreibt die größten Städte in Usbekistan.

Die Klasse wird in zwei Gruppen eingeteilt und jede Gruppe trägt die Namen der größten Städte Usbekistans in ihre

Hefte ein. L. geht herum und hilft den Sch. bei dieser Aufgabe, erarbeitet die Einträge im Plenum. Damit ist gleichzeitig eine Selbstkontrolle für die Sch. möglich.

Aufgabe 3. Legt den Poster in euer Portfolio ein.

Die Sch. legen in Portfolio ein, was sie gemacht haben. Die Schüler und die Schülerinnen sammeln ihre Arbeitsblätter, Poster und Bilder in Portfolio. L. unterstützt und beobachtet dieses Sammeln und bewerten. Die Sch. sind motiviert.

Aufgabe 4. Lern das Gedicht auswendig.

Mailed von Goethe.

Wie herrlich leuchtet
mir die Natur!
Wie glänzt die Sonne!
Wie lacht die Flur!

**Lektion 11
Stunde 1**

**Deutschland
Deutschland liegt**

| Lernziele | Inhalt | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|--|---|---|---|---|
| Deutschland auf der Karte zeigen und seine Nachbarländer nennen können / Einfache Anweisungen verstehen. | Wortschatz und Redemittel zum Thema Deutschland | Lehrer aktiviert den Wortschatz und Redemittel zum Thema, lässt die Kinder nachsprechen, mit Hilfe der Bilder verstehen und sie in den Sätzen gebrauchen. | Den neuen Wortschatz zum Thema Deutschland nachsprechen, mit den Bildern arbeiten, spielen, neue Wörter verstehen und in den Sätzen gebrauchen. | Bildkarten zum Thema und Arbeitsblätter |

L. tritt in den Klassenraum und begrüßt die Kinder. Er/sie bringt die Karte von Deutschland mit, hängt an die Tafel. Zuerst führt ein kleines Gespräch über Deutschland. Dabei kann er den Kindern folgende Fragen stellen: „Kinder, wo liegt Deutschland?“ „Welche Länder gibt es neben Deutschland?“ „Schaut bitte an die Karte und sagt“ „Wie heißen diese Nachbarländer?“ Dabei kann er auch bestimmte Bilder von Ländern gebrauchen; z.B. kann man für ein Land typische Bilder zeigen und fragen, in welchem Land ist es. Z.B. Brandenburger Tor in Deutschland, oder Eiffelturm in Frankreich, Big Ban in England. Damit aktiviert er/sie das Vorwissen der Kinder. L. kann auch die Fragen in der Muttersprache besprechen. Ziel ist dabei, dass die Kinder ihr Vorwissen aktivieren und ins Thema eingeführt werden.

Aufgabe 1. Schaut euch die Karte an und sagt: Was für ein Land ist das?

L. setzt das Gespräch vor und spricht jetzt konkret über Deutschland.



Aufgabe im Arbeitsheft kann auch an dieser Stelle genommen werden. Da geht es nämlich um die Wörter, die die Schüler schon aus anderer Lektion kennen. Die Lexik wird wiederholt, befestigt und neue Wörter werden eingeführt.

Aufgabe 2. Lest die Information über Deutschland.

Die Sch. lesen jetzt den Text und markieren mit dem Bleistift die Ländernamen.

Deutschland liegt im Herzen Europas. Deutschland hat neun Nachbarstaaten: Dänemark, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Frankreich, die Schweiz, Österreich, Tschechien und Polen. In Deutschland gibt es viele große Städte: Hamburg, Berlin, Dresden, Leipzig, München, Düsseldorf und andere. Die Hauptstadt von Deutschland ist Berlin.

Das kann zuerst als Einzelarbeit gemacht werden, aber danach muss man die Ergebnisse im Plenum besprechen. Bei dieser Übung übt man zusammen auch die Phonetik. Man liest die Ländernamen laut vor, und L. korrigiert die Aussprache. Das ist wichtig. Um über ein Land beschreiben zu können, muss man auch üben, wie man die bestimmten Wörter ausspricht.

Aufgabe 3. Stimmt das?

L. bittet den Text zu lesen und zu markieren den Satz, der dem Inhalt des Textes passt. Nachdem die Kinder den Text gelesen haben, überprüft L. die Sch., ob sie den Inhalt verstanden haben oder nicht. Also, L. stellt die Fragen „**Stimmt das?**“

- 1. Deutschland liegt in Zentralasien.**
- 2. Deutschland hat 11 Nachbarstaaten.**
- 3. In Deutschland gibt es viele große Städte.**
- 4. Die Hauptstadt von Deutschland ist Taschkent.**

Als Sozialform wird die Einzelarbeit empfohlen. Aber danach können die Sch. die Ergebnisse zuerst zu zweit und danach im Plenum besprechen.

Aufgabe 4. L. lässt die Schüler spielen, um den Wortschatz zum Thema zu befestigen. Das kann zum Beispiel ein Puzzle Spiel oder auch ein Memory Spiel sein.

Durchführung: L. bildet zwei Gruppen und verteilt jeder Gruppe Kärtchen mit Ländernamen. Jede Gruppe kann mindestens 8 Ländernamen bekommen. Dann nimmt ein Kind eine Karte schaut und nennt das Wort. Dann darf es noch eine Karte nehmen. Wenn es zwei gleiche Bilder hat, dann darf es weiter spielen. Wenn es aber ein anderes Bild bekommt, dann läuft es weiter und am Ende zählt man, wie viel gleiche Bilder jeder Schüler gesammelt hat.

Material: Kärtchen 2x ausdrucken, ausschneiden und laminieren lassen.

Hausaufgabe

AB

Am Ende des Unterrichts erklärt L. die Hausaufgabe. Die Sch. sollen aus dem Arbeitsheft 1 Übung machen. Bei der Übung 2 muss man die gelernten Nachbarstaaten.

Aufgabe 1. Sehe die Karte von Deutschland an. Schreibe die Nachbarländer auf.

| | |
|----|------------|
| 1. | Österreich |
| 2. | Sch... |
| 3. | _____ |
| 4. | _____ |
| 5. | _____ |
| 6. | _____ |
| 7. | _____ |
| 8. | _____ |
| 9. | _____ |

Aufgabe 2. Ergänze die Sätze.

Norden, Süden, Westen, Osten, südlich, westlich

1. Im Norden Deutschlands liegt Dänemark.
2. Im _____ Deutschlands liegt Polen.
3. Im _____ Deutschlands liegt die Schweiz.
4. Im _____ Deutschlands liegt Belgien.
5. Österreich liegt _____ von Deutschland.
6. Frankreich liegt _____ von Deutschland.

Lektion 11 Stunde 2

Deutschland Die Hauptstadt von Deutschland ist ...

| Lernziele | Inhalt | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|--|--------------------------------------|--|--|---|
| Über einen konkreten Situation sprechen können. Die Lesestrategien üben; was kann man vorwährend und nach dem Lesen machen, um den Text besser zu verstehen. | Wortschatz und Redemittel zum Thema. | Lehrer aktiviert den Wortschatz und Redemittel zum Thema, lässt die Kinder die bereits gelernten Wörter in den Sätzen gebrauchen, mit dem Text arbeiten und den ähnlichen Text selbst verfassen. | Sie arbeiten mit den Bildern, üben den Wortschatz, bilden die Sätze. Sie arbeiten mit dem Text; üben die Lesestrategien. | Bilderkarten zum Thema und Arbeitsblätter |

L. tritt in den Klassenraum und begrüßt die Kinder. Zuerst wiederholt er/sie den vorher gelernten Stoff, in dem er/ sie die Hausaufgaben bespricht. L. kann die Karte von Deutschland aus dem Arbeitsheft in Großformat, z.B. in A3 Format vorbereiten. Er/sie klebt die Karte an die Tafel. Ruft die Sch. der Reihe nach, und jeder Sch. schreibt den Namen eines Landes an die Karte. Am Ende lässt L. zusammen die Sätze bilden. Damit wird der bereits gelernte Wortschatz geübt und aktiviert. Danach kann L. den Kindern die weiteren Fragen stellen:

Wo liegt Deutschland? Wie viel Nachbarstaaten hat Deutschland? Wie heißen Nachbarstaaten von Deutschland? Wie heißt die Hauptstadt von Deutschland?

Die Fragen sind als Einstieg zum Thema sehr gut geeignet, denn die Sch. denken nicht so lange, antworten schnell und bilden dabei auch einfache Sätze. So wird die Klasse in das neue Thema eingeführt, und auch der Übergang zum nächsten Thema wird geschafft.

Aufgabe 1. Schaut euch die Bilder an und sagt:

L. lässt die Sch. im Lehrbuch das Bild anschauen. Stellt Fragen:

Welche Sehenswürdigkeiten sehen wir auf dem Bild? Wo liegen sie, in Deutschland oder in einem anderen Land?

Die Sch. schauen sich die Bilder an und beantworten die Fragen.

Mögliche Antworten von Kindern: Asis möchte auf dem Markt einkaufen. Er hat eine Einkaufsliste in der Hand. usw.

So werden sie in den Text eingeführt.

Aufgabe 2a. Hört den Dialog .

Malika: Hallo Daniel, kannst du über die Stadt Berlin erzählen?

Daniel: Ja, gerne. Berlin ist meine Heimatstadt.

Malika: Wo liegt sie?

Daniel: Sie liegt im ostlichen Teil Deutschlands.

Malika: Was gibt es dort?

Daniel: Es gibt hier viele Wälder, Parkanlagen, kleine Flüsse und Seen. Der größte Zoologische Garten und das Brandenburger Tor liegen auch hier. Berliner Fernsehturm ist weltbekannt.



L. lässt den Dialog hören. Die Sch. hören den Dialog. Die Schüler hören zu, sehen die Bilder und sprechen sie nach. L. richtet die Aufmerksamkeit der Schüler dabei auf die Aussprache der Lauten, die vom Muttersprachler vertönt wurde. Die Anschaulichkeit hilft den Sch. bei der Sprachvermittlung positiv. Sie sind für die Gruppenarbeit als auch für die Einzelarbeit geeignet. Bei der Sprachförderung ist es sinnvoll, am bereits bestehenden Vorwissen der Sch. anzusetzen. Die Sch. lernen die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt Berlin kennen.

Aufgabe 2b. Sagt, was hier nicht stimmt.

1. Berlin ist die Hauptstadt von Usbekistan.

Stimmt nicht.

2. Berlin liegt im Süden Deutschlands.

Stimmt nicht.

3. Es gibt hier keine Flüsse und Seen.

Stimmt nicht.

4. Der Zoologische Garten liegt auch hier.

Stimmt.

Nachdem die Kinder den Dialog gelesen haben, kann man überprüfen, ob sie den Inhalt verstanden haben oder nicht. Als Sozialform wird die Einzelarbeit empfohlen. Aber danach können die Sch. die Ergebnisse zuerst zu zweit und danach im Plenum besprechen.

Aufgabe 3a. Spielt einen Dialog.

Sag mal, gibt es in Berlin einen Zoo?

Ja, er ist der größte Zoo in Europa.

Gibt es auch einen Fernsehturm in Usbekistan? Wo befindet sich er?

Ja,

L. lässt die Schüler zuerst schriftlich ähnlichen Dialog zu schreiben und danach mündlich zu zweit spielen. Der Dialog muss nicht groß sein. Das verfolgte Ziel ist, mündliche Textproduktion

Aufgabe 3b. Schreib einen Brief über deine Heimatstadt
(Wo liegt sie? Was gibt es dort?)

Jeder Schüler und jede Schülerin schreibt einen Brief über die Heimatstadt. Dabei gebrauchen sie schon gelernte Lexik.

Aufgabe 4. Spielt mit.

Am Ende der Lektion kann man ein Memoryspiel machen. Die Sch. kennen schon das Spiel und sie spielen deshalb auch gerne. Man kann dabei den Wortschatz zum Thema ganz gut befestigen.

Durchführung: L. bildet zwei Gruppen und verteilt jeder Gruppe Kärtchen. Zum Beispiel mit Ortsnamen und Abbildungen: Städte in Deutschland: Berlin, Frankfurt, Hamburg ... usw. Jeder Sch. hebt eine Karte auf. Sagt einen Satz, z.B. *Das ist Berlin*. Dann sucht den Namen wo Stadtname geschrieben ist und wenn er findet, dann bildet einen Satz. z.B. *Berlin ist die Hauptstadt von Deutschland*. So läuft es weiter, bis Alle Karten genommen werden.

Material: Kärtchen 2x ausdrucken, ausschneiden und laminieren lassen.

Am Ende des Unterrichts erklärt L. die Hausaufgabe. Die Sch. sollen aus dem Arbeitsheft Übungen machen. Bei der Übung 2 muss man die gelernten Wörter richtig gebrauchen.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Lies den Brief und ergänze ihn:

Zoo, Tiere, Stadt, Picknick, Fluß, Berlin, Welt

Lieber Aziz,

heute war ich mit meinem Vater im ___ Zoo ___ in Berlin. Er ist sehr groß. Hier leben viele _____: Giraffen, Löwen, Affen, Bären. Ich mag Tiere. Und noch, ich mag die grünen Parkanlagen in der _____. Sie sind sehr schön. Im Sommer mache ich hier oft _____ mit meinen Freunden. Es gibt noch in Berlin kleine Flüsse und Seen. Der größte _____ in Berlin ist der Spree.

Die Touristen besuchen gern _____. Es ist eine sehr schöne Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten. Das Brandenburger Tor ist auf der ganzen _____ bekannt. Es ist das Wahrzeichen von Berlin.

Aziz, erzähl mir auch über Taschkent. Ich warte auf deinen Brief.

Mit vielen Grüßen,
Dein Dani.

Aufgabe 2. Schreib einen Antwortbrief an Dani und erzähl über Taschkent.

Lieber Dani,

Viele Grüße, Dein Aziz.

**Lektion 11
Stunde 3**

**Deutschland
Natur und Landschaft**

| Lernziele | Inhalt | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|---|---|---|---|--|
| <p>Ein Bild beschreiben können. Den Text lesen und bestimmte Informationen aus dem Text selektiv verstehen.</p> | <p>Wortschatz und Redemittel zum Thema.</p> | <p>Lehrer aktiviert den Wortschatz und Redemittel zum Thema, lässt die Kinder die bereits gelernten Wörter in den Sätzen gebrauchen, an dem Lesetext arbeiten und Bilder zeichnen</p> | <p>Sie arbeiten mit den Bildern, üben den Wortschatz, bilden die Sätze. Sie arbeiten mit dem Text; üben die Lesestrategien.</p> | <p>Bilderkarten zum Thema und Arbeitsblätter</p> |

L. tritt in den Klassenraum und begrüßt die Kinder. Zuerst wiederholt er/sie den vorher gelernten Stoff, in dem er/ sie die Hausaufgaben bespricht. L. kann die Ergebnisse im Plenum besprechen. Dabei liest jeder Sch. einen Satz. Oder noch eine Variante: die Sch. lesen zu zweit und machen einen Minidialog. Damit wird der bereits gelernte Wortschatz wiederholt und

aktiviert. Danach kann L. ein Bild mit der Landschaft von Usbekistan an die Tafel hängen und den Kindern die Fragen stellen: *Kinder, was sehen wir auf dem Bild? Welche Bäume und Blumen wachsen in Usbekistan?*

Mögliche Antworten: *Wir sehen Bäume und Blumen auf dem Bild. Das sind ...*

So wird die Klasse in das neue Thema eingeführt, und auch der Übergang zum nächsten Thema wird geschafft.

Aufgabe 1a. Schaut euch das Bild an und merkt euch die Landschaft Deutschlands.

L. setzt das Gespräch mit Sch. fort und lässt sich das Bild im Lehrbuch anschauen und mit Hilfe des Bildes weitere Sätze bilden. Sie beschreiben die Natur von Deutschland und können auch dabei mit der Natur von Usbekistan vergleichen.



Aufgabe 1b. Hört zu und sprecht nach.

Die Linde- die Linden, die Kastanie- die Kastanien, die Platane- die Platanen, die Tanne - die Tannen, die Blume- die Blumen, der Löwenzahn - die Löwenzähne.

L. lässt die Wörter hören und vorsprechen. Sch. üben die Aussprache der neuen Wörter.

Aufgabe 2a. Lest den Text. Uta erzählt:

Die Landschaft ist in Deutschland vielfältig. Es gibt zwei Meere: die Nordsee und die Ostsee. Der Rhein und die Elbe sind die längsten Flüsse in Deutschland. Der höchste Berg ist der Zugspitze. In Deutschland gibt es viele große Parkanlagen. Deutschland ist ein grünes Land. Dort wachsen viele grüne Bäume: Linden, Kastanien, Platanen, Tannennadel und viele verschiedene Blumen: Löwenzahn, Tulpen und Rosen. Das Klima in Deutschland ist mild.

L. lässt den Text lesen und die Substantive zum Thema Landschaft markieren. Diese Aufgabestellung kann der Lehrer selbst den Kindern erklären, obwohl sie im LW nicht steht. Die Sch. markieren die thematisch gleiche Wörter und üben dabei die Lesestrategie, die bei den Sch. selektives Leseverstehen trainiert.

Aufgabe 2b. Antwortet: Wachsen diese Bäume und Blumen auch in Usbekistan?

Um den Textverständnis zu überprüfen, bespricht der L. im Plenum die vorgegebene Frage. Die Sch. verfassen jetzt einen Text und erzählen ihn.

Danach stellt L. Fragen: Was wisst ihr jetzt über Deutschland? Führt einen Dialog mit einem Partner.

Bei dieser Aufgabe lernen die Schüler selbständig Dialoge zu bilden. Dabei übt man die Sätze richtig zu bilden. Die Sch. wissen schon die Wortfolge, deshalb kann man diese Übung auch als Wiederholung des grammatischen Stoffes und Befestigung der gelernten Lexik betrachten.

Aufgabe 3a. Bildet Sätze mit folgenden Wörtern.

- 1. gibt es, Parkanlagen, viele, Deutschland, in.**
- 2. ist, ein, grünes, Deutschland, Land.**
- 3. dort, viele, verschiedene, Bäume, wachsen.**
- 4. mild, ist, das Klima.**

Um die Ergebnisse zu sichern, kann man die Sch. Sätze mit vorgegebenen Wörtern zu bilden.

Aufgabe 3b. Was wisst ihr jetzt über Deutschland? Führt einen Dialog mit einem Partner ein.

L. lässt die Sch. einen Dialog führen. Die Sch. führen einen Dialog zum Thema Natur und Landschaft Deutschlands. Sie wenden den gelernten Wortschatz und Redemittel an. Solche Aufgaben dienen den Wortschatz zu entwickeln.

Aufgabe 4. Spielt mit.

Am Ende der Lektion kann man ein passendes Spiel durchführen.

Hausaufgabe AB

Am Ende des Unterrichts erklärt L. die Hausaufgabe. Die Sch. sollen aus dem Arbeitsheft Übungen machen. Bei der Übung 2 muss man die gelernten Wörter richtig gebrauchen.

Aufgabe 1. Lös das Rätsel und ergänze das Lösungswort.

| | | | | | | | | | | |
|-----|--|-----|-----|--|-----|---|---|---|---|---|
| | | | | | 1.B | R | Ü | C | K | E |
| | | | 2.S | | | | | | | |
| | | 3.P | | | | | | | | |
| | | 4.W | | | | | | | | |
| | | | 5.T | | | | | | | |
| 6.G | | | | | | | | | | |

Schreib die Wörter auf:

Brücke _____

Se _____

Pa

Wa

Ti

Ga

Das Lösungswort: B

Aufgabe 2. Was gibt es in deiner Stadt? Schreib einen Text über deine Stadt.

Parkanlage, Fluss, Bäume, Garten, Blumen, Tiere, Vögel
In meiner Stadt gibt es _____

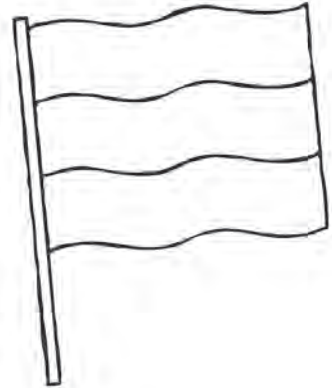
Lektion 11

Stunde 4

Deutschland

Projektarbeit

1. Zeichnet die Landkarte von Deutschland und malt sie aus.



2. Macht ein Interview. Schreibt die Fragen, die ihr stellen möchtet. (Wo liegt Deutschland? Welche größte Städte ...? Wie heißen?)

3. Erzählt die Ergebnisse vor der Klasse.

4. Legt die Landkarte und das Interview in euer Portfolio.

5. Lernt das Gedicht auswendig.

Mailed von J. W. Goethe (Fortsetzung).

Es dringen Blüten

Aus jedem Zweig

Und tausend Stimmen

Aus dem Gestreuch.

Und Freud und Wonne

Aus jeder Brust


O Erd, O Sonne!

O Glück! O Lust!

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Zeichne die Landkarte und die Flagge von Deutschland.



Aufgabe 2. Schreib die größten Städte in Deutschland auf.

Wiederholung 5

Aufgabe 1. Woran grenzt Usbekistan? Schreibt auf.

Usbekistan grenzt im Norden und im Nordwesten an ..., im Nordosten an ... , im Osten und im Südosten an ... , und im Süden an

Aufgabe 2. Stellt Fragen.

1. ----- kommst du?
- 2.----- liegt deine Heimatstadt?
3.deine Heimatstadt jung oder alt?
4.gibt es in deiner Heimatstadt?

Aufgabe 3. Ergänzt die Sätze.

Die Landschaften in Usbekistan sind Durch Usbekistan fließen zwei

Sie sind und In Usbekistan gibt es das Gebirge. Der größte See heißt

Das Wetter ist immer Usbekistan ist reich an

Aufgabe 4. Nennt die größten Städte von Deutschland.

Sie sind Berlin, ... , ... , ... , ... ,

Aufgabe 5. Sagt:

Wo befinden sich das Brandenburger Tor, der Fernsehturm und der Zoologische Garten?

Sie befinden sich in der Stadt...

Aufgabe 6. Sagt die Pluralformen von Nomen:

Die Linde – die , die Kastanie – die , die Platane – die , die Tanne – die , die Blume – die , die Landschaft – die

Das kann ich schon

1. Ich kann über meine Heimat Usbekistan sprechen

Usbekistan liegt in Zentralasien. Usbekistan grenzt im Norden an Kasachstan, im Osten an Kirgisistan, im Südosten an Tadschikistan, im Südwesten an Turkmenistan, im Süden an Afghanistan.

2. Ich kann über die Natur und Landschaft in Usbekistan sprechen

In Usbekistan sind Gebirge und Flüsse, Wüsten und Oasen sind malerisch. Der größte See heißt der Aralsee.

3. Ich kann die Nachbarstaaten von Deutschland nennen.

Sie sind Dänemark, Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Frankreich, die Schweiz, Österreich, Tschechien, Slowakei und Polen.

4. Ich kann die größten Städte nennen.

Sie sind Berlin, Leipzig, München, Düsseldorf, Hamburg.

5. Ich kann über die Hauptstadt Deutschlands sprechen

Die Hauptstadt Berlin hat viele Wälder, Parkanlagen, kleine Flüsse und Seen.

Lektion 12
Stunde 1

Die Reise
Die Reise nach Samarkand

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|---|---|---|--|--|
| Über „Die Reise nach Samarkand, was man für eine Reie braucht“ sprechen können, die Anwendung des Gelernten | Die Collage, die Fotos, Wortschatz, Satz mit Lücken, Gebrauch des unbestimmten Artikels, Interview. | L. zeigt Collage von Gegenstände, die man für eine Reise braucht, lässt den Wortschatz hören und nachsprechen, den Satz ergänzen, die Fotos beschreiben, interviewen. | Sch. schauen sich die Gollage an, merken sich was man für eine Reise braucht, sie ergänzen den Satz mit richtigen Artikelendungen, sie beschreiben die Fotos von Sehenswürdigkeiten Samarkands und machen Interview. | LB Hörübung AB Collage Fotos Interview CD |

Aufgabe 1a. Hört zu und sprecht nach.

der Rucksack, die Sporthose, der Hut, die Regenjacke, das T-Shirt, die Sportschuhe, die Jeans, die Bluse, die Kamera

Die Aufgabe entwickelt bei den Sch. die Sprechfertigkeit und bringt zur richtigen Aussprache. L. lässt die Aussprache der Wörter hören und Sch. nachsprechen. Die Sch. sollen sich die Aussprache und die Betonung in den Wörtern merken. Die Sch. hören und sprechen nach.

Aufgabe 1b. Schaut euch die Bilder an und merkt euch, was man für eine Reise braucht.

L. bittet das Lehrbuch Seite .. aufzumachen. Die Sch. machen das LB auf. Die Sch arbeiten im LB. Sie sehen sich die Collage an. L. zeigt auf die Kleider und fragt: Wie heißen diese Kleidungsstücke? Die Kinder kennen die Kleider, die auf der Collage vorkommen. Und sie reagieren darauf.

Aufgabe 2a. Malika hat Glück. Sie macht mit ihren Mitschülern eine Reise nach Samarkand. Was braucht sie?

Sie braucht einen Rucksack, eine ... , eine ..., ein ..., die ..., die ..., eine

L. kann noch einmal der Klasse erklären, den Gebrauch des unbestimmten Artikels. Die Artikelendung im Akkusativ kann an den Beispielsätzen deutlich gemacht werden: ein, eine einen. Die Sch gebrauchen die Nomen im Akkusativ, denn das Verb „brauchen“ regiert den Akkusativ. Malika braucht **einen Rucksack, eine Sporthose, einen Hut, eine Regenjacke, ein T-Shirt, eine Sportschuhe, eine Jeans, eine Bluse, eine Kamera.**

Aufgabe 2b. Vermutet: Was besichtigt Malika in Samarkand?

Das Gur-i Emir, das Ulugbek-Observatorium, Schach-i Sinda



Das Gur-i Emir
Mausoleum

das Ulugbek - Observatorium

Schach-i Sinda

Die Sch. arbeiten in Partnerarbeit. Die Sch. wenden die neuen Redemittel in Partnerarbeit an. Sie gebrauchen die Strukturen und automatisieren sie. Die Schülerinnen und die Schüler festigen den neuen Stoff durch die Anwendung der geübten Redemittel in der Bilderbeschreibung. Die Aufgabe bringt den Sch. zum freien Sprechen. Nach der Aufgabe machen die Sch. eine Partnerarbeit und bilden einen Dialog anhand der Übung 1. Die Schülerinnen und die Schüler befragen sich gegenseitig., um die jeweils fehlende Information herauszubekommen.

Aufgabe 3. Ihr habt eine Reise mit euren Mitschülern gemacht. Interviewt euch gegenseitig.

Wie war eure Reise?

Unsere Reise war ...

Wie war euer Flug?

Unser Flug war

Wie war das Wetter?

Unser Hotel war

L. gruppiert die Klasse in klein Gruppen. Jede Gruppe erhält die vorbereitenden Fragen. Sie bekommen die Aufgabe, die im Voraus vom Lehrer oder von der Lehrerin vorbereitet wurde. Also, die Sch sollen Interview machen. Die Sch. stellen gegenseitige Fragen: Wie war eure Reise? Wie war euer Flug? Wie war das Wetter? Die Sch benutzen bei der Antwort, die rechts sehenden Wörter: **toll, angenehm, wunderbar oder sonnig**. So werden die neuen Redemittel und Strukturen eingeübt und gefestigt.

Aufgabe 4. Spielt mit. „Dominospiel“

In dieser Phase sollen die Kinder mit dem sprachlichen Material spielen. L. fordert einzelne Kinder auf, etwas zu tun, und wandelt dabei das sprachliche Material so ab, dass es von den Lernenden verstanden werden kann. Dabei steht immer der soziale und spielerische Zugang im Vordergrund. Spiele können die Konzentrationsfähigkeit fördern und bauen Energie auf. L. regt das „Dominospiel“ zu spielen. Diese Spielregel ist für Schüler schon bekannt, weil sie einige Male es gespielt haben.

Spiel: Unter der Leitung des Lehrers/der Lehrerin wird die Klasse in Kleingruppen eingeteilt. Jede Gruppe bekommt Bild-Dominokarten mit Reisekleider. Sie liegen aufgedeckt auf dem Tisch oder Fußboden. L. zeigt das Spiel, nimmt die Bildkarte mit der Kleidungsstücke und fragt „Was ist das?“ Die Kinder antworten: Das ist der Rucksack. L. zeigt und fragt weiter: Welche Farbe hat er? Die Kinder antworten: Er ist bunt. L. nimmt das nächste Karte und fragt: Was ist das? Die Kinder: Das ist eine Regenjacke. L. fragt: Welche Farbe hat diese Regenjacke? Die Kinder: Sie ist blau. So werden alle Kleider, ihre Farben und Reisegegenstände geübt und gefestigt. Antworten sollen vom L. immer korrigiert werden.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Ergänze die Sätze: einen, eine, ein.

Ich mache ein _____. Ich brauche ein _____ Rucksack, ein _____ Sporthose, ein _____ Regenjacke, ein _____ T-Shirt, ein _____ Kamera.

Aufgabe 2. Interviews mit Anna und Asis: Ergänze die Dialoge.

- | | |
|--|--|
| 1. Wohin seid ihr gefahren? Nach Samarkand. | 1. Wohin _____? Nach Buchara. |
| 2. Wie war eure Reise? Unsere _____ | 2. Wie _____? Unser Flug war toll. |
| 3. Wie war das Wetter? _____ | 3. _____? Unser Hotel war prima. |
| 4. Was war besonders gut dort? _____ | 4. Was _____? |
| 5. Hat diese Stadt euch gefallen? | 5. Wir besichtigten die Museen. _____? |
| 6. _____? | 6. Ja, alle waren zufrieden. |

Lektion 12
Stunde 2

Die Reise
Wir machen einen Ausflug

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|--|----------------------------------|--|---|--------------------------------------|
| Wortschatz zum Thema „Wir machen einen Ausflug“ aktivieren, in Sätzen verwenden können, über den Ausflug sprechen können | Collage, Dialog und Freisprechen | L. lässt die Collage sich anschauen. Den Wortschatz hören, nachsprechen, den Dialog hören, den Wortschatz in der Erzählung anwenden | Sch. schauen sich die Collage an, hören den Wortschatz und sprechen nach, hören den Dialog, über den Ausflug erzählen, den Wortschatz in der Erzählung anwenden | LB AB Collage Hörtext CD |

Aufgabe 1a. Hört zu und spricht nach.

Einen Ausflug machen, nach dem Weg fragen, sich ansehen, in der Sonne liegen, im See schwimmen.

L. bittet die Sch. die Strukturen und Redemittel hören und nachsprechen. Die Sch. hören und sprechen nach. Die Sch. konzentrieren sich dabei in erster Linie auf die Sprache. Hier wird die rezeptive Fertigkeit „Hören“ geschult und es gibt für die Sch. eine gute Gelegenheit, die Deutsche Sprache zu hören. Darüber hinaus hören die Kinder ganze Sätze und Strukturen. Wichtig ist, dass beim Hören eine besondere Beziehung zwischen Zuhörern und dem Sprecher entsteht.

Aufgabe 1b. Schaut euch die Collage an und merkt euch, was die Kinder machen.

L. lässt das Bild auf die Tafel hängen und fordert auf, die Sch. sich das Bild anzuschauen. Damit weckt L. Interesse der Sch. Die Sch. betrachten das Bild und verstehen, was die Kinder machen. Ein Sch. schwimmt, ein anderer Sch. liegt in der Sonne, ein Mädchen fotografiert, eine andere Schülerin sieht und alle machen zusammen ein Picknick.

Hier werden die Tätigkeiten der Sch. in der Fremdsprache zum Sprechen aktiviert. Das geschieht dann leicht, wenn die Bilder beschrieben werden sollen. Hilfsmittel wie Bilder und sprachliche Wiederholungen bei der Einführung des neuen Stoffes erleichtern den Verstehensprozess.

Aufgabe 2. Hört den Dialog.

Uta, Asis, Adiba und Peter wollen einen Ausflug nach Tschimgan machen. Sie fragen nach dem Weg:

Entschuldigung, wie kommen wir nach Tschimgan?

Tschimgan ist weit von hier. Nehmt ihr den Bus zum Bahnhof, dann nehmt ihr den Zug bis Tschimgan. Was macht ihr dort?

Wir werden zusammen wandern, im See schwimmen, in der Sonne liegen, ein Picknick machen, uns die Landschaft ansehen und fotografieren.

Habt ihr Kamera?

Ja, natürlich, Asis hat eine Kamera.

Dann wünsche ich euch einen guten Ausflug.

Vielen Dank!

L. lässt das Gespräch hören. Diese Aufgabe dient zur Festigung zum Thema. Sch. hören das Gespräch, verstehen und sie erkennen den Ausflug. Die Kinder hören und sie erleben eine besondere Aussprache und Intonation der deutschen Sprache.

Die Sch. führen mit einer Wegweiser einen Dialog durch. L. lässt den Dialog hören. Sch. hören den Dialog. Die Kinder

hören sich ein und es wird dabei das Lerntempo berücksichtigt. Bei dieser Methode wird noch die rezeptive Fertigkeit „Hören“ geschult. Darüber hinaus hören die Kinder ganze Sätze und Strukturen. Man muss betonen, dass beim Hören eine besondere Beziehung zwischen beiden Personen entsteht. Hören dient zur Entwicklung des Systems aus Lautproduktion, Wahrnehmung, Interpretationen und Reaktionen. Am Dialog funktioniert der Sprecherwechsel: einer redet und der andere hört zu, und dann umgekehrt.

Aufgabe 3. Möchtet ihr einen Ausflug machen? Wohin? Was werdet ihr während des Ausflugs machen? Erzählt darüber.

Das wichtigste Ziel dieser Stunde und überhaupt des Fremdsprachenunterrichts ist, über das Thema in der deutschen Sprache handeln können. L. regt die Sch. an, was man während des Ausflugs machen kann, zu erzählen. Die Sch. müssen sich zu ihrem Ausflug äußern. Sie wenden das Gelernten an.

Aufgabe 4. Spielt mit. „Interview-Spiel“

Jedes Kind schreibt einen Satz auf ein Blatt. Beispiel: ich gehe Fußball spielen. Die anderen dürfen den Satz nicht sehen. Dann gehen alle mit dem Blatt und einem Bleistift herum, rufen an und fragen: Uta, wohin gehst du? Uta: Ich möchte einen Ausflug machen, gehst du mit? Dann fragt Uta: Peter, wohin gehst du? Peter sagt: Ich gehe schwimmen und möchte in der Sonne liegen. So wird die neuen Redemittel und Strukturen eingeübt und gefestigt.

L. kann das Lied anbieten und es mitsingen. L. lässt die Sch. das Lied „Das Wandern ist des Müllers Lust“ zusammensingen. Von Sch. wird das Lied „Das Wandern ist des Müllers Lust“ gelernt. Die Sch. lernen die neuen Wörter und sehen ihre Benutzung in den Sätzen.

„Das Wandern ist des Müllers Lust“.

Das Wandern ist des Müllers Lust,
Das Wandern ist des Müllers Lust, das Wndern.
Das muss ein schlechter Müller sein,
dem niemals fiel das Wandern ein, das Wandern.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Was passt zusammen? Verbinde und schreib die Sätze auf.

| | |
|-----------------------|-----------|
| sich die Landschaften | machen |
| zusammen | liegen |
| Picknick | wandern |
| im See | ansehen |
| in der Sonne | schwimmen |

Z.B: Wir sehen uns die Landschaft an.

1. Sie _____ zusammen.
2. Er _____.
3. _____
4. _____.

Aufgabe 2. Jede Nummer im Text ist ein Wort. Schreib die Nummern zu den Wörtern unten.

Ich habe bald (1). Ich mache einen (2). Ich werde im See (3). Ich werde in der (4) liegen. Ich mache mit meinen Freunden ein (5) _____

Ferien _____ baden _____ Sonne _____ Ausflug _____ Picknick

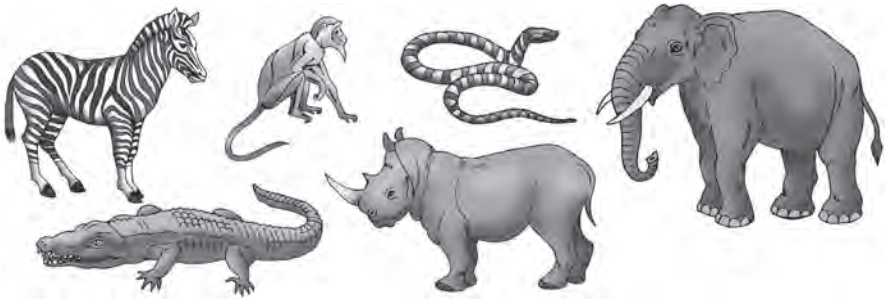
Lektion 12
Stunde 3

Die Reise
Ist es im Zoo interessant?

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|--|---|--|---|--|
| Über das Thema „Ist es im Zoo interessant?“ sprechen können, die Anwendung des Gelernten Wortschatzes, Lesefertigkeit entwickeln, über die Tiere sprechen können | Die Collage, die Fotos, Wortschatz, Der Brief, Aufgabe zum Erraten, das Spiel | L. zeigt Collage von Tieren, lässt die Bilder zuordnen, den Brief lesen, die Tiere erraten, mitspielen | Sch. schauen sich die Collage an, merken sich, sie ordnen die Bilder zu den Nummern, lesen den Brief von Barno über den Zoobesuch, sie erraten die Tiere. | LB Hörübung AB Collage Fotos CD |

Aufgabe1a. Schaut euch die Bilder an und sagt, wo diese Tiere sind.

L. richtet die Aufmerksamkeit der Schüler auf die Collage, denn sie sind wertvolle Helfer für die Sprachvermittlung. Sie sind sowohl für die Gruppenarbeit als auch für die Einzelarbeit geeignet. Bei der Sprachförderung ist es sinnvoll, am bereits bestehenden Vorwissen der Kinder anzusetzen. Also, die Wörter kennen die Kinder bereits. Das Besprechen von Abbildungen ist eine Vorstufe für das Beschreiben und Erraten von Abbildungen. Die Abbildungen von Tieren. L. fragt: Wie heißt dieses Tier? Sch. sehen sich die Abbildungen an und sie versuchen zu sagen. Sie antworten mühelos, weil die Tiere bekannt sind.



**Aufgabe 1b. Ordnet den Bildern die Nummern zu.
das Nashorn, der Affe, das Krokodil, das Sebra, der Elefant, die Schlange**

| | |
|--------------------|--------------------|
| Nummer 1 ist | Nummer 4 ist |
| Nummer 2 ist | Nummer 5 ist |
| Nummer 3 ist | Nummer 6 ist |

Aufgabe 2. Lest den Brief von Barno.

Ein „Lesetext“ ist als Instrument dienen, wenn die Sch. unbekannte Wörter zu erschließen oder um Wissen über ein bestimmtes landeskundliches Thema zu erwerben wollen. Außerdem wecken sie die Aufmerksamkeit der Sch., sie motivieren zu intensiver Sprachverarbeitung, sie transportieren landeskundliche Informationen.

Lieber Peter!

Ich möchte Dir von unserem Besuch den Zoo schreiben. Ich und meine Mitschülern besuchten den Zoo. Im Zoo war es so interessant! Besonders waren interessant die Tasche von Känguru, die Nase von Nashorn, die harte Haut von Krokodil und das schöne schwarz- weiß gestreifte Fell von Sebra. Besuchst du auch den Zoo? Welche Tiere gibt es dort? Schreibe darüber.

Mit Grüßen Barno.

Aufgabe 3. Wer ist das?

Dieses Tier ist lang und gefährlich.

Dieses Tier ist klug, wendig und lustig.

Dieses Tier ist gefährlich, es kann tauchen und schwimmen.

L. stellt die Fragen: Wer ist das? Dann liest L. die Frage vor: Dieses Tier ist lang und gefährlich und zeigt das Bild von der Schlange. Die Sch. erraten und sagen: Dieses Tier heißt die Schlange. L. sagt, dass richtig erraten haben. Dann bittet eine Schülerin und einen Schüler an die Tafel zu kommen und an den zwei Bildern zu arbeiten. Die Sch. arbeiten weiter. Sie stellen einander Fragen: Welches Tier ist klug, wendig und lustig? Welches Tier ist kann tauchen und schwimmen? Alle Sch. sind aktiv und arbeiten gern.

Aufgabe 4. Spielt mit.

Spiel: Was können Tiere?

Für dieses Spiel braucht man Karten in zwei verschiedenen Farben. Schreibt auf eine Farbe Tiere: Tiger, Löwen, Elefanten, Affen, Katzen, Vögel, Pferde, Hunde.

Schreibt auf die andere Farbe elf Tätigkeiten: springen, laufen, klettern, tanzen,

Das Spiel geht wie Memory. Sprich so:

Pferde können laufen. Hunde können klettern.

Das passt. Das passt nicht.

So werden alle Tiere mit passenden Tätigkeiten genannt.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Welcher Satz passt zu welchem Bild?

Dieses Tier hat ein schwarz – weiß gestreiftes Fell. (Sebra)

Dieses Tier ist lang und gefährlich. (Schlange)

Dieses Tier ist lustig, wendig und klug (Affe)

Dieses Tier hat einen langen Rüssel. (Elefant)

Aufgabe 2. Diese Tiere haben sich versteckt. Finde sie.

W E R N A S H O R N M K I U

ERTELEFANTKMGFP
 CVBAFFEKLOPUZTE
 SDFSCHLANGETBZIO
 MKLKROKODILHFGRT
 ZEBRAERTZUIOPMNF

Lektion 12
Stunde 4

Die Reise
Projektarbeit

Aufgabe 1. Zeichnet alle Benennungen der Sachen, die ihr für eine Reise braucht.



L. teilt die Schüler und Schülerinnen in zwei Gruppen. Die erste Gruppe zeichnet einen Rucksack, eine Sporthose, ein T-shirt und einen Hut.

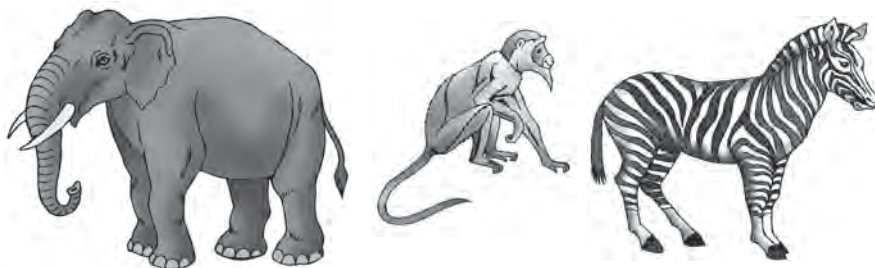
Die zweite Gruppe zeichnet eine Regenjacke, eine Jeans, eine Bluse, eine Sonnenbrille und eine Kamera. Beim Zeichnen können sich die Sch. die Bilder anschauen, die im Lehrbuch dargestellt sind. Durch diese Aufgabe wird die neue Lexik vermittelt.

Aufgabe 2. Bildet kleine Gruppen. Eine Gruppe will einen Ausflug machen und fragt nach dem Weg, die andere Gruppe beschreibt den Weg. Zeichnet den Weg.

L. bildet vier Gruppen. Zwei Gruppen machen einen Ausflug nach Amir Timur Museum und nach Humsan. Die andere Gruppen beschreiben den Weg. Sie zeichnen den Weg.

**Aufgabe 3. Zeichnet euer Lieblingstier und malt es aus.
Präsentiert in der Klasse.**

Diese Aufgabe machen die Sch gern. Sie zeichnen Ihr Lieblingstier, dann präsentieren sie vor der Klasse.



Aufgabe 4. Legt die Zeichnungen in euer Portfolio.

Die Sch. sammeln alles, was sie gemacht haben, legen sie in Portfolio.

Aufgabe 5. Singt mit. „Im Zoo“

Im Zoo, im Zoo, da gibt es heute ein Hallo!

Die Affen kratzen sich am Po

Und finden manchen frechen Floh!

Oho-so, so! Im Zoo gibts ein Hallo!

Im Zoo, im Zoo, da gibt es heute ein Hallo

Das Krokodil mit Wasser spritzt,

damit kein anderes Tier mehr schwitzt.

Oho-so, so! Im Zoo gibt es ein Hallo!

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Zeichne eine Sporthose, einen Rucksack und eine Kamera.

Aufgabe 2. Schreib auf, was Malika besichtigt hat.

Lektion 13

Feste und Feiertage

Stunde 1

Wir feiern Navrus

Aufgabe 1. Lest den Text und sagt, was für ein Fest das ist.



L. lässt die Kinder in der Reihe nach den Text lesen und fragt, was für ein Fest das ist. L. stellt folgende Fragen: **Welche Symbole signalisiert? Woher habt ihr gewusst, dass das Fest ist? Was ist besonders beim Fest?** Es gibt weitere Möglichkeiten auf der CD. Es gibt Hör –Text zu dieser Aufgabe. Die Schüler können den Text hören und neue Wörter in dem Text nachsprechen. Dabei hilft der Lehrer und unterstützt die Schüler beim Hören.

Diesem Tag bäckt man Kok-Somsa und leckere Süzigkeiten. Dieses Frühlingfest schenkt allen Freude.

Aufgabe 2. Was kann man beim Navrusfest machen? Fragt gegenseitig und diskutiert in der Klasse.

Beispiel: Man tanzt. Man

Aufgabe 3a. Hört den Dialog.

L. lässt die Kinder den Dialog aufmerksam hören. L. erklärt, wie man ein Termin macht und wie man den Arzt besucht. L. stellt die Fragen: Was isst Malika? Hat Uta Sumalak probiert? Gefällt ihr Sumalak? Welche Informationen hat Malika über Sumalak gesagt? Danach lässt die Kinder als Rollenspiel den Dialog spielen. Wenn Zeit bleibt, können die Schüler zu zweit selbstständig ähnliche Dialoge bilden und mitspielen.

Uta: Malika, was ist denn das?

Malika: Das ist Sumalak.

Uta: Sumalak? Schmeckt es gut?

Malika: Ja, sehr! Probier mal bitte!

Uta: Mmm.. ! Ja, sehr lecker! Kocht man Sumalak oft in Usbekistan?

Malika: Nein, Sumalak kocht man nur im Frühling, besonders beim Fest Navrus.

Aufgabe 3b. Schreibt einen Brief an Peter über das Navrusfest.

L. lässt die Schüler einen Brief an Peter schreiben. Alle schreiben zu einer Person. Sie beschreiben Navrusfest und stellen am Ende Fragen, ob Peter nach Usbekistan kommen möchte. Danach werden alle Schüler kurz den Brief präsentieren und L. lässt die Kinder, welche Briefe an Peter als beste Briefe finden.

Aufgabe 4. Spielt mit.

Es gibt viele Möglichkeiten auf der CD zum Lehrbuch. L. kann wählen, welche Spiele passen zum Thema. Hier gibt es ein interaktives Spiel oder kann man sagen, eine interaktive Übung. L. zeigt das Spiel auf dem Folie, damit die Schüler sehen können. Und spielen alle zusammen. Das hängt vom Lehrer ab, wie er das Spiel im Unterricht verwenden kann. Es gibt folgende Spiele **“Bild zum Wort finden“** oder **„Wort zum**

Bild finden“ oder Hörtest, erst die Wörter hören und passende Bilder finden.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Verbinde die Wortpaaren und schreib auf.

Aufgabe 2. Schreib deine Glückwünsche deinen Eltern oder deinen Freunden. Benutze dabei folgende Phrasen.

**Lektion 13
Stunde 2**

**Feste und Feiertage
Osterfest**

| Lernziele | Inhalt | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|--|---|---|---|---|
| Neue Wörter hören und nachsprechen, sie benennen und mit Bildern zeigen können, Einfache Anweisungen verstehen, Eigene Wünsche ausdrücken. | Wortschatz und Redemittel zum Thema „Osterfest“ benutzen. | Lehrer aktiviert Wortschatz und Redemitteln zum Thema, lässt die Kinder neue Wörter zu hören und sie nachzusprechen, mit Hilfe der Bilder zu verstehen. | Neue Wortschatz hören und nachsprechen, eigene Wünsche äußern, spielen und an die neue Wörter zu verstehen und konzentrieren. | Bilderkarten zum Thema. Interaktive Spiele oder Übungen von der CD. |

Aufgabe 1. Schaut euch die Bilder an und sagt, wo der Osterhase ist.

L. hängt ein Plakat auf die Tafel und lässt die Schüler Präpositionen aufmerksam hören und sie mit Bildern verste-

hen. Es gibt eine interaktive Übung mit Animationen. L. kann erklären mit Animationen, wo der Osterei liegt. L. macht ein Beispiel und schreibt an die Tafel. Danach zeigt weitere Animationen.

1. Der Osterhase ist in dem Osterei.
2. Der Osterhase ist an dem Osterei.
3. Der Osterhase ist auf dem Osterei.
4. Der Osterhase ist hinter dem Osterei.
5. Der Osterhase ist unter dem Osterei.
6. Der Osterhase ist neben dem Osterei.



Aufgabe 2a. Lest, was Anna erzählt.

L. lässt die Kinder den Text in der Reihe nachlesen und Informationen zum Thema Ostern suchen und unterstreichen. Die Schüler können die Informationen ins Heft schreiben. L. stellt folgende Fragen: Was symbolisiert das Fest Ostern? Was suchen die Kinder beim Fest Ostern? Was machen die Kinder beim Fest? usw. Die Kinder suchen die Antworten aus dem Text und antworten.

Aufgabe 2b. Was wisst ihr schon über Ostern? Nennt die wichtigen Symbolen von Ostern.

L. teilt die Schüler in zwei Gruppen ein und lässt folgende Fragen in der Gruppe diskutieren. Am Ende der Aufgabe wird jede Gruppe eigene Ergebnisse vor der Klasse präsentieren.

Aufgabe 3a. Feiert man auch Osterfest bei euch? Kennt ihr andere Feste? Erzählt darüber! (Neujahr, Frauentag, Weihnachten, Karneval)

L. lässt die Schüler in zwei Gruppen teilen und folgende Fragen in der Gruppe diskutieren. Am Ende der Aufgabe werden jede Gruppe eigene Ergebnisse präsentieren.

Aufgabe 3b. Wie schreibt man eine Glückwunschkarte?

L. zeigt eine Glückwunschkarte. Und erklärt, wie man eine Glückwunschkarte zum Fest Ostern schreibt. Jeder Schüler bekommt fertige Glückwunschkarte aus dem Papier vom Lehrer. Sie werden erst das Papier mit Blumen dekorieren und schreiben Glückwünsche zum Fest Ostern. Sie schenken diese Glückwunschkarte zueinander.

Aufgabe 4. Lernt das Ostergedicht auswendig.

Es gibt ein Hörübung auf der CD. L. lässt die Kinder das Gedicht hören und wiederholen. Danach werden die Schüler das Gedicht auswendig lernen.

A,B,C,D und F

Heute ist Osterhasentreff.

G ,H, I, J, K und L

Sie bemalen Eier schnell

M, N, O, P, Q und R

eins, zwei, drei und immer mehr.

S,T,U,V,W und X

Verstecken sie dann fix

Y und Z

Unter Schränken Tisch und Bett.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Was kann man beim Osterfest machen? Bilde Sätze und schreib auf.

Aufgabe 2. Zeichne die Ostereier in das richtige Feld und male sie aus.

**Lektion 13
Stunde 3**

**Feste und Feiertage
Mein Lieblingsfest**

| Lernziele | Inhalt | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|---|--|---|---|---|
| Neue Wörter hören und nachsprechen / sie benennen und mit Bildern zeigen können / Einfache Anweisungen verstehen / Eigene Wünsche ausdrücken. | Wortschatz und Redemittel zum Thema „Mein Lieblingsfest“ benutzen. | Lehrer aktiviert Wortschatz und Redemitteln zum Thema, lässt die Kinder neue Wörter hören und sie nachsprechen, mit Hilfe der Bilder verstehen. | Neue Wortschatz hören und nachsprechen, eigene Wünsche äußern, spielen und an die neue Wörter zu verstehen und konzentrieren. | Bilderkarten zum Thema. Interaktive Spiele oder Übungen von der CD. |

Aufgabe 1a. Lest den Text und sagt, was die Kinder erzählen.

L. lässt die Kinder in der Reihe den Text lesen und fragt, was für ein Fest das ist. L. stellt folgende Fragen: *Wie heißt er/sie? Wo wohnt er/sie? Welches Fest mag er /sie? Was machen die Kinder beim Fest?* Es gibt weitere Möglichkeiten auf der

CD. Es gibt Hörtext zu dieser Aufgabe. Die Schüler können den Text hören und neue Wörter in dem Text nachsprechen. Dabei hilft der Lehrer und unterstützt die Schüler beim Hören.

Hallo, ich bin Malika. Ich wohne in Taschkent. Ich mag viele Feste, aber meinen Gebutstag mag ich mehr. An diesem Tag lade ich meine Freunde ein. Alle schenken mir viele Geschenke. Meine Mutter und meine Oma kochen leckeres Essen und backen eine große Torte. Ich ziehe mich festlich an. Wir hören Musik und tanzen.

Hi, ich bin Peter. Ich wohne in Bonn. Mein Lieblingsfest ist Weihnachten. Am Heiligabend kommt die ganze Familie. Meine Mutter kocht alle Speisen. Ich mag Weihnachtsbaum schmücken und viele Geschenke bekommen. Ich habe viel Zeit. Wir haben Winterferien.

Aufgabe 1b. Sucht die Antworten aus der Übung 1a und ergänzt die Tabelle.

L. lässt die Kinder den Text aus der Übung 1 nochmal lesen und Informationen suchen. Danach werden die Schüler passende Informationen ins Heft schreiben. L. hängt die Tabelle an die Tafel. Die Schüler werden in Reihe nach der Tabelle ergänzen.

| Wie heißt er/sie? | Wo wohnt er/sie | Welches Fest mag er /sie? | Was machen die Kinder beim Fest? |
|-------------------|-----------------|---------------------------|----------------------------------|
| Malika | | | |
| | | | Weihnachtsbaum schmücken, |

Aufgabe 2. Hört den Dialog.

L. lässt die Kinder den Dialog aufmerksam hören. L. erklärt, wie man ein Termin macht und wie man den Arzt besucht. L. stellt die Fragen: Was ist Lieblingsfest von Adiba? Was ist besonders beim Fest für Adiba? Was ist Lieblingsfest von Anna? Was ist besonders beim Fest für Anna? Danach lässt die Kinder als Rollenspiel den Dialog spielen. Wenn Zeit bleibt, können die Schüler zu zweit selbstständig ähnliche Dialoge bilden und mitspielen.

Adiba: Anna, was ist dein Lieblingsfest?

Anna: Mein Lieblingsfest ist Weinachten. Wir feiern Weihnachten so lustig. Weihnachten ist ein Familienfest in Deutschland. Ich bekomme viele Geschenke. Und du? Was ist dein Lieblingsfest?

Adiba: Ich mag Frühlingsfest Navruz. Navruz feiert man überall in Usbekistan. Das ist ein besonderes Fest für uns. Beim Fest kocht man unsere Nationalgerichte.

Aufgabe 3. Erzählt in der Klasse, was euer Lieblingsfest ist?

L. lässt die Kinder in Reihe eigene Meinung sagen. L. stellt folgende Fragen: *Was ist dein Lieblingsfest? Und warum magst du dieses Fest? Was symbolisiert dieses Fest?*

Beispiel: *Mein Lieblingsfest ist Neujahr/ Ich mag Neujahr. (Weihnachten/Ostern/Fasching usw.)*

Aufgabe 4. Spielt mit.

Es gibt viele Möglichkeiten auf der CD zum Lehrbuch. L. kann wählen, welche Spiele zum Thema passen. Hier gibt es ein interaktives Spiel oder kann man sagen, eine interaktive Übung. L. zeigt das Spiel auf dem Folie, damit die Schüler sehen können. Und spielen alle zusammen. das hängt vom Lehrer ab, wie er das Spiel im Unterricht verwenden kann. Es gibt folgende Spiele “ **Bild zum Wort finden**“ oder „**Wort zum Bild finden**“ oder Hörtest, erst die Wörter hören und passende Bilder finden.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Welches Fest ist in deiner Familie beliebt? Schreib auf.

Aufgabe 2. Zeichne Symbole von deinem Lieblingsfest und beschreibe sie.

Lektion 13
Stunde 4

Feste und Feiertage
Projektarbeit

Aufgabe 1. Zeichnet einen Osterhase und die Eier. Malt sie aus.



L. lässt die Kinder das Bild malen und sie beschreiben.

Aufgabe 2. Macht ein Interview. Schreibt die Fragen, die ihr stellen möchtet. (Was ist dein Lieblingsfest und warum?)

L. lässt die Schüler in zwei Gruppen teilen und oder als Partnerarbeit arbeiten. Sie werden die Fragen stellen und notieren, was der Partner gesagt hat. Sie stellen folgende Fragen:

1. Was ist dein Lieblingsfest
2. Und warum magst du dieses Fest?
3. Was symbolisiert dieses Fest?

Beispiel: Mein Lieblingsfest ist Neujahr / Ich mag Neujahr. (Weihnachten / Ostern / Fasching usw.)

Aufgabe 3. Legt den gezeichneten Osterhase und die Eier in euer Portfolio.

Aufgabe 4. Lernt das Ostergedicht auswendig.

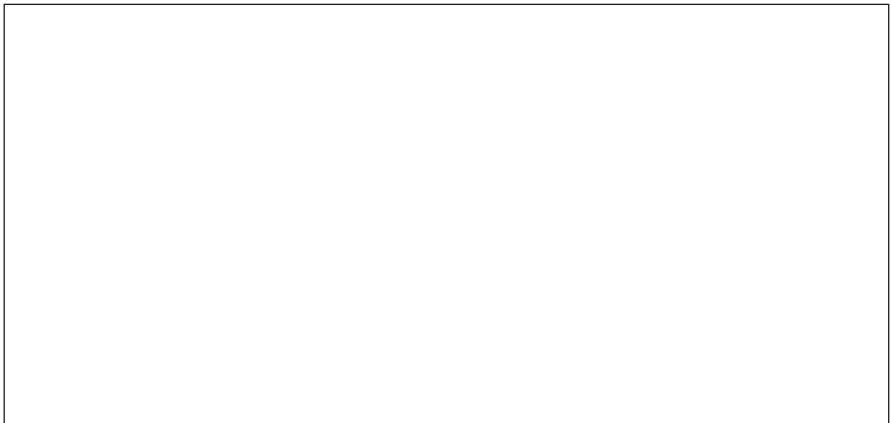
A, B, C, D und F
Heute ist Osterhasentreff.

G, H, I, J, K und L
Sie bemalen Eier schnell
M, N, O, P, Q und R
eins, zwei, drei und immer mehr.
S, T, U, V, W und X
Verstecken sie dann fix
Y und Zett
Unter Schränken Tisch und Bett.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Zeichne einen Osterhase und die Eier.



Aufgabe 2. Schreib auf, welche Farben die Eier haben.

Lektion 14
Stunde 1

Die Welt der Märchen
Märchen der Brüder Grimm

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|--|---|--|---|--------------------------------|
| Wortschatz zum Thema lesen, erraten, antworten, verstehen, mitspielen und in Sätzen verwenden. | Fotos, erraten, erzählen, mitspielen, beschreiben, charakterisieren | L. zeigt Fotos, lässt die Fotos sich merken, die Sätze lesen, erraten, mitspielen, sprechen und stellt die Fragen. | Sch. schauen die Fotos an, merken sich, ergänzen die Sätze, erraten, spielen mit. | LB AB Fotos |

Der Lehrer tritt in die Klasse ein und begrüßt die Kinder. Die Schüler begrüßen ihn/ sie auch. Vom L. werden den Schülern die Bilder gezeigt. Dabei haben die Sch. die Bilder anzusehen und zu raten, wie das Märchen und der Märchenheld heißt.

Aufgabe 1. Hört zu und sprecht nach:

leben – lebte; gehen – gingen; müssen – mussten; sein – war; telefonieren – telefonierte; verwandeln – verwandelte; helfen – half; kommen – kam; tanzen – tanzte; fahren - fuhr.

L. lässt die Wörter hören und vorsprechen. Sch. üben die Aussprache der neuen Wörter.

Aufgabe 2a. Schaut euch die Bilder an. Ordnet sie den Märchennamen zu.

L. bittet das Lehrbuch aufzumachen. Die Sch. machen das LB auf. Die Sch. arbeiten im LB. Sie sehen sich das Foto an. L. zeigt auf ein Bild im Buch und fragt Sch.

Die Aufgabe bezieht sich auf die Arbeit mit Bildern, die als eine gute Herausforderung für das Gedächtnis funktionieren. Die Schüler sollen die passende Überschrift zum Bild finden und die Märchenhelden aufzählen und sie charakterisieren.

Aufgabe 2b. Was weißt du über die Helden? Beschreibe Sie.

z.B. Rapunzel ist sehr schön. Sie hat sehr lange Haare. Sie liebt die Vögel und die Tiere.

Aschenputtel ist Sie hat

Die Sch. sollen die Haupthelden der Märchen mit den passenden Adjektiven beschreiben. Die Adjektive haben auch positive und auch negative Bedeutung. In dieser Aufgabe wird bei den Sch. die Fertigkeit gefördert, die gelernten Vokabeln im Sprechprozess benutzen zu können. Die Sch. sollen die Märchenhelden nennen und ihn/sie beschreiben. Der L. hilft dabei und stellt die Fragen.

Aufgabe 3a. Lest den Text. Findet die falsche Information und unterstreiche sie.

Aschenputtel lebte mit ihrer Stiefmutter und ihren zwei Schwestern. Eines Abends gingen ihre Stiefmutter und ihre Schwester zu einem Ball im Schloss des Königs und Aschenputtel musste zu Hause bleiben. Aschenputtel war sehr traurig. Sie telefonierte mit ihrer Tante Fee und erzählte alles. Die Fee kam und half ihr: sie gab ihr eine schöne Hose und schöne Schuhe, verwandelte einen Kürbis in einen Wagen und zwei Ratten in Pferde. Dann fuhr Aschenputtel zur Party. Der Prinz tanzte in der Diskothek nur mit ihr.

Aufgabe 3b. Schaut euch das Video an und sagt was ihr gesehen habt.

Aufgabe 4. Spielt mit.

Das Spiel ist zum Sprechen der Sch. gerichtet. Einer der Sch. beschreibt die Eigenschaften des gemeinten Märchenhelden, ohne sein Name zu nennen. Die anderen Sch. raten und sagen, wer gemeint ist. Auf solche Weise dauert das Spiel.

Z.B. – Sie ist klug, fleißig, gehorsam. Wer ist das?

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Was passt zum Märchen „Rotkäppchen“?

Ergänzt.

Die Großmutter

Die Großmutter, der Wolf, der Esel, die Prinzessin, die Mutter, der Jäger, ein Stück Kuchen, der König, der Weg, die Wiese, ein kleines Mädchen, der Wald, der Frosch.

Aufgabe 2. Welche Geräusche machen Tiere? Was passt zusammen? Ordne zu.

| | |
|------------------|------------------------|
| Biene – | meckern |
| Frosch – | „kuckuck“ rufen |
| Hahn – | miauen |
| Hund – | bellen |
| Katze – | muhen |
| Kuckuck – | summen |
| Kuh – | quaken |
| Ziege – | krähen |

Lektion 14
Stunde 2

Die Welt der Märchen
Zeichentrickfilme

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|--|---|---|--|--------------------------------|
| Wortschatz zum Thema lesen, erraten, antworten, verstehen und in Sätzen verwenden, lernen. | Fotos, erraten, erzählen, beschreiben, charakterisieren | L. zeigt Fotos, lässt die Fotos sich merken, die Sätze lesen, erraten, sprechen und lernen. | Sch. schauen die Fotos an, merken sich, ergänzen die Tabelle, erraten, lernen. | LB AB Fotos Tabelle |

Der Lehrer tritt in die Klasse ein und begrüßt die Kinder. Die Schüler begrüßen ihn/ sie auch. Der L. bespricht im Plenum die Lieblingszeichentrickfilme der Sch.

Zeichentrickfilm der; - das ist ein Film, der aus sehr vielen Zeichnungen besteht. Diese Zeichnungen bewegen sich.

Dabei kann man auch die passenden Bilder benutzen.

Aufgabe 1. Hört zu und spricht nach.

Das Huhn- die Hühner, der Hahn- die Hähne, das Kalb- die Kälber, das Geißlein – die Geißlein, die Katze- die Katzen, der Hund- die Hunde, das Küken- die Küken.

L. lässt diese Aufgabe hören und nachsprechen. Die Sch. hören aufmerksam zu und sprechen sie nach. Dabei entwickelt man die Hörfertigkeit, die Aussprache der Laute und die Melodie der Wörter.

Aufgabe 2. Schaut euch den Zeichentrickfilm an und findet die richtige Reihenfolge der Bilder.

Diese Aufgabe lässt bei den Sch. die Fertigkeit vom Lesen entwickeln. Die Sch. lesen die Sätze vor und schauen die Bilder an.

Auf der Seite 69 des Lehrbuches ist der Zeichentrickfilm dargestellt. L. bittet diese Seite aufzumachen. Die Sch. machen die Seite auf und merken sie sich den Zeichentrickfilm. Sie finden dann die richtige Reihenfolge.



Aufgabe 3. Welche Tiere kommen in diesem Zeichentrickfilm vor? Unterstreicht die richtigen Tiernamen.

Im Kreis sind die Tiernamen gegeben: **das Huhn, der Hahn, der Wolf, der Fuchs, der Krokodil, das Kalb, das Geißlein, die Katze, die Kuh, der Hund.**

Die Kinder sollen, die Tiere, die im Zeichentrickfilm vorkommen, unterstreichen.

Die Sch. sagen die Namen der Zeichentrickfilme und der L. kann sie an der Tafel schreiben. So wird auch die Vorkenntnisse der Sch. aktiviert.

Diese Aufgabe lässt bei den Sch. die Sprechfertigkeit entwickeln.

Aufgabe 4. Spielt mit.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Bilde die Sätze und schreib sie auf.

a. lesen, viele, Wir, Märchen, im Deutschunterricht.

b. „Die Bremer Stadtmusikanten“, Lieblingszeichentrickfilm, Mein, ist

c. des Prinzen, fahren, Aschenputtel, sehr, wollte, zum Ball.

d. in den Wald, zu ihrer, ging, Das Rotkäppchen, Großmutter.

Aufgabe 2. Schreib die Sätze richtig.

a. Aschenputtel war sehr faul.

b. Rapunzel hatte kurze Haare.

c. Der Kater hatte keine Stiefel.

d. Die Musikanten waren aus Berlin.

e. Rotkäppchen besuchte ihren Großvater. _____

Lektion 14
Stunde 3

Die Welt der Märchen
Meine Lieblingszeichentrickfilme

| Lernziele | Inhalte | Aktivitäten der Lehrer | Aktivitäten der Schüler | Didaktische Materialien |
|--|--|--|--|--------------------------------|
| Wortschatz zum Thema lesen, erraten, antworten, verstehen und in Sätzen verwenden, lernen. | Fotos, erraten, erzählen, beschreiben, charakterisieren, auf die Fragen antworten. | L. zeigt Fotos, lässt die Fotos sich merken, den Text lesen, erraten, sprechen und lernen. | Sch. schauen die Fotos an, merken sich, ergänzen die Sätze, erraten, lernen. | LB AB Fotos Gedicht |

Der Lehrer tritt in die Klasse ein und begrüßt die Kinder. Die Schüler begrüßen ihn/ sie auch.

Aufgabe 1. Schaut euch die Bilder an und sagt: Wie heißen diese Zeichentrickfilme ?

Die Aufgabe ist an die Bildbeschreibung gerichtet. L.: bittet die Schüler die Bilder durchzusehen und die Helden mit passenden Wörtern und Wortverbindungen zu verbinden. L. liest einen Abschnitt eines Märchens vor. Die Sch. sollen dieses Märchen aufmerksam hören und den Märchentitel erraten.

Aufgabe 2a. L. fordert auf, das Märchen fortzusetzen. Die Sch. werden in zwei Gruppen eingeteilt und sie diskutieren über die Fortsetzung des Märchens.

Aufgabe 2b. Hört den Dialog zu und ergänzt.

Dani: Sag mal, siehst du gern Zeichentrickfilme?

Uta: Ja, ich sehe sie gern.

Dani: Hast du auch einen _____ .

Uta: Ja, _____ .

Dani: Gefällt dir Rapunzel? Warum?

Uta: Ja. Ich mag sie. Sie ist sehr schön,
_____ und tapfer. Und du, was siehst du gern?

Dani: Ich sehe gern _____. Panda ist sehr
mutig.

Lieblingszeichentrickfilm, Rapunzel, klug, Kungfu Panda.

Das kann zuerst als Einzelarbeit gemacht werden, aber danach muss man die Ergebnisse im Plenum besprechen. Bei dieser Übung wiederholt man zusammen auch die grammatische Form. Denn das ist wichtig. Um über eine andere Person sprechen können, muss man auch üben, wie man das macht.

Aufgabe 3. Spielt den ähnlichen Dialog zu zweit.

z.B.: – Sag mal, siehst du gern Zeichentrickfilme?

– Ja, ich sehe sie gern.

–

L. lässt die Schüler zuerst schriftlich ähnlichen Dialog schreiben und danach mündlich zu zweit spielen. Der Dialog muss nicht groß sein. Das verfolgte Ziel ist mündliche Textproduktion.

Aufgabe 4. Spielt mit.

Es war einmal ein Mann, der hatte einen Esel. Der Esel hatte schon viele Jahre Säcke zur Mühle getragen. Nun aber war er alt und konnte nicht mehr arbeiten. Darum fütterte sein Herr ihn nicht weiter. Hunger und sterben aber wollte der Esel nicht, deshalb lief er eines Tages fort. Er wollte nach Bremen gehen und dort Stadtmusikant werden.

Aufgabe a) Hört das Märchen und setzt fort.

Aufgabe b) Zeichnet die Märchenfiguren.

Aufgabe c) Präsentiert vor der Klasse.

Die Sch. arbeiten kreativ und fleißig. Die beste Präsentation wird gelobt und eingeschätzt.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Lös das Rätsel und ergänze das Lösungswort.

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|-----|--|-----|-----|---|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|
| | | 1.Z | | M | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2.R | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 3.K | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | 4.A | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | 5.S | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | 6.F | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 7.R | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

1. Sie ist sehr fleißig. Ihre Schwester heißt Qimmat.
2. Sie will ihre Großmutter besuchen. Das Haus der Großmutter ist im Wald.
3. Er trägt immer Stiefel.
4. Sie lebt mit ihrer Stiefmutter und Stiefschwestern zusammen.
5. Der Esel ist sein bester Freund. Sie retten die Prinzessin Fiona.
6. Sie hilft der Aschenputtel.
7. Sie hat sehr lange Haare.

Das Lösungswort: M _____

Aufgabe 2. Hast du einen Lieblingszeichentrickfilm? Schreib einen Text darüber.

Mein Lieblingszeichentrickfilm ist _____

Lektion 14
Stunde 4

Die Welt der Märchen
Projektarbeit

Aufgabe 1. Schreibt alle Märchennamen auf die Karte, die ihr kennt und erzählt.



Aufgabe 2. Bidet kleine Gruppen. Eine Gruppe nennt die Namen der usbekischen Zeichentrickfilme, die andere Gruppe schreibt sie an die Tafel.

Aufgabe 3. Zeichnet Märchen und malt sie aus. Präsentiert in der Klasse.

Aufgabe 4. Legt die Karten in euer Portfolio.

Aufgabe 5.

Lest Reimen.

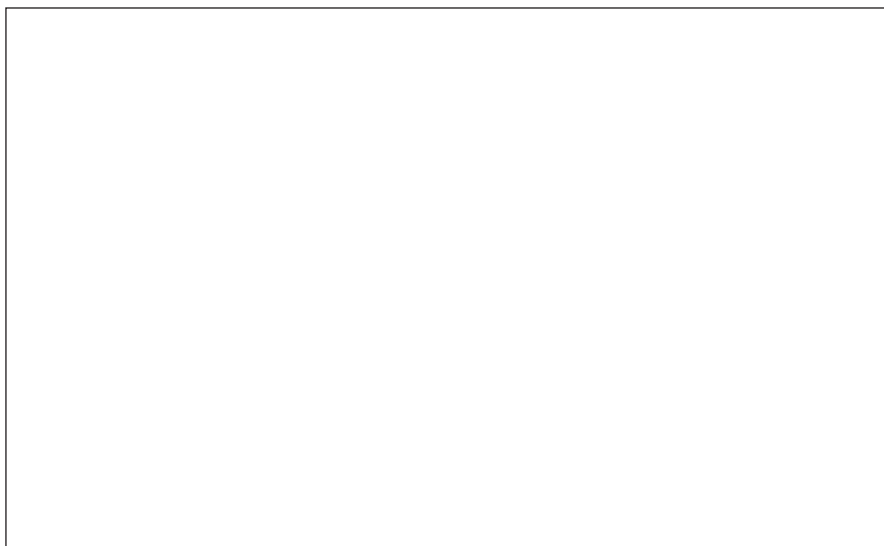
Es war einmal ein Mann,
mein Märchen fängt an,
der hatte eine Kuh,
hört fleißig zu,
die Kuh hatte ein Kalb,
mein Märchen ist halb,
das Kalb fing ein Maus,
mein Märchen ist aus.

Hausaufgabe

AB

Aufgabe 1. Schreib alle Märchennamen auf.

Aufgabe 2. Zeichne dein Lieblingsmärchen und mal es aus.



**M. S. DADAXODJAYEVA, K. ISTAMOVA,
D. ISMATILLAYEVA, M. QAHHOROVA**



IV. KLASSE
Lehrerhandbuch

Muharrir *Qumri Hamroyeva*
Badiiy muharrir *Shuhrat Mirfayazov*
Texnik muharrir *Yekaterina Koryagina*
Sahifalovchi *Hilola Sharipova*

Nashriyot litsenziyasi AI № 154. 14.08.09
2016-yil 27-iyulda bosishga ruxsat etildi. Bichimi 60x90 ¹/₁₆.
Ofset bosma. Garnitura «Times New Roman».
12 shartli bosma tobogʻi. 10,6 nashriyot bosma tobogʻi.
1384 nusxada bosildi. raqamli buyurtma.

Oʻzbekiston Matbuot va axborot agentligining
Gʻafur Gʻulom nomidagi nashriyot-matbaa ijodiy uyida chop etildi.
100128. Toshkent. Labzak koʻchasi, 86.

Telefon: (371) 241-25-24, 241-48-62, 241-83-29
Faks: (371) 241-82-69

www.gglit.uz, e-mail: info@gglit.uz